MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

266 (15.6.1939) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-245590

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 1mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.26 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 58 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 49, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Nc Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 20. f. M. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreis ... enig, 79 mm ... milien- und ... preise. Allgemein ... Bei Zwangsvergleichen ... gemährt. Keine Gewähr für Anze... ausgaben an besonderen Plätzen und für ... Alle Aufträge Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Donnerstag, 15. Juni 1939 — 150. Jahrgang – Nr. 266

Die Kämpfe der Legion Condor

Neue Militärbesprechungen in London

Verschärfte englisch-japanische Spannung - Eine Rede Dr. Goebbels'

London soll Kriegsmaterial liefern

Eine türkische und eine polnische Abordnung bemüht sich in England darum

dnb. London, 15. Juni.

Amtlich wird mitgeteilt, daß sich polnische und türkische Abordnungen, die die drei Wehrmachtteile vertreten, zur Zeit in London befinden und technische Besprechungen, vor allem über Kriegsmaterialfragen, führen. Die türkische Abordnung wird von General Orbay und die polnische von General Rayski geführt.

Wie gleichzeitig amtlich verlautet, ist Mittwoch eine britische technische Abordnung unter Führung von Brigadier C. M. Lund in Istanbul eingetroffen. Die Abordnung wird sich nach Ankara weiterbegeben, um militärische Fragen zu studieren.

Warschau und die Strang-Reise

dnb Warschau, 15. Juni.

Die Mission des Beauftragten der englischen Regierung, Strang, in Moskau begleitet „Kurjer Warszawski" mit pessimistischen Betrachtungen. Die Zeitung hat keinen Zweifel daran, daß Strang keinerlei Erfolge erzielen werde, wenn er nicht wenigstens das Einverständnis Londons und Paris' zu einer Garantie für die baltischen Staaten ohne Rücksicht auf den Standpunkt dieser Staaten selbst mit nach Moskau gebracht habe.

In einer Meldung aus Riga wird unterstrichen, daß nach Ansicht der politischen Kreise Lettlands, Estlands und Finnlands unerwartete und für den Frieden Europas gefährliche Komplikationen im Baltikum eintreten können, wenn England und Frankreich den sowjetrussischen Forderungen entsprechen.

Unterhausdebatte über Gamelin

dnb. London, 14. Juni.

Ministerpräsident Chamberlain wurde am Mittwoch im Unterhaus von dem Labour-Abgeordneten Henderson gefragt, ob die Regierung im Kriegsfalle der Ernennung eines französischen Generals als Oberstkommandierenden für die britischen und französischen Armeen zustimmen werde. Chamberlain erwiderte, daß die Frage einer Zusammenfassung des Oberkommandos auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen, auf denen englische Truppen mit französischen zusammenarbeiten könnten, notwendigerweise einen Teil der Gespräche zwischen den Vertretern der beiden Länder gebildet habe. Es würde jedoch nicht im Interesse der Oeffentlichkeit liegen, wenn man über Einzelheiten dieser Gespräche etwas bekannt gebe.

Henderson fragte darauf, ob die französischen Pressemeldungen richtig seien, denen zufolge beschlossen worden sei, General Gamelin das Oberkommando zu übergeben. Auch der Antwort auf diese Frage wich Chamberlain aus.

Die Oppositionspresse nimmt den Anlaß zu Angriffen gegen die englische Regierung: Nicht der japanischen Regierung sei der Vorwurf zu machen, sondern England selbst. Wenn England sich von vornherein gegen den japanischen Feldzug gewandt hätte, indem es China die nötige militärische Hilfe hätte zuteil werden lassen, wie das Arbeiterblatt „Daily Herald" schreibt, so hätte eine Situation, wie sie sich heute darstelle, nicht eintreten können. England habe aus dem chinesisch-japanischen Krieg von 1932 die Konsequenzen ziehen können, denn das Ziel der japanischen Politik sei nicht die Beherrschung Chinas, sondern die Verdrängung des europäischen Einflusses auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete.

Der erste Tag der Blockade

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Tientsin, 15. Juni.

Der erste Tag der über die englische und französische Niederlassung in Tientsin verhängten Blockade ist ohne Zwischenfälle verlaufen. Das japanische Militär riegelte planmäßig alle in die Konzessionen führenden Straßen ab. Infolge des Abstoppens des gesamten Auto- und Straßenbahnverkehrs herrscht in den Straßen ein Chaos, das dadurch noch gesteigert wird, daß Zehntausende von Angestellten, Arbeitern usw., die im Hauptgeschäftsviertel der englischen und französischen Niederlassungen liegenden Arbeitsplätze nicht aufsuchen können. Ebenso sperren Marinemotorboote die Zugänge zu den Landeplätzen an den Ufern des Peiho-Flusses ab. Der Fluß ist durch die angehaltenen zahlreichen Boote, Dschunken und Schiffe verschiedener Größe völlig verstopft. Das Geschäftsleben ruht ausnahmslos. Viele Kaufleute haben ihre Läden geschlossen und trafen in Daireu ein.

Der in letzter Minute von England gemachte Vorschlag, die Streitfragen durch die Einsetzung einer gemischten Kommission zu regeln, ist von den Japanern abgelehnt worden. — Das Blatt der Kwantung-Armee schreibt, daß die englische Intransigenz die Entschlossenheit der japanischen Armee, mit anachronistischen Einrichtungen aufzuräumen, nur noch steigern und zum unwiderruflichen Verlust des englischen Einflusses im Fernen Osten führen wird. Japan könne bei seinem Kampf um sein zukünftiges Schicksal das Fortbestehen der internationalen Niederlassungen, die sich als Herd der Kriegsverlängerung und antijapanischen Aktionen erwiesen, nicht dulden. Es werde sein Schwert nicht eher zurückziehen, als bis die Frage im japanischen Sinne gelöst ist.

Diese scharfe Sprache macht den stärksten Eindruck. Allgemein herrscht die Ueberzeugung vor, daß der Fernost-Konflikt in ein neues Stadium getreten sei, da für England nur der Rückzug auf der ganzen Linie oder die Anwendung von Gewalt übrigbleibt.

Ein neuer Fernost-Konflikt im Anzug:

Die Lage in Tientsin immer kritischer

Völliges Chaos in der Stadt - London erwägt Gegenmaßnahmen

Drahtbericht unsl. Lond. Vertreters

— London, 15. Juni.

Im Vordergrund des hiesigen Interesses steht die englisch-japanische Spannung im Fernen Osten. Die gestern verhängte Blockade über die englische und französische Konzession in Tientsin wird von den Japanern in vollem Umfang aufrechterhalten. In London trat das Kabinett am Mittwoch zusammen, um über die ernste Lage zu beraten. Es war vorläufig nicht möglich, zu Gegenmaßnahmen zu schreiten, da der englische Botschafter in Tokio bisher nicht in der Lage war, einen ausführlichen Bericht über die Haltung der Tokioter Regierung nach London zu übermitteln. Die einzige Hoffnung, die man in hiesigen Regierungskreisen auf eine Schlichtung des Streitfalles hegt, ist die, daß zwischen den örtlichen japanischen Behörden in Tientsin und der japanischen Regierung in Tokio Meinungsverschiedenheiten über die Behandlung der Frage bestehen. Aus diesem Grund sind die Berichte der diplomatischen Korrespondenten der Morgenblätter vorläufig noch recht zurückhaltend, um den Weg zu der Beilegung des Konfliktes nicht unnötig zu erschweren.

Die Boulevardpresse deutet aber am Donnerstag schon an, welche Maßnahmen von London geplant werden, um die japanische Aktion zu vereiteln. Neben der Kündigung des englisch-japanischen Handelsabkommens sollen Strafzölle auf japanische Waren erhoben werden. Außerdem soll auch japanischen Schiffen in Zukunft verboten werden, die englischen Vertragshäfen in China anzulaufen.

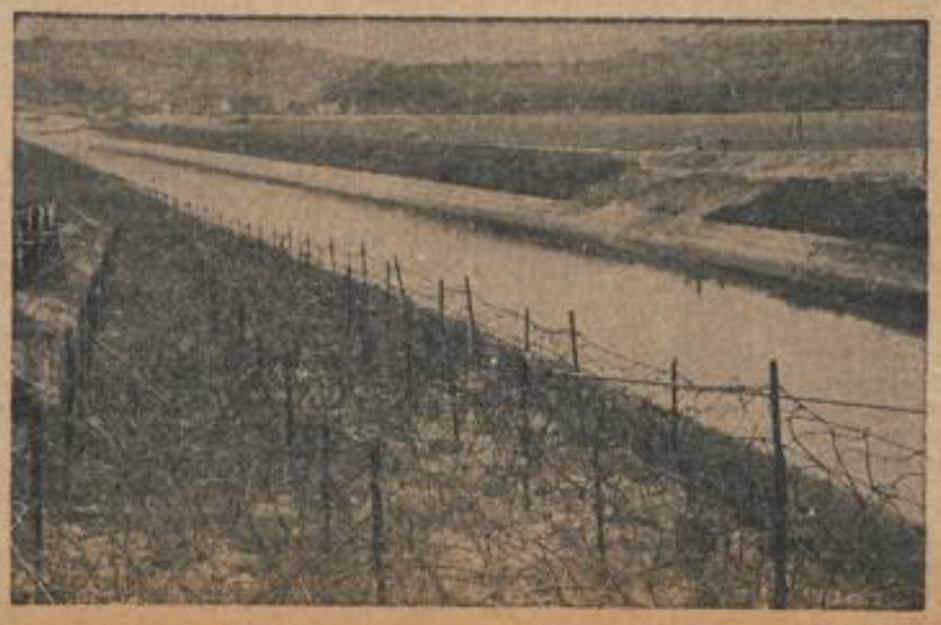
Diese Vergeltungsmaßnahmen sollen aber erst dann in Kraft treten, wenn sich die Befürchtungen bewahrheiten, daß Japan seine Aktion nicht auf Tientsin beschränkt, sondern auch auf andere englische und ausländische Konzessionen und Niederlassungen in China ausdehnt. Von einem Sprecher der japanischen Regierung in Tientsin wurde am Mittwoch unzweideutig erklärt, daß man sich mit einer Beilegung des Tientsiner Vorfalles nicht zufriedengeben werde, sondern von England fordere, von der Aufrechterhaltung der von den Japanern außer Kraft gesetzten Währung (chinesischer Dollar) abzulassen, daß sich England weiter verpflichten müsse, seine Konzessionen nicht zum Schlupfwinkel für Kommunisten und terroristische Bolschewisten herzugeben und überhaupt mit Japan zusammen tatkräftig an der Aufrichtung einer neuen Ordnung in China nachhelfe. Dies ist nach der japanischen Darstellung bisher noch keineswegs erfolgt und wird nach den Berichten und Andeutungen der Morgenpresse in absehbarer Zeit auch nicht erfolgen.

Die „Times" schreibt z. B.,

daß England sich, nachdem sein Vermittlungsvorschlag zur Bildung eines Dreier-Komitees abgelehnt wurde, zu keinerlei Kompromißlösungen hergeben würde. Die Rechte in den Konzessionen und Niederlassungen in China dürften unter keinen Umständen eine Einschränkung erfahren.

Das Blatt bedauert, daß sich die schon so gespannten Beziehungen zwischen London und Tokio weiter verschlechtern.

Deutschlands unüberwindlicher Schutzwall



Dichter Drahtverhau an der Saar sichert den Uebergang gegen feindliche Infanterie. Der Kanal ist gleichzeitig als Tankfalle ausgebaut. (Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Die Cowboys und der König

* Mannheim, 15. Juni.

Die Amerikaner sind gute Demokraten. Sie haben sich ihren Mannesstolz vor Königsthronen bewahrt — sie zeigen ihn nur in etwas kindischer Form, die auf Kundige genau wirkt wie die Abreagierung eines höchst peinlich empfundenen Minderwertigkeitsgefühls. Wir nehmen ohne weiteres an, daß das englische Königspaar zu diesen Kundigen gehört. Es hat sich sicher nicht geärgert, sondern höchlichst amüsiert, als ein würdiger Vertreter des amerikanischen Repräsentantenhauses die englische Königin als „meine liebe Cousine" anredete und ihr bestätigte, daß „sie Wangen habe fast so rot wie ein Texas-Apfel und so frisch sei fast wie ein Texas-girl". Einem anderen biederen Parlamentsmann war dieses Kompliment seines Kollegen zu plump, er travestierte es ins hochpolitische und versicherte dem König, die Amerikaner würden gerne alle nichtbezahlten englischen Kriegsschulden vergessen, wenn man ihnen dafür die Königin dalasse — ein Angebot, daß der König lachend sich zu überlegen versprach (honny soit, qui mal y pense!). Bei dem großen Empfang, den die beiden Häuser des Washingtoner Parlaments zu Ehren des Königspaares veranstalteten, ging es so gemütlich zu, daß einige Abgeordnete, um ihre unbeugsame republikanische Gesinnung zu demonstrieren, im Straßenanzug erschienen — einer hatte sich gar einen Cowboy-Hut aufgesetzt! Und der Abgeordnete Green bewies seinen republikanischen Mannesstolz dadurch, daß er dem König leutselig auf die Schulter klopfte und ihn „Bruderherz" titulierte — eine Leistung, für die ihn die amerikanische Presse voll Bewunderung dem staunenden Leserpublikum herumreichte. Daneben stand allerdings auch gleich die Geschichte von dem amerikanischen Arbeitslosen, der in einem Arbeitsdienstlager die Hand des englischen Königs drücken durfte und der nun diesen Händedruck sozusagen teuer weiterverkaufte: wer ihm die Hand schütteln wollte, die der König gedrückt hatte, mußte dafür bezahlen — — es gab genug, die wollten!

Man sieht, es ging beim englischen Königsbesuch ziemlich sozial zu: wobei freilich sich die Sozialität zusammensetzte aus abgeschmackten Wildwestmanieren und einem wahrhaft orgiastischen Byzantinismus. Aber da ja Könige weise zu sein pflegen oder wenigstens weise sein sollten, wird sich auch Englands Königspaar an das Wort Buffons erinnert haben: Le style, c'est l'homme! Der Stil des amerikanischen Menschen und der amerikanischen Gesellschaft ist nun einmal der Stil einer in ihrem kulturellen und ihrem politischen Werden unfertigen Nation. Aelteste Grenzlerium und bereits bis zur Degeneration überzüchtetes Europäertum stehen sich unvermittelt und ohne Ausgleich und Angleich gegenüber. Ein geschichtsloses Volk, das aus den Trümmern aller europäischen Nationen sich erst zusammenfindet, hat noch keine Ausrichtung in seiner persönlichen und politischen Haltung gefunden. Eine 120-Millionen-Masse, die an Vitalitätskraft, an wirtschaftlicher Leistung und an finanziellem Reichtum sich dem alternden und erschöpften Europa überlegen weiß und gleichzeitig aber auch ihre rückständige Abhängigkeit in allen geistigen und kulturellen Dingen von diesem Europa spürt, wird in ewigem Schwanken zwischen arrogantem Hochmut und zweifelndem Minderwertigkeitsgefühl hin und her geworfen.

Das macht die amerikanischen gesellschaftlichen Dinge für uns manchmal so unverständlich, das macht aber auch die amerikanische Politik manchmal so unberechenbar. Amerika ist in seiner eigenen Seele noch nicht fest verankert, es treibt zwischen den Welten immer noch hin und her: manchmal ist es in verzweifelter Suche nach einem eigenen festen Standpunkt extrem amerikanisch — die Monrodoktrin ist dafür ebenso ein Beispiel wie die plötzliche und abrupte Abkehr von allen europäischen Dingen nach 1920 —; manchmal wird es, im Ausweg aus der hoffnungslos erscheinenden Suche nach dem eigenen inneren Gesetz von der Flucht nach vorwärts in die außeramerikanischen Dinge und in eine außeramerikanische missionarische Idee getrieben —, wie Wilson damals und Roosevelt heute es beweisen.

MARCHIVUM

Was aus diesem Wirrwar der Gefühle in einem Augenblick der Entscheidung als wirkliche politische Haltung sich herauskristallisieren wird, weiß man heute noch nicht und wird man nicht wissen, bis diese Entscheidung unmittelbar an das amerikanische Volk herangetreten ist. Es wirken in Amerika so viele Strömungen gegeneinander, die eigentlichen Kräfteverhältnisse sind so überdeckt, Innenpolitik und Außenpolitik sind als Ursache und Wirkung so ineinander verschachtelt, daß schwer klar zu sehen ist. Sicher ist nur, daß die offizielle Politik Amerikas sich heute wieder bewußt und wohl in Flucht vor ihrem inneramerikanischen Fiasko von Amerika abgekehrt und eindeutig Stellung im europäischen Problem- und Interessenraum bezogen hat. Die — zum Konflikt — vorwärtstreibende Kraft in der europäischen Krisenentwicklung sitzt heute nicht in London und Paris, sondern in Washington. Ohne den mächtigen Rückhalt

Eine gute Cigarette,
mit Verstand geraucht,
führt zum
„besseren Rauchen"
ATIKAH 5Pf

des USA-Präsidenten, ohne die Ueberzeugung, daß bei einem Konflikt in Europa Amerika sich an der Seite Englands und Frankreichs befinden werde, ohne den Glauben, daß der amerikanische Finanz- und Wirtschaftsreichtum in einem Krieg eine ausschlaggebende Rolle zugunsten der Mächte spielen werden, für die er eingesetzt wird, hätten Paris und London sicher ebensoviel Energie auf die Suche nach einer friedlichen Regelung verwandt, wie sie jetzt auf aggressive Vorbereitung eines Zusammenstoßes verwenden. Die Hartnäckigkeit, mit der Roosevelt die Abänderung des Neutralitätsgesetzes wie die Aufrüstung der amerikanischen Marine- und Luftwaffe betreibt, die unsinnigen Verdächtigungen der totalitären Mächte, mit denen er beide Maßnahmen begründet, die fast geschlossene Willfährigkeit, mit der die amerikanische Presse und der amerikanische Rundfunk diesen Washingtoner Parolen folgen, zeigen deutlich, wohin der Kurs dieser Washingtoner Politik zielt. Wenn es nach ihr geht, wird der nächste Weltkrieg unter Amerikas geistiger und materieller Führung stehen. Und er wird ein ideologischer Krieg gegen die Mächte der Autorität und der neuen Ordnung sein.

Aber wir haben es schon einmal erlebt, wie ganz überraschend das amerikanische Volk gegen die Washingtoner Politik rebelliert hat, in einem Augenblick, als solche Rebellion am wenigsten zu erwarten war. Damals als Wilson als Triumphator aus Europa zurückkehrte und er glaubte, es bedürfe nur seines Wortes und das amerikanische Volk würde seiner Tat die Zustimmung geben, hat das amerikanische Volk plötzlich und überraschend zu dieser Frage nein gesagt. Das war vor genau zwanzig Jahren. Die autokratische Politik Wilsons hat damals ihre entscheidende Niederlage erlitten. Heute herrscht wieder ein Autokrat in Washington und er versucht wieder von Amerika aus europäische Politik zu machen. Wird das amerikanische Volk ihn wieder zur Ordnung rufen?

Das ist auch heute wieder eine entscheidende Frage. Entscheidender freilich ist noch eine andere: wird es ihn wie Wilson erst zur Ordnung rufen, nachdem das Unglück es sehend gemacht hat, oder hat es vom letzten Krieg her noch so viel Erfahrung sich bewahrt, um dies zu tun, ehe die neue Katastrophe kommt?

Dr. A. W.

Reichsminister Dr. Goebbels über

Stellung und Aufgabe des geistigen Arbeiters

Gegen falsche Romantik und volksfremden Intellektualismus – Der geistige Arbeiter als Diener am Volksganzen

dnb. **Berlin**, 14. Juni.

Der „Berliner Gaustudententag 1939" fand am Mittwochabend mit einer großen Kundgebung im Sportpalast seinen Abschluß, der zugleich auch den Höhepunkt dieser einwöchigen Veranstaltung bedeutete, bei der Gauleiter der Reichshauptstadt, Reichsminister Dr. Goebbels, vor den vollzählig versammelten Jung- und Altakademikern der sieben Berliner Hoch- und Fachschulen zu richtungweisenden Ausführungen das Wort nahm.

Reichsminister Dr. Goebbels schilderte zunächst, wie heute unser ganzes Volk begriffen habe, in welch großer, umwälzenden Zeit wir leben. Bittere Erfahrungen hätten nun endlich auch dem deutschen Menschen den politischen Sinn geschärft, und ihn gelehrt, geschichtlich zu denken. Wenn allerdings die großen Demokratien, und wenn insbesondere die Engländer bemängelten, daß uns die von ihnen so hoch gepriesene „Freiheit des Geistes" oder die „Freiheit der Kritik" fehle, so sei das alles andere als gerecht. England habe das große Glück, in anderen Dimensionen denken zu können als wir, denn es sei ja bei der Verteilung der Welt keineswegs leer ausgegangen.

Wir aber fingen erst spät mit unserer großen Geschichte an. Deshalb sei unser Weg verschärft und steiniger als der anderer Völker, und deshalb müßten wir mehr und disziplinierter arbeiten, als die Menschen von ihnen. Dabei nehme der geistig Schaffende keineswegs eine Sonderstellung ein. Wie jeder andere sei er der Nation verpflichtet.

Er zeigte, wie ein starker, unerschütterlicher Glaube zu Entschlüssen befähigt und zu Erfolgen geführt hat, zu denen der rechnende Verstand allein niemals den Weg freigegeben haben würde. Die Führung eines Staates allerdings vermöge nichts, wenn nicht die Masse des Volkes gläubig hinter sie trete. Das sei in Deutschland geschehen.

Welche Folgen es habe, wenn der Glaube an die Führung und wenn gar diese Führung fehle, das hätten wir in Deutschland und das hätten fast alle Demokratien in ihren eigenen Staaten erlebt. Wir jedenfalls könnten uns in dieser Zeit einen solchen Luxus nicht leisten.

Auch der geistige Arbeiter müsse das einsehen. Man müsse klar die Grenzen sehen, die dem geistigen Arbeiter gesetzt seien, damit man nicht dem Fehler einer falschen Einschätzung oder einer Ueberbewertung verfalle, und damit keine Kluft zwischen Individualität und Gemeinschaft aufbrechen könne.

Es sei heute, wenigstens für uns, nicht mehr richtig, daß die Welt mit wenig Intelligenz regiert werde ...

Allerdings habe die Intelligenz allein noch keinen bedeutenden Staatsmann geschaffen. Wo sich die Namen großer Völkerlenker in das Buch der Geschichte eingegraben hätten, da seien vielmehr stets Genie und Fleiß gepaart gewesen.

Auch die Gesinnung allein könnte die Probleme nicht meistern.

Es müßte eigentlich selbstverständliche Grundvoraussetzung für die Bewertung jedes geistig schaffenden Menschen sein, daß er gesinnungsmäßig in seinem Volk fest verankert ist.

Dr. Goebbels sprach dann von

der falschen, verlogenen und überlebten Romantik,

die noch in manchen Köpfen ein unzeitgemäßes Dasein führt, und er stellte ihr die neue Romantik unserer Zeit gegenüber.

„Die Romantik unseres Jahrhunderts ist nicht mehr die Romantik der blauen Blume, sondern es ist die Romantik einer stählernen Entschlossenheit." Wohl habe, so führte er weiter aus, im nationalsozialistischen Staat der schöpferische Mensch ein Recht auf Einsamkeit, um sich neue und große Erkenntnisse zu erschließen. Aber diese Einsamkeit dürfe nie Selbstzweck werden, sondern der Weg werde immer wieder auf ihr in die Gemeinschaft zurückführen und die in der Einsamkeit gewonnenen Erkenntnisse müßten der Gemeinschaft dienen.

Dr. Goebbels befaßte sich dann eingehend mit

dem Gegensatz zwischen Intelligenz und Intellektualismus,

Vor den intelligenten Menschen, vor dem fleißigen, anständigen, in seinem Hause lebenden geistigen Arbeiter werde niemals jemand die Hochachtung verlieren. Beim Intellektuellen dagegen, bei dem der Verstand den Charakter überwuchert habe und bei dem Kritik schon zum Selbstzweck geworden sei, habe das Wissen die Gläubigkeit ertötet.

„Ich meine diese schwärmenden Vaganten unseres gesellschaftlichen Lebens", so erklärte Dr. Goebbels voll Spott, die Hausdampf in allen Gassen sind, die am Stammtisch sitzen und aus dem Kaffeesatz die politische Zukunft weissagen.

Im Grund freilich sind sie längst aus unserem öffentlichen Leben ausgeschieden. Sie spotten ihrer selbst und wissen nicht wie. Nur noch durch ihre törichte Dreistigkeit imponieren sie manchmal dem Unwissenden, so daß der dann auf den Gedanken kommt: „Das sind die oberen Zehntausend." Davon ist gar keine Rede. Wenn man sie schon einreihen will, dann sind das die untersten Zehntausend! Gegen diese Erscheinungen aber müssen wir uns verwahren."

Vielleicht sei das die höchste Staatstugend, so fuhr Dr. Goebbels fort, auch da gläubig zu gehorchen, wo das Wissen und der Verstand aus der Perspektive des einzelnen heraus einen anderen Weg zu weisen schienen. Unter der älteren Generation werde es freilich Menschen geben, denen diese Forderung fast unerfüllbar scheine, wenn auch der weitaus größte Teil unseres Volkes diese Disziplin bereits besitze. Die studentische Jugend aber müsse ihre große Gegenwartsaufgabe darin erfüllen, die Erfüllung dieses Grundsatzes vorzuleben. Damit erledige sich der Intellektualismus dann von selbst.

Die großen Aufgaben, vor die uns die Zukunft des Reiches stellen, könnten nur durch das Zusammenwirken von Intelligenz, Fleiß und Idealismus gelöst werden.

Dem geistigen Arbeiter falle dabei eine führende Rolle zu, und das Volk erwarte von ihm, daß er seine Aufgaben erfülle. Diesem Volk habe alle Arbeit zu gelten, demselben Volk, dem jeder einzelne als Glied der großen Gemeinschaft angehöre.

Entscheid des Führers:

Aufhebung aller Ausnahmebestimmungen über die Geschwindigkeitsbegrenzung für Kraftfahrzeuge.

dnb **Berlin**, 14. Juni.

Zu der Verfügung des Führers über die Geschwindigkeitsbegrenzung für Kraftfahrzeuge wird ergänzend mitgeteilt, daß von dieser Verfügung im öffentlichen Verkehr keinerlei Ausnahmen zulässig sind.

Bei kraftfahrtechnischen und kraftfahrsportlichen Erprobungsfahrten hat sich der Führer in Einzelfällen eine Ausnahmegenehmigung selbst vorbehalten.

Spanien wird nie vergessen ...!

Eine Erklärung Suners nach der Romreise

dnb. **Barcelona**, 15. Juni.

Der spanische Innenminister Serrano Suner ist am Mittwoch von seiner Romreise wieder in Barcelona eingetroffen, wo er in festlicher Form empfangen wurde. Vom Landungssteg bis zum Sitz der Falange waren die reichgeschmückten Straßen von einem dichten Spalier der katalanischen Falangisten gesäumt, die in Sonderzügen herbeigeeilt waren, und am Abend noch vor dem Minister aufmarschierten.

Vom Balkon des Rathauses hielt der Minister eine Ansprache, die über alle spanischen Sender verbreitet wurde. Er betonte, Spanien werde mit allen Mitteln seine so opfervoll errungene Stellung und seine Mission verteidigen. Die Freundschaft Spaniens mit Italien sei keine Angelegenheit weniger Männer, sondern eine Herzensangelegenheit des ganzen Volkes.

Spanien werde die ihm in seinem Kampf geleistete Hilfe der verbrüderten Nationen nicht vergessen.

Serrano Suner schloß mit einem Hoch auf Italien, Deutschland und Portugal.

Ungarns Außenpolitik

„Gemeinsamer Weg mit Deutschland und Italien"

dnb. **Budapest**, 14. Juni.

Der neue ungarische Reichstag wurde am Mittwoch mit einer gemeinsamen Sitzung des Oberhauses und des Abgeordnetenhauses durch Reichsverweser von Horthy feierlich eröffnet. Horthy dankte in seiner Eröffnungsrede zuerst der Vorsehung dafür, daß Teile der vom Vaterland abgetrennten Gebiete nach 20 Jahren Heimsuchung nicht durch einen mörderischen Krieg, sondern infolge eines Triumphes der Gerechtigkeit zu Ungarn zurückgekehrt seien.

„Mit Dank und Zufriedenheit denken wir an jene großen Ergebnisse, die wir, gestützt auf die Freundschaft Italiens und auf die Freundschaft des alten treuen Waffenbruders Deutschland, erreichen konnten. Wie bisher, so wollen wir auch in Zukunft, mit beiden mächtigen, miteinander verbündeten, befreundeten Staaten im Interesse des großen Werkes eines gerechten Friedens gemeinsame Wege gehen."

Zu Polen, das wieder Ungarns Nachbarland geworden sei, knüpften Ungarn ungeschriebene Gesetze auf Grund einer aus historischen Traditionen entstandenen aufrichtigen Freundschaft.

Der Reichsverweser wies dann darauf hin, daß an die Stelle der gescheiterten Abrüstung ein fieberhaftes Weiterrüsten getreten sei. Trotzdem gebe es kein Problem, das nicht mehr oder weniger auf friedlichem Wege gelöst werden könne.

Polnische Zuchthäuser für Ukrainer. In Ostgalizien werden jetzt fast täglich Prozesse abgeschlossen, die Ukrainer für lange Jahre den polnischen Zuchthäusern überantworten.

„Damit der alte Kampfgeist wachbleibe ..."

Westfalenfahrt der Alten Garde

„In 1000 Jahren wird man das Lied Horst Wessels nicht vergessen!"

dnb **Bielefeld**, 14. Juni.

Das Ravensberger Land und die Stadt Bielefeld, die den Ausgangspunkt der Westfalenfahrt der Alten Garde des Führers bilden, zeigen mit Fahnen und Girlanden ein festliches Bild. Sie ehren damit 700 Teilnehmer an der Fahrt, die am Mittwoch aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches eingetroffen sind.

Am Nachmittag vereinigten sich die Formationen der Bewegung mit den Fahrtteilnehmern zur Weihe des Standbildes Horst Wessels, des großen Sohnes Bielefelds.

Die Weiherede hielt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Er ging dabei von dem Satze aus: „Eine Idee ist soviel wert, wie sie bei den Menschen vermag, Opfer auszulösen." Es gibt große Organisationen, die Menschen, die bereit waren, sich zu opfern, als Märtyrer bezeichneten. Die germanische Bezeichnung für diese Menschen aber heißt Helden. — Als die Bewegung um Deutschland kämpfte, gab es ein heldisches Ringen von morgens bis abends. Es war ein gewaltiges und tägliches Opferbringen. Der Wechsel, den die Bewegung dem Schicksal ausstellte, war hoch und gewaltig. Wem es vielleicht bange geworden ist wegen des Glückes, das der Himmel der Bewegung schenkte, — es heißt ja, daß die Götter ein ewiges und ungetrübtes Glück nicht dulden — der möge bedenken, daß wir noch nicht den Einsatz zurückerhalten haben, den Adolf Hitler und seine Kämpfer leisteten.

Tausend Jahre mögen vergehen, aber niemals wird man das Lied und den Kampf eines Horst Wessels vergessen.

Es ist eine stolze Ehre und Freude für mich, in der Geburtsstadt Horst Wessels dieses Standbild zu weihen."

Am Abend nahm die Alte Garde an einer Feierstunde in der Oetker-Halle teil. Nach der Feierstunde, die dem Lebenskampf Ulrich von Huttens gewidmet war, marschierte sie durch das dichte Spalier jubelnder Menschenmassen zum Kesselbrink, dem Mittelpunkt der Stadt. Hier fand die offizielle Eröffnung der Westfalenfahrt statt.

Gauleiter Dr. Meyer richtete herzliche Begrüßungsworte an die Kameraden der Alten Garde und vor allem an den Begründer ihrer Fahrten, den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.

Dann sprach Dr. Ley. Die Fahrten der Alten Garde sollten den Kampfgeist vergangener Jahre lebendig erhalten. Sie sollten immer die Erinnerung wachhalten und mahnend verkünden, daß ohne Opfer und Einsatz für die Bewegung niemals die Wiedergeburt unseres Volkes und Reiches möglich war. „Wir wollen", so schloß Dr. Ley unter dem Beifall der aufmarschierten Formationen und der den Platz in endloser Zahl umsäumenden Menschen, „Träger des Glaubens und der Treue zum Führer sein."

Dann leitet ein Feuerwerk über zu dem Volksfest, mit dem dieser Eröffnungstag der Westfalenfahrt der Alten Garde ausklingt.

Der Gruß des Führers

dnb. **Bielefeld**, 15. Juni.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley richtete von Bielefeld, dem Ausgangspunkt der diesjährigen Fahrt der Alten Garde, folgendes Telegramm an den Führer:

„Mein Führer! Ich melde Ihnen den Beginn der diesjährigen Fahrt der Alten Garde. 700 alte Kämpfer aus allen Gauen Großdeutschlands danken Ihnen, mein Führer, an dieser wundervollen Westfalenfahrt teilnehmen zu können, und grüßen Sie, mein Führer, in Liebe und Verehrung.

Sieg Heil!

Dr. Robert Ley."

Der Führer antwortete wie folgt:

„An Dr. Robert Ley, zur Zeit Bielefeld. Ich danke Ihnen aufrichtig für Ihre Grüße, die ich auf das herzlichste erwidere. Ich wünsche Ihnen und den alten Kämpfern alles Schöne zu ihrer Fahrt.

Adolf Hitler."

„Der deutsche Osten und die deutsche Kultur":

Schluß mit dem Schlagwort vom „Ostelbier"

Der große Leistungsbeitrag des deutschen Ostens zur deutschen Kultur

dnb. **Berlin**, 14. Juni.

Auf einer Kundgebung für Schrifttum, Presse und Wissenschaft sprach am Mittwochnachmittag im Altstädter Rathaus in Danzig im Rahmen der Gaukulturwoche der Leiter der Abteilung Schrifttum im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialdirigent Berndt, über das Thema „Der deutsche Osten und die deutsche Kultur".

Der Redner erinnerte an die gar nicht weit zurückliegende Zeit, in der der deutsche Osten als rückständig und kulturlos verschrien war und in der von jüdischen Liberalen das Schlagwort „Ostelbier" geprägt wurde, das die ganze Mißachtung des Großstädters und der übrigen Reichsteile für den Osten zum Ausdruck bringen sollte.

Bei dieser Einstellung aller liberalistisch-marxistischen Kreise zum deutschen Osten war es kein Wunder, daß im Jahre 1918, als der Novemberverrat schwerstes Leid auch über unsere ostdeutsche Heimat gebracht hatte, die marxistischen Wortführer nichts für den deutschen Osten taten. So ist die Zerstückelung der alten preußisch-deutschen Ostmark im Jahre 1919 eine unmittelbare Folge jenes verhängnisvollen jüdischen Schlagwortes vom „Ostelbier".

„Es ist an der Zeit, diesen Begriff zu Grabe zu tragen", so betonte Ministerialdirigent Berndt. „Es gibt keine Ostelbier und hat nie welche gegeben. Und darum fort mit diesem Begriff aus dem Sprachschatz des deutschen Volkes!"

Wir Deutsche der alten preußisch-deutschen Ostmark sind stolz auf die Kultur unserer Heimat, und wir können ohne Ueberheblichkeit feststellen, daß unsere Ostgaue sich sowohl hinsichtlich ihrer kulturellen Gestalt als auch ganz besonders im Hinblick auf ihren Beitrag zur Kultur des ganzen deutschen Volkes und Raumes mit jedem Gau des Reiches mit Stolz und ohne Minderwertigkeitsgefühle messen können. Wir haben es dabei nicht nötig, Anleihen bei anderen zu machen, wie etwa bestimmte polnische Kreise heute bei uns, die, nachdem sie den Nürnberger Meister Veit Stoß und den aus der deutschen Ordensstadt Thorn gebürtigen Kopernikus vergeblich für sich zu requirieren suchten, nunmehr beginnen, jeden für sich in Anspruch zu nehmen, der jemals auf dem Boden geboren wurde oder wirkte, den sie als „historischen" betrachten, und der täglich wächst, bis er ganz Europa umfaßt.

Es gibt kein Gebiet, auf dem der deutsche Osten nicht Männer hervorgebracht hätte, die die ganze Nation mit Stolz zu ihren Großen zählt.

Wir Deutsche im Osten, so etwa schloß Ministerialdirigent Berndt seine Ausführungen, können eine Kulturleistung unter Beweis stellen, ohne die unser Volk arm wäre, eine Kulturleistung, von der vieles zum kostbaren Besitz der Menschheit gehört.

Deutsch war zu allen Zeiten unsere Heimat und ihre Kultur, deutsch ist sie heute und deutsch wird sie für alle Zukunft sein.

Sperrmauern gegen die Wahrheit auch um Tunis. Die französischen Behörden in Tunis haben zwei italienische Wochenzeitschriften und zwar den in Tunis erscheinenden „Pritone" und das in Mailand gedruckte „Giornale della meraviglie" für das ganze tunesische Gebiet auf unbegrenzte Dauer verboten.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Wissenschaft und Unterhaltung: Karl Heinz Eisenhart. — Kommunalpolitik: Dr. Fritz Bode. — Lokales, Teil u. L. V.: Gustav Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsches Umschau: i. V. Richard Schönfelder. — Bildredaktion: i. V. C. O. Eisenhart. Amtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin:
Dr. W. H. Schaffer, Berlin, Südwestkorso 63.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Haub, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 000
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat Mai über 21 000

MARCHIVUM

„Die Fahne war uns ein Stück Heimat"

Die große Schlußkundgebung des Sudetendeutschen Heimatbundes

Der Sudetendeutsche Heimatbund Mannheim beendete gestern seine Tätigkeit mit einer machtvollen Kundgebung, bei der er die Fahne des Freikorps der Partei übergab und offiziell dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland beitrat.

Acht Monate sind verflossen seit den Tagen, da das Schicksal unserer sudetendeutschen Brüder und Schwestern uns auf das tiefste bewegte, bis sie der Führer ins Reich heimholte. Die Geschichte ist seitdem schon wieder um ein Stück weitergegangen, und neue volksdeutsche Fragen beschäftigen uns in diesen Tagen. Fast sind wir veranlaßt, bei diesem Tempo aktueller Geschichtsschreibung unter dem Eindruck des Heute das große Erlebnis von gestern zu vergessen. Umso berechtigter, ja notwendiger war es, daß der um die großdeutsche Idee so verdiente Sudetendeutsche Heimatbund seine Tätigkeit nicht heimlich zu Ende führte, sondern daß er den Tag seiner Auflösung mit einer Kundgebung beging. Im Nibelungensaal fanden sich am Mittwochabend seine Mitglieder und die Angehörigen des Sudetendeutschen Freikorps ein und mit ihnen versammelten sich viele andere Volksgenossen, die durch ihre Teilnahme dem Dankgefühl gegenüber in Notzeiten so einsatzbereiten Brüdern gleichen Blutes sichtbaren Ausdruck verliehen. Der große Saal war sehr gut besetzt. In den ersten Reihen sah man zahlreiche Vertreter von Partei, Wehrmacht, Stadt und Staat, an ihrer Spitze Kreisleiter Schneider, Stadtkommandanten Oberst Buchert und Oberbürgermeister Renninger.

Zu Beginn der Kundgebung wurde die Fahne des Sudetendeutschen Heimatbundes, getragen von stahlhelmbewehrten Angehörigen des Freikorps und gefolgt von Sturmfahnen der SA und Hoheitsbannern der PO und Ehrenbereitschaften der SA, PO und SS, in den Saal eingebracht. Ein Hitlerjunge las einen auf den Charakter der Stunde abgestimmten Vorspruch. Die Gellert-Chöre sangen Hoffmann von Fallerslebens „Deutschland, heil'ger Name" und Anackers „Für Deutschland" und Hans Schweska Herrmanns „Mahnung". Nach dieser würdigen und feierlichen Einleitung sprach

Pg. Emil Polsz

der Führer des Sudetendeutschen Heimatbundes Mannheim. Pg. Polsz gab zunächst ein Telegramm der Bundesleitung des VDA bekannt, in dem diese die verdienten Volkstumskämpfer in den Reihen des Volksbundes begrüßte. Dann wies der Redner darauf hin, daß die jahrelange Sehnsucht der Sudetendeutschen und das Ziel und der Inhalt der Arbeit des Heimatbundes erfüllt sind. An dem Tage, da sich die Mitglieder des Sudetendeutschen Heimatbundes einer neuen Aufgabe unterstellten, sei es angebracht, nochmals kurz Rückschau zu halten.

Die Sudetendeutschen — so betonte der Redner — gehörten zu den zwanzig Millionen Deutschen, von denen ein französischer Staatsmann einmal behauptet hat, sie seien zuviel auf der Welt. Sie wurden in einen Staat gepreßt, der seine Aufgabe in der ewigen Zermürbung deutschen Lebensrechtes sah. Gegen diesen brutalen Vernichtungswillen bildeten aufrechte Männer eine Abwehrfront. Sie konnten zwar nicht verhindern, daß deutsche Jugend in Schulen in deutschfeindlichem Geiste erzogen wurde, daß deutsche Beamte, Angestellte und Arbeiter von ihren Arbeitsstellen verdrängt wurden daß deutsche Bauern Hab und Gut verloren und daß Industrie, Handel und Gewerbe vor die Hunde gingen — sie konnten das alles nicht verhindern, weil brutale Gewalt gegen ewige und unabdingbare Volksrechte angewandt wurde. Aber eines konnten sie: die Lebenskräfte dieses geknechteten Volkes wecken, und so wuchs die Schicksalsgemeinschaft des sudetendeutschen Volkes, die alle Parteien überbrückte.

Zur gleichen Zeit arbeitete im Altreich der Sudetendeutsche Heimatbund an der Erfassung auch des letzten Sudetendeutschen. Die Zugehörigkeit zum Heimatbund gründete sich dabei nicht auf eine Beitrittserklärung, sondern auf die feierliche Verpflichtung zur Kampfbereitschaft. Als die Ostmark ins Reich heimkehrte, war jeder Sudetendeutsche fest davon überzeugt: Der Führer vergißt uns nicht! Als im September Konrad Henlein aber zu den Waffen rief, stellten sich innerhalb von nicht einmal ganz 24 Stunden nicht weniger als 15 000 Kameraden. Die stärkste geschlossene Kompanie des Freikorps bildete — darauf konnte Pg. Polsz mit Genugtuung hinweisen — die Kompanie Mannheim. Der Redner dankte allen Stellen der Partei, NSV und SA für die rührende Fürsorge, mit der sie die Familien der sudetendeutschen Kämpfer umgaben, und auch jenen Mannheimer Betriebsführern, die durch namhafte Spenden die Not lindern halfen. Durch des Führers Tat wurde das Sudetenland schließlich friedlich befreit, aber die Einsatzbereitschaft der Sudetendeutschen bleibe dennoch für immer ein leuchtendes Beispiel der Heimatliebe.

An den Kreisleiter sich wendend, erinnerte der Redner, daß die schwarz-rote Fahne auch der Kompanie Mannheim vorangetragen wurde. Die Fahne war uns ein Stück Heimat!" Er bat den Kreisleiter, die Fahne in seine Obhut zu nehmen. „Sie sollen erinnern an harten Kampf und davon künden, daß nur der die Heimat verdient, der bereit ist, für sie auch das größte Opfer zu bringen!"

Kreisleiter Schneider

übernahm die Fahne mit dem Dank an die Männer, die sich mit Gut und Blut für die Befreiung ihres Volkstums eingesetzt haben. Er betonte, daß er den Dank der Bevölkerung des Kreises Mannheim, den er dem Freikorps bei seiner Rückkehr aussprach, nur wiederholen könne mit der Versicherung, daß die SA, die die Freikorpsfahne unter ihre Sturmfahnen einreihe, sich wohl bewußt sei der Ehre, die sie damit übernimmt. Der Kampf der Sudetendeutschen habe das Bewußtsein der geeinten deutschen Nation gestärkt, die bereit ist, die Schwurhand zu erheben und für das Großdeutsche Reich einzutreten. „Ich übernehme die Fahne und übergebe sie der SA als der Trägerin des Wehrwillens der Nation. Kameraden! Tragt sie mit Stolz und Ehre als Symbol des Einsatzes deutschen Blutes für die Ewigkeit der Nation!" Bei diesen Worten übergaben die Männer des Freikorps das sudetendeutsche Kampfbanner in die Hände von SA-Männern. Der Kreismusikzug intonierte den Egerländer Marsch.

Es schloß sich die Ueberführung des SHB und der Ostmärker in den VDA an. Pg. Polsz betonte, daß die Sudetendeutschen durch ehrliche Mitarbeit im VDA, als der berufenen Organisation zur Betreuung der volksdeutschen Kameraden ihren Dank an Führer und Reich abzustatten entschlossen sind. Danach meldete Pg. Dr. von Buchwald dem Kreisleiter, daß auch der ehemalige Ortsring Mannheim des Kampfbundes der Deutsch-Oesterreicher seinen Beitritt zum VDA vollzogen habe, um dort in Treue mitzuarbeiten.

Als letzter Redner sprach

VDA-Landesgeschäftsführer Mampel

Er dankte den Sudetendeutschen und den Ostmärkern für den Beitritt zum VDA. Damit und durch die Ablehnung des Zusammenschlusses mit heimatgebundenen Vereinen zeige sich der Wille, sich erneut einzusetzen für den Kampf der Volksdeutschen, denen noch nicht das Glück zuteil geworden ist, sich zur Hakenkreuzfahne und zu Adolf Hitler bekennen zu können. Zwanzig Millionen Deutsche — so betonte der Redner — stehen heute in der Welt, ohne zum Deutschen Reich zu gehören.

Man wolle diese Menschen aber nicht etwa heimholen. „Wir brauchen den deutschen Menschen, wo er steht. Er legt an Ort und Stelle Zeugnis davon ab, wie der deutsche Mensch wirklich aussieht." Deutschland habe gutes Blut in die Welt gesandt und verzichte nicht darauf. Wenn die 20 Millionen Deutschen im Ausland auch nicht zum Reich gehören können, dann doch zu unserem Volk. Der VDA sehe seine Aufgabe darin, vom Volk zu diesen Volksgruppen Brücken zu schlagen, die zugleich Brücken zu den Gastvölkern sein sollen. Den zwanzig Millionen Volksdeutschen aber soll die Gewißheit werden, daß auch sie durch die Kraft des Reiches geschützt sind. Der VDA werde nicht ruhen, bis auch der letzte deutsche Mensch ein Bekenner Adolf Hitlers sei.

Das „Sieg Heil!" wurde auf Adolf Hitler, den Führer aller Deutschen ausgebracht. Mit den nationalen Liedern und dem Fahnenausmarsch endete die Kundgebung. Die SA trug die Freikorpsfahne ins Schlageterhaus. —m.

Berufserziehungswoche für Betriebsleiter

Ingenieure und Techniker aus der Eisen- und Metallindustrie

Die Gauwaltung der DAF teilt mit:

In der Reihe der von der DAF eingeführten Berufserziehungswoche führt die Gauwaltung Baden in der Zeit vom 2.—8. Juli 1939 in der Gauschule Hornberg (Schw.) eine Berufserziehungswoche für die verantwortlichen Männer aus der Eisen- und Metallindustrie durch.

Eine Reihe namhafter Redner konnte verpflichtet werden, die die aktuellsten Fragen behandeln wie: „Die Aufgaben einer nationalsozialistischen Arbeitspolitik", „Arbeits-Psychologie und Eignungsprüfung", „Raumordnung und Wirtschaftsplanung", „Deutschland und seine Rohstoffe", „Die deutschen Eisenerze", „Die Gestaltung der betrieblichen Berufserziehung", „Die metallischen Werkstoffe", „Organische Betriebsgestaltung", „Rationalisierung", „Gerechter Lohn, gerechte Arbeitszeitermittlung", „Führung und Leistung (arbeitspädagogische Grundsätze für die Führung der Gefolgschaft)", „Die Aufgaben des Reichstreuhänders der Arbeit", „Die Aufgaben des Betriebsführers". An einige Referate schließen sich Betriebsbesichtigungen an.

Große Beachtung wird der so wichtigen Frage des richtigen Einsatzes und der Heranziehung des Nachwuchses und der Anlernung von neu eintretenden Gefolgschaftsmitgliedern gezollt werden. Nicht zuletzt ist durch entsprechende Gestaltung der Freizeit daran gedacht, während dieser Arbeitswoche auch die Entspannung und Erholung zu ihrem Recht kommen zu lassen.

Da nur eine beschränkte Anzahl von Teilnehmern zugelassen werden kann, bitten wir um sofortige Einsendung der Anmeldungen. Diese finden in der Reihenfolge ihres Einganges Berücksichtigung. Ausführliche Prospekte, die alle weiteren Einzelheiten enthalten, sind bei allen Kreiswaltungen der DAF, Abt. Berufserziehung und Betriebsführung zu erhalten. Anmeldungen sind bis spätestens 24. Juni ebenfalls dorthin zu richten.

** **Seinen 70. Geburtstag** feiert Jakob Mayer, wohnhaft in J 3a, Nr. 11, in bester Gesundheit. Er ist schon 49 Jahre Sänger und gehört noch heute der „Sängerhalle" Mannheim aktiv an. Wir gratulieren herzlichst!

Die ehemaligen Baumschulgärten

Diese den meisten Mannheimern heute kaum noch bekannte Bezeichnung führte einst das Gelände der jetzigen L-Quadrate beiderseits der Bismarckstraße vom Schloß bis zum Ring. Jetzt sind es etwa fünfzig Jahre, daß mit dem Ausbau dieses Geländes begonnen wurde, dessen Gebäude sich seither fast unverändert erhalten haben, wenn die Gegend auch schon längst aufgehört hat, das „Millionenviertel" zu sein. Erst in den letzten Jahren machten sich auch bauliche Veränderungen bemerkbar und zur Zeit ist man dabei, eine der größten Villen abzubrechen.

Auf Stadtplänen aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts führte das in einzelne Gartenquadrate aufgeteilte Gelände den Namen „Baumschule". Außer für die Aufzucht von Bäumen für den Schloßgarten, diente sie auch als Küchengarten für die Hofhaltung der Großherzogin Stephanie. Später wurden dann die einzelnen Gartenparzellen von der Domäne an private Gartenliebhaber verpachtet.

Bereits im Jahre 1872 hatte die Gemeindebehörde die Baumschulgärten als günstiges Baugebiet für die Stadterweiterung ins Auge gefaßt, aber erst zehn Jahre später konnte die Planlegung erfolgen.

Ihr Kind wird nicht wund — nur fleißig **Dialon-Puder** anwenden
Streudose RM —.72 Beutel zum Nachfüllen RM —.49

Im November 1882 wurde das Gelände zum Verkauf ausgeschrieben. Es umfaßte 6¼ Hektar, von denen 4,3 Hektar überbaut wurden, während der Rest für die Anlegung von Straßen Verwendung fand. Das ganze Gelände kaufte der Großindustrielle Friedrich Engelhorn, der Gründer der hiesigen Gasfabrik und der ehemaligen Badischen Anilin- und Sodafabrik, der sich in der Breite Straße, A 1, 3, das jetzt der Städtischen Sparkasse dienende Wohnhaus erbauen ließ. Die einzelnen Bauplätze wurden veräußert und so entstand aus den Baumschulgärten das erste Villenviertel der in größere Verhältnisse hineinwachsenden Stadt Mannheim.

Weibliches Pflichtjahr kommt für alle

Präsident Syrup kündigt ein Gesetz an

Der Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Dr. Syrup kündigte in einer Rede vor dem Mitteldeutschen Sparkassentag in Magdeburg an, daß wahrscheinlich noch in diesem Jahr ein Gesetz erlassen werde, wonach jedes Mädchen bis zum 25. Lebensjahr das Pflichtjahr ableisten müsse. Weiter wies er darauf hin, daß aus den Verwaltungen alle, die einen nicht ihrem Beruf entsprechenden Posten hätten, wieder in ihre eigentlichen Berufe zurückgebracht würden.

Bisher galt das Pflichtjahr nur für solche Mädchen, die in ein Lohn- oder Angestelltenverhältnis übertreten wollen. Neben sozialen und erzieherischen Ueberlegungen liegt einem Gesetz zur Verallgemeinerung des weiblichen Pflichtjahrs die Absicht zugrunde, in stärkerem Maß als bisher auf die Arbeitsreserven der weiblichen Jugend zurückzugreifen.

** **Der Brückenwaagen-Bau in K 6** konnte jetzt von der Bretterverschalung befreit werden. Den Vorübergehenden, die lange Zeit sich lediglich damit begnügen mußten, einen Blick durch die Bretterspalten ins Innere zu werfen, zeigt sich nunmehr ein runder Klinkerbau, der mit der Front gegen den Luisenring zu den Raum des Waagmeisters enthält, während er auf seiner hinteren Seite gegenüber K 6 — Turnhalle zu das neue Verkaufshäuschen beherbergen wird. Die nächste Bauaufgabe wird jetzt hier die Anlegung der Zufahrtsstraße zur Brückenwaage sein. Nach Fertigstellung dieser Straße kann der Verschluß der neuen Waage fallen, und dann steht dem Abbruch des alten Waaghäuschens an der Friedrichsbrücke nichts mehr im Wege.

Richard-Strauß-Feier der Hochschule für Musik. Für die Richard-Strauß-Feier am 17. Juni im Rittersaal werden von der Hochschule für Musik und Theater selten gehörte Werke vorbereitet. Neben der Ecke-Ouvertüre und dem Klavier-Quartett wird die Orchester-Suite „Der Bürger als Edelmann" zur Aufführung kommen.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Blick auf Ludwigshafen:

Reiterturnier im Hindenburgpark

Veranstaltet von der SA-Reiterstandarte „Rheinpfalz" und der Stadtverwaltung

h **Ludwigshafen**, 15. Juni

Auf dem von Jahr zu Jahr besser ausgebauten ständigen Turnierplatz im Hindenburgpark, hinter der großen Halle, führt die SA-Reiterstandarte 50 „Rheinpfalz" in Verbindung mit der Stadt Ludwigshafen a. Rh. ihr „Zweites Großes Reit-, Spring- und Fahrturnier" vom 16. bis 18. Juni durch. Eine Pressebesprechung gewährte Einblick in die umfangreichen Vorarbeiten, das Programm des Turniers und den Zweck der Veranstaltung. Das Turnier bedeutet die Krönung eines Ausbildungs-Abschnitts. Nachdem die Reihen-Ausbildung der Kameraden im Winter durchgeführt und beendet worden ist, können die fortgeschrittenen Reiter schon in den Konkurrenzen mitwirken. Das Turnier enthält schon die anspruchsvollsten Wettbewerbe. Reiter der Wehrmacht (Kavallerie), der SA, insbesondere auch der Gruppe Hessen, werden teilnehmen. Auch die Oberste SA-Führung ist mit ihrem Stall vertreten. Man rechnet mit einer Beteiligung von nicht weniger als 180 Pferden und 600 Nennungen für insgesamt 26 Konkurrenzen.

Das Turnier beginnt am Freitag, 16. Juni, nachmittags mit Vorprüfungen in der Dressur und leichteren Springen. Am Tag darauf sind Vorprüfungen in der Dressur A und L, ferner das M-Springen usw., das M- und L-Jagdspringen. Außerdem ist am Samstag Springen der jüngsten Reiter der HJ und der Pimpfe. Vorgesehen ist auch Vielseitigkeits-Prüfung mit Kleinkaliber-Schießen. Am Sonntag, 18. Juni, vormittags, folgen Vorprüfungen der Dressur. Den Höhepunkt bringt der Sonntagnachmittag, der mit Junioren-Springen beginnt und Hauptprüfungen in der Dressur und Vorfahren von Zwei- und Vierspänner-Fahrzeugen bringt. Geboten wird auch eine große Schaunummer sowie das L-Springen und das Klasse-Sa-Springen. Auf Dressurprüfungen, Hauptprüfungen und Prämierungen folgt ganz am Schluß der Pandurenritt als fesselnde Schaunummer.

Gezeigt wird also die vielseitige Verwendbarkeit des Pferdes beim Reiten, Fahren, Springen usw. Im Park spielt zur selben Zeit eine Wehrmacht-Kapelle. Die Turnierbesucher haben schönste Gelegenheit, ohne Extrazahlung den Park und Tierpark zu besichtigen, der Leuchtspringbrunnen, Terrassen-Illumination, Tanz in dem Festzelt und im Sternkaffee usw. bieten wird. Wertvolle Ehren- und hohe Geldpreise winken den Siegern als Lohn für besondere Mühe und Leistung. Die Oberleitung hat Gruppenreiterführer Dencker aus Darmstadt. Die SS wird durch ihre Reiterstandarte Heidelberg vertreten sein. Sturmbannführer Frick wird die Oberste SA-Führung vertreten. Am Freitag und Samstagvormittag ist der Besuch der Veranstaltung ohne jede Zuzahlung auf Eintritts- und Dauerkarten des Parks erlaubt.

Freiwilliger Bauerndienst

Erfreulich starke Resonanz des ersten Aufrufs

Der Aufruf des Kreisleiters zur Bildung des „Freiwilligen Bauerndienstes", der dem Bauer zur Seite stehen und bei der Auswertung und Betreuung des deutschen Ackerbodens helfen will, hat sofort die freudige Zustimmung und Mitarbeit der SA und SS gefunden, denen sich natürlich NSKK und NSFK angeschlossen haben. Sturmweise werden die Männer der Kampfverbände der Partei zum schönsten Dienst, der der Sicherstellung der Ernährung Großdeutschlands dient, antreten, vor allem natürlich jeweils am Wochenende, in enger Zusammenarbeit mit den Ortsgruppen der Partei und den Ortsbauernschaften des Kreises Ludwigshafen am Rhein.

Die Polizei berichtet:

Wer kennt den üblen Burschen

Auf dem Knappenweg, der die Gartenstadt mit Mundenheim verbindet, hat sich am 28. Mai und 3. Juni zwischen 8.30 und 8.45 Uhr ein Unbekannter Frauen gegenüber unsittlich aufgeführt. Der Täter führte ein Fahrrad mit Ballonbereifung bei sich. Er wird wie folgt beschrieben: etwa 28—30 Jahre alt, 1.70 Meter groß, kräftig, volles rundes Gesicht, trug grauen Anzug und graue Mütze. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizeistelle.

Ein Motorradfahrer aus Schifferstadt fuhr ganz langsam am Bahnhof Mundenheim vorbei, als er von einem unbekannten Fußgänger, der zum Zuge eilte, angerannt und zu Fall gebracht wurde. Der Motorradfahrer wurde erheblich verletzt, sein Fahrzeug leicht beschädigt.

Das große Sommernachtsfest im Hindenburgpark. Das alljährlich den Höhepunkt der Veranstaltungen im Hindenburgpark bildende Sommernachtsfest wird dieses Jahr am Samstag, dem 1. Juli und Sonntag, dem 2. Juli stattfinden. Während die Illumination des Parkes nur am Samstagabend erfolgt, wird das Unterhaltungsprogramm an beiden Tagen geboten und zwar finden wir hier keine Geringeren vertreten als Rosita Serrano, Wilhelm Strienz, Kulikki Rautawaara und Kurt Engel, den Meister des Xylophons, als Solist und Dirigent mit seinem neugegründeten Orchester.

Filmstunden der Partei. Die monatlichen Filmveranstaltungen der NSDAP. Ortsgruppe Ludwigshafen-Mundenheim, werden heute, Donnerstag, in den Alhambra-Lichtspielen fortgesetzt mit dem Film „Petermann ist dagegen". Als Beifilm zeigt die Terra-Filmkunst GmbH den Bildstreifen „Vom Zeppelin I bis LZ 130". Dieser Film schildert die Entwicklung der Zeppelin-Luftschiffe von 1900 bis heute. Die Vorstellungen beginnen um 16 Uhr (Kindervorstellung), 19 und 21 Uhr. Einlaßkarten für Kinder und Erwachsene sind noch an der Theaterkasse erhältlich.

Personalveränderungen. Versetzt wurde die Postaffistentin Elisabeth Long von Pirmasens nach Ludwigshafen. Ernannt wurde Postschaffner Eugen Uhrig in Ludwigshafen zum Hilfspostschaffner.

Blick auf Ladenburg

Tr. **Ladenburg**, 14. Juni.

Die goldene Hochzeit

des Schuhmachermeisters Georg Ott und seiner Ehefrau Barbara, geb. Ries, nahm einen sehr schönen Verlauf. Bürgermeister Pohly überbrachte die Glückwünsche des Ministerpräsidenten und der Stadtgemeinde, die Meister Paul und Scherer die der Schuhmacher-Innung. Die Freiwillige Feuerwehr, der der Jubilar seit 40 Jahren angehört, erschien in einer größeren Abordnung und ließ durch den Kommandanten der Wehr, Hermann Lackert, eine Ehrengabe überreichen. Die Stadt- und Feuerwehrkapelle gratulierte durch Lampionzug und Ständchen.

Familiennachrichten

Frl. Johanna Seitz, die 17 Jahre in USA weilte, kehrte zu Besuch zu ihren Angehörigen zurück. — Frau Dorothea Vogel, geb. Tischer, starb nach kurzem Leiden im Alter von 78 Jahren. Ratschreiber Reinle, ein hochgeschätzter Beamter der Stadtgemeinde, feierte mit seiner Ehefrau Anna, geb. Loch, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

Zwei Ladenburger Söhne verließen unsere Stadt, um ihre Kraft neuen Aufgaben zuzuwenden. So verließ uns der Propagandaleiter Walter Oehm, um in Offenburg bei dem Neuaufbau einer Verwaltungsstelle tätig zu sein. Verwaltungs-Inspektor Adolf Joachim erhielt einen Ruf in die Stadtverwaltung Karlsruhe.

Das Ladenburger Schwimmbad

hat eine tägliche Besucherziffer von 2—3000 Badenden aufzuweisen.

Eine neue Serie des Unheils

Vom Blitz erschlagen

* **Brännlingen**, 14. Juni. Bei einem in den bei Oberbränd gelegenen Stadtwaldungen niedergegangenen Gewitter wurde der Bauer Johann Wehinger durch einen Blitz getroffen und war sofort tot. Seine beiden unmittelbar neben ihm arbeitenden Söhne kamen mit dem Schrecken davon.

* **Niederschopfheim**, 13. Juni. Der 63jährige Landwirt Engelbert Ehret wurde am Sonntagabend beim Heuen von einem Gewitter überrascht. Dabei traf ihn ein Blitzschlag, der den alsbaldigen Tod des Mannes herbeiführte.

* **Hagenbühl**, 13. Juni. Während eines Gewitters schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Albert Trauth ein. Die erst neu erstellte Scheune wurde vollständig eingeäschert. Durch Eingreifen der Wehren wurden die Nebengebäude gerettet.

* **Seckach**, 13. Juni. Während eines Gewitters schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Leo Grimm. Die darin untergebrachte Dreschmaschine fiel den Flammen zum Opfer.

* **Mosbach**, 13. Juni. In einem Heilbronner Werkbetrieb stürzte der verheiratete Maurer Josef Lochner aus Allfeld bei einem Deckenbruch in die Tiefe und verletzte sich tödlich.

* **Bruchsal**, 14. Juni. Bei dem zwischen Bauschlott und Pforzheim tödlich verunglückten Motorradfahrer handelt es sich um den 19jährigen Sohn Johann des hiesigen Feldhüters Müller. Er befand sich auf der Fahrt zur Arbeitsstätte; sein Fahrzeug war beim Ueberholen eines Omnibus ins Schleudern gekommen und gegen einen Telegraphenmast gerannt. Der aus Untergrombach stammende Beifahrer, der einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, ist inzwischen im Pforzheimer Krankenhause ebenfalls gestorben.

* **Pforzheim**, 13. Juni. Auf der alten Eisingerstraße beim Hohbergwald wurde ein 31 Jahre alter Mann in einem Personenauto bewußtlos aufgefunden. In Selbsttötungsabsicht hatte er die Auspuffgase durch einen Schlauch in das Wageninnere geleitet. Der Mann wurde ins Städtische Krankenhaus eingeliefert.

* **Niederweiler**, 14. Juni. Ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Todesopfer forderte, ereignete sich in der Nähe der Brauerei. Der 34jährige R. Greter überquerte mit seinem Fahrrad den Steg über den Klembach. Durch die gerade vorbeikommende Bahn war ihm die Sicht über die Straße versperrt, so daß er beim Einbiegen direkt in einen Kraftwagen hineinfuhr, dessen Lenker den Radfahrer ebenfalls nicht sehen konnte. Greter wurde zu Boden geschleudert und mußte mit schweren Kopfverletzungen nach Freiburg transportiert werden, wo er am Abend seinen Verletzungen erlag.

* **Bodman**, 13. Juni. Der 74jährige Wirt „Zum Schiff", Johann Mantz, stürzte beim Heuabladen so unglücklich vom Heuboden, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt und nach einer Stunde starb.

* **Speyer**, 14. Juni. Auf der Mannheimer Straße in Höhe der Speyerer Kleinsiedlung, stießen Personenkraftwagen und Radler Willy Kretschmer aus Speyer, der ohne ein Zeichen zu geben, seine Fahrtrichtung änderte, zusammen. Kretschmer wurde durch den Kraftwagen so hart gestreift, daß er starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

* **Landau**, 13. Juni. Im hiesigen Krankenhaus ist die fünf Jahre alte Erika Trauth ihren schweren Verletzungen erlegen. Das Mädchen ist in Birkweiler während dem Spiel über einen Balkon hinaus gefallen durch ein Glasdach, das einen Teil des Gasthofes überdeckte.

* **Annweiler**, 13. Juni. In Sarnstall am Bahnübergang beim Werk Buchmann wurde der dort beschäftigte 30 Jahre alte Emil Seither von hier, der mit seinem Motorrad unterwegs war, von dem Zug erfaßt — die Bahnschranke war nicht geschlossen — und lebensgefährlich verletzt. Der Schrankenwärter wurde in Haft genommen.

* **Bergzabern**, 14. Juni. In Waldrohrbach schoß ein zehnjähriger Junge, der mit einem Flobertgewehr seines Bruders spielte, einem in der Nähe stehenden sechsjährigen Jungen in die Lunge.

* **Pirmasens**, 14. Juni. Lebensgefährlich verletzt wurde in der Rodalber Straße der Einwohner Anton Weiß, der nach reichlichem Alkoholgenuß mit Jakob Knerr in Streit geraten war und dabei einen Messerstich in den Leib erhielt.

Heidelberger Querschnitt

Der Neptungarten ist jetzt wieder zahlreichen Heidelbergern willkommener Ausruheplatz mitten in der Stadt. Zwischen seinen schattenspendenden Bäumen, Springbrunnen und Blumenanlagen läßt sichs gut verweilen. Seit kurzem wartet auch das Trinkhäuschen mit dem Radiumheilwasser wieder auf.

Vater und Sohn verunglückt. Oberpostschaffner Karl Schulz aus Heidelberg fuhr zusammen mit seinem Sohn auf einem Leichtmotorrad auf der Speyerer Straße. Der Motorradfahrer stieß dabei mit einem Radler zusammen. Während der Sohn nach Anlegung eines Notverbandes entlassen werden konnte, liegt der Vater mit einem schweren Schädelbruch darnieder.

Auf dem Langemarckplatz wird am morgigen Freitagabend der Tonfilm „Kameraden auf See" vorgeführt. Die Veranstaltung liegt bei der Gaufilmstelle in Verbindung mit der Kreisfilmstelle Heidelberg.

Im Hallenbad wurden im vergangenen Monat 14 889 Bäder abgegeben, darunter 11 138 Schwimmbäder. In den Volksbädern Handschuhsheim, Kirchheim, Pfaffengrund, Rohrbach, Schlierbach und Wieblingen ist mit 3276 Wannen- und Brausebädern gegenüber dem Vorjahrsmonat (2786) eine wesentliche Steigerung zu verzeichnen. Die gesamte Bäderabgabe im städtischen Hallenbad und in den Volksbädern betrug im Mai 18 165 Bäder.

Zur Eröffnung des Weinheimer Stadions

□ **Weinheim**, 14. Juni. Nachdem die Umbauarbeiten des Schwimmbades auf dem Waldspielplatz des Turnvereins Weinheim 1882 e. V. im Gorxheimer Tal bis auf kleine Nebenarbeiten beendet sind, findet die Einweihung am Samstag, dem 17. Juni, um 17 Uhr, vor geladenen Gästen statt. Neben dem großen Schwimmbecken mit den vorgeschriebenen Ausmaßen entsteht eine große Spielplatzanlage mit einer Anzahl Ring-Tennisfelder und sonstiger sportlicher Anlagen für Lauf, Sprung und Kugelstoßen, sowie ein Planschbecken und Spielplatz für Kinder. Ferner wurde ein Springturm erstellt mit 5-, 3- und 1-Meter-Brettern. Die Gesamtanlage dieser großzügigen modernen Sportanlage mit schattigem Wald und sonnigen Wiesen umfaßt 38 000 Geviertmeter. Mit dieser nach jeder Richtung hin idealen Erholungsstätte hat sich der TV. 1882 außerordentliche Verdienste erworben, umso mehr, als damit die Zweiburgenstadt um einen wesentlichen Anziehungspunkt reicher geworden ist. Das Bad wird am Sonntag, dem 18. Juni, der Oeffentlichkeit übergeben.

□ **Lützelsachsen**, 14. Juni. Ein dreister Einbruch wurde in einer hiesigen Wirtschaft durch eine Kellerdiebin verübt. Als sie eine Anzahl Flaschenweine entwenden wollte, wurde sie ertappt. Sie gestand, in den letzten drei Monaten 80 Flaschen Wein gestohlen zu haben, von denen sie 26 Flaschen zurückgab.

* **Hockenheim**, 14. Juni. Der Schachklub Hockenheim lud seine Mitglieder und Freunde in das Klublokal zu einer Feierstunde mit anschließendem Kameradschaftsabend. Die Spieler Zimmermann, Lebkücher und Zahn wurden vom Vereinsführer durch Ueberreichung der Ehrennadel geehrt.

* **Altlußheim**, 14. Juni. Kresentia Erb feierte ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren!

NSDAP-Mitteilungen

Parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Ortsgruppen der NSDAP

Neuzeichwald. 16. Juni, 19.30 Uhr, vor der Gemeinschaftshalle am Alter-Weg: Dienstappell aller Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen DAF und NSV einschließlich Stabsmitglieder. Mitzubringen sind Werkzeuge wie Spaten, Schaufel, Rechen, Hammer, Zange u. dgl. einschl. Arbeitsanzug. Erscheinen ohne Ausnahme ist Pflicht.

NS-Frauenschaft

Neckarstadt-Ost. 15. Juni, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im „Durlacher Hof", Käfertaler Straße 168. Kaffeelöffel mitbringen.

Abteilung Jugendgruppe:

JG Planken-Pol. 15. Juni, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend in P 7, 7a.

JG Strohmarkt. 15. Juni, Singen in L 9, 7.

JG Deutsches Eck. 15. Juni, 20.15 Uhr, Bastelabend im Reichswanderheim, U 5. Papier, Bleistift und Farbe lassen mitbringen.

JG Humboldt, 15. Juni, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Fröhlichstraße 15 im NSV-Kindergarten. Liederbücher mitbringen.

Mütterschulungskurse

Am Montag, 19. Juni, beginnen unsere letzten **Säuglingspflegekurse** vor den Sommerferien. Nachmittagskurs: Beginn 15.30 Uhr; Abendkurs: Beginn 8 Uhr. Wir bitten, die Anmeldungen rechtzeitig an die Mütterschule, Mannheim, Kaiserring 8, zu geben. Fernspr. 434 95.

BDM

Mädelgruppe 13/171 Bismarckplatz. Am Donnerstag ist zum Heimabend das Sportzeug mitzubringen. Mädel, die an der Fahrt teilnehmen, zahlen 1 ℳ Fahrgeld.

Mädelgruppe 4, Strohmarkt. 15. 6. Sport für die ganze Gruppe auf dem Planetariumsplatz, 20 Uhr. Bei Regen in der U-Schule.

Mädelgruppenführerinnen. Fächer leeren.

Jungmädelgruppenführerinnen. Fächer leeren.

Jungstämme: VIII, IX, X, XIV, XV und XVI. Fächer leeren.

BDM-Werk „Glaube und Schönheit"

Arbeitsgemeinschaft Musik. Dienst am Freitag, 16. Juni, in N 2, 11 (Sporthaus Dobler). Beitrag mitbringen.

Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Berufserziehungswerk O 4, 8—9

Heute beginnen im Berufserziehungswerk, O 4, 8/9, folgende Lehrgemeinschaften: Maschinenschreiben für Anfänger 19 Uhr; Maschinenschreiben für Anfänger 20.30 Uhr. Anmeldungen können direkt bei Beginn abgegeben werden. — Am Montag, 19 Uhr, beginnt ein neuer Lehrgang in Kurzschrift für Anfänger. Anmeldungen sind bis 17. Juni abzugeben.

Kraft durch Freude

Reisen, Wandern, Urlaub

UF 43 vom 22. bis 27. Juni nach Berlin. Besuch der Ausstellung „Berge, Menschen und Wirtschaft der Ostmark". Teilnehmerpreis 28 ℳ einschl. Bahnfahrt, 3 Uebernachtungen mit Frühstück und Eintritt in die Ausstellung. Nur Bahnfahrt und Eintritt in die Ausstellung 17.50 ℳ. Anmeldungen umgehend in allen Geschäftsstellen.

Am 17. und 18. Juni: Radwanderfahrt der Betriebsjugend F. A. Neidig u. Söhne nach dem Waldheim Stiefelhöhe. Abfahrt am Samstag, 15 Uhr, Wasserturm. Am Sonntag Beteiligung am offenen Liedersingen in Fürth im Odenwald.

Volksbildungswerk

Urlaubsfahrten des Deutschen Volksbildungswerks. Wer die Kulturdenkmäler einer Stadt und die landschaftliche Schönheit eines Gaues erleben will und einmal ein einheitliches Fahrterlebnis erhalten möchte, der nimmt an einer Kulturfahrt des Deutschen Volksbildungswerkes teil. Bei den folgenden Fahrten geschieht die Hin- und Rückfahrt mit Kdf.-Zügen. Am Reiseziel beginnt dann unabhängig von den anderen Urlaubern und unter sachkundiger Führung die eigentliche Kulturfahrt. Trotzdem sich die Fahrt aus Besichtigungen und Rundfahrten zusammensetzt, ist jed. Volksgenossen genügend Zeit gelassen, um sich zu erholen.

1. **München.** Leitgedanke: „München, Bewahrung deutscher Kunst, Erneuerung deutsch. Lebens." Kur. 315/39 vom 15. bis 21. Juli. Preis 54 Mark.

2. **München:** Kur 316/39 vom 19. bis 28. Juli. Preis 82 Mark.

3. **Bodensee.** Leitgedanke: „Pfahlbauten, Zeppeline, Münster am Ufer des Schwäb. Meeres". Kur 2299/39 vom 6. bis 12. Juli. Preis 58 Mark.

4. **Wien.** Leitgedanke: „Wien, die alte Kulturstadt und Hauptstadt des Deutschen Ostens." Kur 4299/39 vom 8. bis 18. August. Preis 95 Mark.

5. **Salzburg.** In diese Fahrt sind Kulturfahrten in die herrliche Landschaft des Salzkammergutes eingeschlossen. Kur 322/39 vom 16. bis 23. August. Preis 68 Mark.

6. **Bodensee.** Leitgedanke: „Pfahlbauten, Zeppeline, Münster am Ufer des Schwäbischen Meeres." Kur 237/39 vom 29. bis 30. August. Preis 55 Mark.

7. **Wachau.** Leitgedanke: „Auf den Spuren der Nibelungen." Kur 376/39 vom 30. Sept. bis 13. Okt. Preis 67 Mark.

Anmeldungen zu diesen Kulturfahrten nimmt die Kreisdienststelle, Rheinstraße 3—5, entgegen.

Kraft durch Freude

Sportamt

Freitag, 16. Juni

Allgem. Körperschule für Männer und Frauen: 17.00 bis 18.30 Uhr Stadion (Oeffentl. Lebensversicherung); 18 bis 19.30 Uhr Stadion (Siemens); 18.30 bis 20 Uhr Stadion (Dresdner Bank, Handelskammer); 19.30 bis 21 Uhr Wohlgelegenschule (Korsettfabrik Reina); 17.30 bis 19.00 Uhr Stadion (Bad. Komm. Landesbank), 6.30 bis 7.30 Uhr Pestalozzischule (Deiaka); 20 bis 21.30 Uhr Nebenkurs-Schule (Neugebauer); 19.30 bis 21 Uhr Stadion (offener Kursus); 18 bis 19.30 Uhr MTG-Platz (Waldherr, Apparatebau).

Fröhl. Gymnastik und Spiele für Frauen und Mädchen: 17 bis 18.30 Uhr Friedrichschule (Ammon u. Herrmann); 19.30 bis 20.30 Schillerschule (Schok, Haaf); 17.15 bis 18.15 Uhr Halle im Betrieb (Deutsche Bank); 20.00 bis 21.30 Uhr Uhlandschule (Hansa); 20 bis 21.30 Uhr Seckenheimschule (offener Kursus); 20 bis 21.30 Uhr Mädchenberufsschule (Deiaka); 17 bis 18.30 Uhr Elisabethschule (Zigarrenfabrik J. Reiß).

Deutsche Gymnastik für Frauen und Mädchen: 19 bis 20 Uhr Goethestraße 8 (offener Kursus).

Kindergymnastik: 14 bis 15 Uhr Feudenheimschule (offener Kursus); 18 bis 19 Uhr Seckenheimschule (offener Kursus).

Schwimmen für Frauen und Männer: 9 bis 10.30 Uhr Hallenbad, Halle 2 (nur Hausfrauen und Mädchen offen); 18.30 bis 20 Uhr Hallenbad, Halle 2 (Kuhlenkontor, Bischoff und Hensel und NWZ); 20 bis 21.30 Uhr Hallenbad, Halle 2 (Bopp u. Reutter); 21.30 bis 22 Uhr Hallenbad, Halle 2 (offener Kursus).

Rollschuhlauf: 20 bis 21.30 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium (offener Kursus).

Reiten für Frauen und Männer: 12 bis 16 Uhr SS-Reithalle Schlachthof offen (13. SS-Reiterstandarte); 20 bis 22 Uhr SS-Reithalle Schlachthof offen (13. SS-Reiterstandarte).

Die Seinen geborgen zu wissen, stärkt den Willen zur Tat.

Erfolgreiche Männer haben ihr Leben versichert!

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Brown, Boveri & Cie. AG, Mannheim

Bestellungseingang beträchtlich erhöht — Befriedigender Beginn des neuen Geschäftsjahres

Die Brown, Boveri u. Cie. AG, Mannheim, berichtet über 1938 von einer abermaligen beträchtlichen Erhöhung des Bestellungseinganges, während der abgerechnete Umsatz wegen des immer fühlbarer werdenden Facharbeitermangels und langer Lieferfristen für Rohstoffe zwar ebenfalls beträchtlich, aber nicht im gleichen Ausmaß gesteigert werden konnte. Der Auftragsbestand wuchs daher weiter an, die Lieferfristen bei Hereinnahme neuer Aufträge verlängerten sich. Die Verwaltung gibt angesichts dieser allgemein zu beobachtenden Entwicklung der Hoffnung Ausdruck, daß eine regelnde Gesamtplanung eintreten. Die Gesellschaft selbst traf Maßnahmen, die unmittelbar teils auf Rationalisierung der Fertigung, teils auf Erziehung des Nachwuchses der Facharbeiter gerichtet sind. Für Ausrüstung und Ergänzung der Werkstätten und für die Lehrlingsausbildung wurden beträchtliche Aufwendungen gemacht. Dazu kommt, daß die zunehmende Gleichmäßigkeit der Erzeugung im Großmaschinen- und Apparategeschäft sich schon arbeitssparend und damit leistungssteigernd auszuwirken beginnt.

Auf dem Gebiet der Dampfturbinen wurde eine Höchstdruck-Gegendruck-Turbogruppe von 29/32 00 KW in Auftrag genommen, die zu den größten Maschinen dieser Art, die bisher in Europa gebaut wurden, gehört. An der weiteren Durchbildung der Turbo-Verdichter beteiligte man sich maßgebend. Auf dem Gebiet großer Wasserkraftanlagen kamen die ersten Anlagen am mittleren Inn mit Freiluftgeneratoren in Betrieb. Es wurden vier Millionfor Dreiphasen-Generatoren bestellt, die mit je 60 000 KVA bei dieser Tourenzahl leistungsmäßig die höchsten bisher in Deutschland vergebenen darstellen. Die Konstruktion sog. Wandertransformatoren von 110 und 220 KV haben zu beträchtlichen Aufträgen geführt. Bezeichnend für den Bau von Großgleichrichtern ist eine Steuergleichrichteranlage für eine Breitbandstraße von 16 000 KW. Der Bau chemischer Elektrolysen im Rahmen des Vierjahresplanes brachte bedeutende Aufträge. Das Bahngeschäft entwickelte sich ebenfalls sehr stark. Beim Schaltanlagenbau nimmt die Verwendung ölloser und ölarmer Leistungsschalter zu. Die Fertigung von Druckluftschnellschaltern wurde erweitert. Sehr stark beschäftigt war auch der Leitungsbau, wobei durch Motorisierung der Baukolonnen die Erstellungszeiten wesentlich abgekürzt werden konnten. Kühlschrank- und Kühlanlagengeschäft zeigten eine befriedigende Entwicklung, lebhaft entwickelt sich auch der Bau von Elektroöfen für die Industrie.

Der Export konnte etwa auf Vorjahrshöhe gehalten werden, bei den BBC-Tochtergesellschaften wirkte sich der erheblich angestiegene Umsatz in einer wesentlichen Verbesserung der Ergebnisse aus, so daß für Weiterentwicklung und Rationalisierung größere Beträge zur Verfügung gestellt werden konnten.

Die freiwilligen Sozialleistungen für die Gefolgschaft betrugen 1938 rund 3,9 (2,2) Mill. RM. Im neuen Jahr wurde eine gemeinnützige Siedlungsgesellschaft gegründet. Zu den Beteiligungen wird u. a. noch bemerkt, daß im Laufe des Berichtsjahres die Mehrheit der Österreichischen Brown-Boveri-Werke AG., Wien, erworben wurde, die zur Zeit mit Aufträgen aus der Ostmark gut beschäftigt sei. Die Angleichung an die Verhältnisse im Altreich und Einfügung in die Organisation der Altreichs-BBC sei im Gange, werde aber noch erhebliche Zeit beanspruchen.

Das bei der im Dezember 1938 beschlossenen Kapitalsverdoppelung auf 24 Mill. RM erzielte Aufgeld von 0,72 Mill. RM wurde der gesetzlichen Rücklage zugeführt, die durch 0,48 Mill. Zuweisung aus dem Gewinn nunmehr 10 v. H. des neuen Kapitals erreicht. Die aus der Erhöhung zugeflossenen Mittel dienten im wesentlichen zur Rückzahlung von Bank- und Konzernschulden und zur Stärkung der flüssigen Mittel.

Die Geschäftszunahme drückt sich auch in der Steigerung des Jahresertrages von 33,76 auf 46,08 Mill. RM aus, wozu 3,48 (1,46) Beteiligungs-, 0,60 (1,49) ao. Erträge treten. Andererseits sind die Aufwendungen an Löhnen und Gehältern auf 30,38 (23,08), die sozialen Abgaben auf 1,80 (1,52), Zinsen auf 0,04 (0,25), Steuern auf 7,81 (4,20), ao. Aufwendungen auf 2,80 (1,50) Mill. RM angewachsen. Nach 3 007 874 (3 679 794) RM Anlage- und 21 398 (192 819) RM anderen Abschreibungen, 750 000 (500 000) RM Zuweisung an die Pensionsrücklage, 480 000 (—) RM an die gesetzliche Rücklage ergibt sich einschl. 160 678 (73 491) RM Vortrag ein Reingewinn von 985 265 (907 009) RM, woraus das alte Kapital von 12 Mill. RM wieder 6 v. H. Dividende erhält. Die neuen Aktien sind erst ab 1. 1. 1939 gewinnanteilsberechtigt. 263 265 RM verbleiben zum Neuvortrag.

In der Bilanz (in Mill. RM) erscheint das Anlagevermögen bei 4,74 (2,80) Zugang ohne Beteiligung mit 6,50 (6,00), während die Beteiligungen bei 0,40 (0,36) Zugang (e.i. 6,16 (0,91) betragen. Neben den erwähnten Aktien der Oesterr. BBC wurde der Besitz an der Rhein. Draht- und Kabelwerke GmbH, Köln, und der H. Kümmler AG, Spremberg, so verstärkt, daß beide Gesellschaften jetzt voll im BBC-Besitz sind. Dadurch erscheint das Gesamtanlagevermögen auf 22,15 (8,81) erhöht. Im Umlaufvermögen von 78,27 (69,30) stecken u. a. 36,41 (29,07) Vorräte, 2,01 (1,32) Wertpapiere, 0,97 (0,78) Anzahlungen, 27,97 (21,04) Warenforderungen, 3,82 (2,16) Konzernforderungen, 0,58 (0,30) sonstige Forderungen, 0,56 (0,19) Wechsel, 0,56 (0,36) Kasse und 5,41 (1,05) Bankguthaben. Auf der anderen Seite betragen neben dem auf 24,0 verdoppelten AK und der ebenfalls verdoppelten gesetzlichen Rücklage von 2,40 die Werkerhaltungsrücklage unv. 1,80, Rückstellungen jetzt 17,53 (8,63), Verbindlichkeiten insgesamt 49,46 (48,44), davon allein 27,96 (20,20) Anzahlungen von Kunden, 8,19 (7,04) Warenverbindlichkeiten, 0,11 (3,57) Konzern-, 4,97 (4,42) sonstige Verbindlichkeiten und 2,10 (1,22) Guthaben der Pensionskasse, während die sich i. V. noch auf 5,49 belaufenden Bankschulden voll abgedeckt wurden.

Das neue Geschäftsjahr hat sich bei BBC und ihren Tochtergesellschaften bei weiterhin gesteigerten Auftragsbeständen befriedigend angelassen. HV am 22. Juni in Mannheim.

Ab 1. Juli neues Strafrecht für Preisverstöße

Auch mittelbare Preiserhöhungen durch Verschlechterung der Leistungen werden künftig erfaßt

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat am 3. Juni 1939 gemeinsam mit den Reichsministern der Justiz und des Innern eine Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen Preisvorschriften erlassen, die am 1. Juli 1939 in Kraft tritt.

Die Verordnung, die für das ganze Deutsche Reich gilt, klärt das Preisstrafrecht. An die Stelle der in einzelnen Verordnungen und Anordnungen zerstreuten Strafbestimmungen tritt diese einheitliche Verordnung. Jede Zuwiderhandlung gegen Vorschriften oder Anordnungen des Reichskommissars für die Preisbildung oder die mit der Preisbildung beauftragten Stelle ist unter Strafe gestellt. Vorsätzliche oder fahrlässige Verstöße werden mit Gefängnis oder Geldstrafe oder mit beiden Strafen geahndet. Geldstrafen sind der Höhe nach unbeschränkt. Bei wesentlichen Zuwiderhandlungen, die gewissenlos und aus grobem Eigennutz und bei vorsätzlich wiederholten Verstößen kann das Gericht auch auf Zuchthausstrafen bis zu 10 Jahren erkennen. Gerichtliche Bestrafung erfolgt auf Antrag der Preisbehörden. Stellen die Preisbehörden keinen Strafantrag, können sie selbst Ordnungsstrafen in Geld verhängen.

In gegebenen Fällen kann die Bestrafung öffentlich bekanntgemacht werden. Ferner können der Reichskommissar oder die Preisüberwachungsbehörden Geschäftsbetriebe schließen und einzelnen Personen die Betriebsführung oder überhaupt die Tätigkeit in einem bestimmten Bereich oder einem ganzen Gewerbezweig verbieten.

Besonders wichtig ist die Vorschrift, daß auch solche Handlungen, durch die die Preisvorschriften umgangen werden sollen, strafbare Zuwiderhandlungen sind. Hiermit werden die mittelbaren Preiserhöhungen, Verschlechterung der Leistungen oder der Lieferungs- und Zahlungsbedingungen erfaßt.

Bei Zuwiderhandlungen von geringerer Bedeutung kann auch lediglich ein gebührenpflichtige Verwarnung erteilt werden. Wer einen Verstoß begangen hat, ihn aber einsehen will, kann sich im Unterwerfungsverfahren bestrafen lassen, wie es aus dem Steuerrecht bekannt ist.

Die Verordnung schafft zum erstenmal auf dem Gebiete des Ordnungsstrafrechts ein eigenes Verfahrensrecht. Die Preisüberwachungsbehörden bekommen zur Ermittlung weitergehende Befugnisse als bisher. Die auferlegten Ordnungsstrafen können in allen Fällen von den Verwaltungsbehörden nach den landesrechtlichen Vorschriften über die Verwaltungszwangsverfahren beigetrieben werden. Die Preisbehörden können jedoch Zahlungsfristen und Ratenzahlungen bewilligen.

Kursnotiz für die Reichsbankanteile an der Berliner Börse ausgesetzt

RM Berlin, 14. Juni. Einer Anordnung des Präsidenten der Berliner Börse zufolge wird wegen der im Gang befindlichen neuen Reichsbank-Gesetzgebung, die kurz vor dem Abschluß steht und wegen der damit verbundenen Aenderung der Kapitalbeteiligung und der Gewinnverteilung bis zur Veröffentlichung der hierauf bezüglichen Bestimmungen die Kursnotiz der Reichsbankanteile ausgesetzt. Die Veröffentlichung der neuen gesetzlichen Bestimmungen steht bevor.

---

* **Schluchseewerk AG, Freiburg-Br.** In der HV der Schluchseewerk AG, Freiburg-Br. wurden Justizrat Direktor Johannes **Rupp**, Karlsruhe und Direktor Dr. **Roesle**, Laufenburg in den Aufsichtsrat gewählt. Ausgeschieden sind Direktor Carl **Becker**, Laufenburg und Ministerialdirektor i. R. Ludwig **Sammel**, Karlsruhe.

* **Tonwarenindustrie Wiesloch AG, Wiesloch.** Die oHV der Tonwarenindustrie Wiesloch AG, Wiesloch, in der 12 Aktionäre 1 050 500 RM Aktien vertraten, genehmigte einstimmig die Vorschläge der Verwaltung und beschloß die Verteilung einer Dividende von wieder 4 v. H. auf nom. 1,35 Mill. RM Stammaktien.

* **Personalien.** Der bisherige technische Leiter der Zuckerfabrik Heilbronn (Südd. Zucker AG), Direktor Peter **Kühle**, hat die technische Leitung der Zuckerraffinerie Genthin AG als Nachfolger des nach 40jähriger Tätigkeit in den Ruhestand getretenen Direktors Dr. Alfred **Schander** übernommen. Dr. Schander ist seit vielen Jahren Vorsitzender des Vereins deutscher Zuckertechniker.

Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig

Bei kaum nennenswertem Geschäft ergaben sich im Abendverkehr nur belanglose Veränderungen nach der einen oder anderen Seite; die Mehrzahl der Kurse war allerdings auf Basis des Mittagsschluß gehalten oder zeigte kleine Verbesserungen. Lediglich Gesfürel traten aus dem Gesamtrahmen heraus mit einem Abschlag von 1½ auf 131. Von den übrigen Elektropapieren AEG 114¼ (plus ¼), unv. notierten Lahmeyer bei 109, Mainkraft bei 85¾ sowie die Banken und Chemieaktien. Deutsche Bank 111¾, Dresdner Bank 106½, Commerzbank 105, IG Farben 151, Metallgesellschaft 118, Vereinigte Deutsche Metallwerke 168, Scheideanstalt 202¾; Bemberg dagegen ½ v. H. befestigt bei 138. Am Montanmarkt Deutsche Erdöl 121 (— ¼), Stahlverein 101½, Rheinstahl 133¾ (je plus ¼), unverändert blieben Mannesmann mit 105,25. Zu erwähnen sind daneben noch Rheinmetall 125½ (plus ½), Daimler 122¾ (— ¼), Demag 140½ (— ¼), ohne Veränderungen tendierten Westdeutsche Kaufhof 98,50, Lindes Eismaschinen 171¾, MAN 140, Moenus 117, WMF 134. Von den festverzinslichen Werten Reichsbahnvorzüge 122,25 (plus ¼).

---

* **Angleichung der ostmärkischen Zementpreise an die des süddeutschen Zementverbandes.** Durch eine Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 8. Juni 1939 sind die Preise für Zement in der Ostmark geregelt worden. Die Anordnung vereinfacht die Preisgebiete in der Ostmark und senkt die Zementpreise um durchschnittlich 8 v. H. Damit ist die preisliche Angleichung der ostmärkischen Zementindustrie an die süddeutsche Zementindustrie erreicht.

Waren und Märkte

Rotterdamer Getreidenotierungen vom 14. Juni. (Eig. Ber.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) per Juli 3,50; Sept. 3,75; Nov. 3,96; Jan. 4,10. — Mais (in Hfl. per Last von 2000 Kilo) per Juli 91,60; Sept. 91,50; Nov. 93,75; Jan. 93.

Liverpooler Baumwollkurse vom 14. Juni. (Eig. Dr.) Juni 529; Juli 506; August 490; Sept. 479; Okt. 469; Nov. 456; Dez. 455; Jan. (40) 455; Febr. 455; März 459; April 458; Mai 456; Juni 456; Juli 453; Okt. 451; Jan. (41) 451; März 451; Tendenz ruhig.

Leinölnotierungen vom 14. Juni. (Eig. Dr.) London: Leins. Pl. per Juni 12; Leins. Kit per Juni 12¹³/₁₆; Bombay per Juni 13⁷/₁₆; Leinsaatöl loko 26,0; dto. per Juni 25,0; per Juli-August 25,0; Baumwoll-Oel äg. 17,6.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 14. Juni. (Schluß amtlich)

London	176,73	Belgien	641,62	Oslo	887,25
Neuyork	3773,25	Schweiz	850,65	Stockholm	910,25
Berlin	1515,—	Kopenhagen	788,75	Spanien	...
Italien	198,55	Holland	2003,50	Warschau	713,—

London, 14. Juni. (Schluß amtlich)

Neuyork	468,35	Lissabon	110,18	Hongkong	1/300
Montreal	469,30	Helsingfors	226,50	Schanghai	0,631
Amsterdam	881,82	Budapest	2362,—	Yokohama	...
Paris	176,73	Belgrad	209,—	Australien	125,—
Brüssel	2752,25	Sofia	380,—	Mexiko	...
Italien	8907,—	Moskau	2475,—	Montevideo	1850,—
Berlin	1167,25	Rumänien	665,—	Valparaiso	117,0
Schweiz	2077,50	Konstantinopel	590,—	Buenos	
Spanien	4225,—	Athen	548,—	auf London	200,—
Kopenhagen	2240,—	Warschau	2475,—	Südafrika	100,12
Stockholm	1942,25	Buenos Aires	1700,—		
Oslo	1989,—	Rio de Jan.	361,—		

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 14. Juni

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Barren- u. Straitszinn Brief	Barren- u. Straitszinn Geld
Januar	...	...	...	...
Februar	...	...	...	...
März	...	...	...	...
April	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...
Juni	52,25	52,25	287,0	287,0
Juli	52,25	52,25	287,0	287,0
August	52,25	52,25	287,0	287,0
September	52,25	52,25	287,0	287,0
Oktober	52,25	52,25	287,0	287,0
November	52,25	52,25	287,0	287,0
Dezember	...	...	...	...

	Brief	Geld
Hüttenrohzink p. 100 kg	17,25	17,25
Feinsilber (RM per kg)	34,80	36,50
Feingold (RM per g)	2,84	2,79
Altplatin (Abfälle)		
Scheideg. RM per g	2,50	3,—
Techn. reines Platin		
Detailpr. RM per g	3,27	3,52

	Brief	Geld
Antimon Regulus chines. (£ per to)	52,—	...
Quecksilber (£ per Flasche)	...	78,50
Wolframerz chines.	...	50,—

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 14. Juni für eine Unze Feingold 148 sh 5 d gleich 90,8382 RM, für ein Gramm Feingold demnach 57,2005 pence gleich 2,78048 RM.

Hier zeigt sich, was ein Kraftstoff leistet!

Nur wenn es wirklich erforderlich ist – am Berg oder beim Überholen – dann sollte dem Motor zugemutet werden, sein Letztes herzugeben, und mit STANDARD, dem Energiereichen, wird er es dann so schaffen, daß Sie Ihre Freude daran haben. Aber auch Sie möchten gewiß nicht ständig im Endspurt-Tempo laufen. So soll man auch die Reserven des Motors nicht immerzu einsetzen. Das beansprucht das Material unnötig stark und kostet viel Kraftstoff.

Wer unsere Schrift über das Fahren »mit Kopf« gelesen hat, der weiß darüber Bescheid und kann mancherlei sparen. Lassen Sie sich das Büchlein an einer STANDARD/ESSO-Tankstelle geben und tanken Sie dort:

STANDARD das Energiereiche

Unsere Schrift »Fahren Sie mit Kopf!« erhalten Sie kostenlos. Bitte wenden Sie sich an eine STANDARD/ESSO-Tankstelle, oder senden Sie diesen Abschnitt ausgefüllt an die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Hamburg 36, Werbe-Abteilung.

NAME:

ORT: STRASSE:

SPORT DER NMZ

Zweiter Etappensieg von Schild

Keine Veränderungen in der Gesamtwertung

Die Deutschlandfahrer scheinen sich diesmal mit dem Wettergott ordentlich überworfen zu haben. Bitter kalt war es in Augsburg, als die 55 Fahrer am Mittwochmorgen zum Start nach dem 250,2 Kilometer entfernten Etappenziel Singen antraten. Dafür blieb es diesmal wenigstens trocken und die Straßen durch das unermeßlich reiche Obstbaugebiet Württembergs ließen keine Wünsche offen. In Singen gab es nach überaus schnellem Rennen eine Massenankunft von 42 Fahrern, so daß es in der Länderwertung keinerlei Aenderungen gab. Der Chemnitzer Schild erwies sich auf der schwierigen Asphaltstraße am dichtbesetzten Ziel als schnellster Fahrer. Schon bei der 1000-Meter-Marke hatte der vorjährige Sieger der Deutschlandrundfahrt seinen ersten Gang eingeschaltet und fuhr gegen den stark angreifenden ehemaligen Schweizer Fliegermeister Waegelin sowie Wendel und Wengler seinen zweiten Etappensieg heraus. Unterwegs hatte es eine einzige kurze Jagd gegeben. Hinter Ulm, wo sich Langhoff eine wertvolle Prämie erspurtete, waren Petersen, Kutschbach, Seidel und Le Calvez davongefahren. Ihr Vorsprung betrug zeitweise bis zu zwei Minuten, aber der starke Gegenwind erlahmte schließlich die Kräfte der Ausreißer und schon hinter der Verpflegungskontrolle Ravensburg (160 Kilometer), die sie noch mit 15 Sekunden Vorsprung vor dem Hauptfeld erreichten, war die Spitzengruppe wieder eingeholt. Gemeinsam fuhr das Feld, in dem nur Lück, Wölkert und der Franzose Choque — der immer noch unter den Sturzverletzungen leidet — fehlten, dem Ziel in Singen entgegen.

Die Ergebnisse:

12. Etappe Augsburg—Singen (250,2 Km.): 1. Hermann Schild (Chemnitz) auf Presto 6:50:26 Std.; 2. Waegelin (Schweiz) auf Expreß; 3. Reinhard Wendel (Schweinfurt) auf Expreß; 4. Wengler (Bielefeld) auf Dürkopp; 5. Hupfeld; 6. Oberbeck; 7. 36 Fahrer, mit Ausnahme von Lück, Wölkert und Choque.

Gesamtwertung: 1. Umbenhauer (Nürnberg) 85:07:09; 2. Scheller (Schweinfurt) 85:12:00 Stunden; 3. Zimmermann (Schweiz) 85:12:06 Stunden; 4. Oubron (Frankreich) 85:16:20; 5. Thierbach (Dresden) 85:20:42 Std.; 6. Wierinckx (Belgien) 85:21:30; 7. Petersen (Dänemark) 85:24:11 Std.; 8. Wengler (Bielefeld) 85:26:26 Std.; 9. Spiekens (Belgien) 85:31:24 Std.; 10. Nievergelt (Schweiz) 85:36:02 Std.; 11. Gruyssole (Belgien) 85:35:52 Std.

Länderwertung: 1. Schweiz 256:25:47 Std.; 2. Belgien 256:28:16 Std.; 3. Frankreich 256:47:15 Std.; 4. Dürkopp-Mannschaft Deutschland 257:14:20 Std.; 5. Gemischte Mannschaft 257:20:54 Stunden.

Kampf der Europameister

Mellors vor Kluge in der Leichtgewichts-TT

In strömendem Regen und bei dichtem Nebel spielte sich am Mittwoch auf der Insel Man der Kampf der Leichtgewichts-Tourist-Trophy, der Klasse bis 250 ccm, ab. Nach äußerstem Einsatz siegte der Engländer Mellors auf Benelli mit 5½ Minuten Vorsprung gegen Ewald Kluge auf Auto-Union-DKW. Erst hinter den beiden festländischen Maschinen kam diesmal die von Tyrell-Smith gesteuerte Excelsior, die in den bisherigen Jahren diese Klasse beherrscht hatte, auf den dritten Platz. Ausgezeichnet schlug sich wieder Siegfried Wünsche, der sich in einer prächtigen Fahrt den fünften Platz erkämpfte, während sein englischer Markengefährte Thomas noch Achter wurde.

Die Schwierigkeit der Strecke kennzeichnet am besten die Tatsache, daß von 26 Fahrern nur die Hälfte das Ziel erreichte. Die beiden italienischen Guzzi fielen ganz aus, während von der Auto-Union-DKW nur Fleischmann aufgab. Vor dem Rennen legte NSKK-Truppführer Kraus am Geisalenen-Denkmal von Douglas einen Kranz nieder, und eine Gedenkminute war unserem so jäh heimgegangenen Karl Gall gewidmet.

Schon in der ersten Runde trafen die Fahrer auf Nebel, und es war noch keine 20 Meter Sichtmöglichkeit, dazu setzte auch Regen ein, der sich während der Dauer des Rennens mehr und mehr verstärkte. Auf den spiegelglatten Straßen konnten keine Rekordzeiten gefahren werden, aber dennoch verlief das Rennen äußerst schnell. Besondere Beachtung wurde der neuen italienischen Konstruktion der zwei Guzzi-Maschinen sowie den vorjährigen Zwei-Zylinder-Ladepumpen-Auto-Union-DKW gezollt. Daneben trafen mit Mellors (Benelli) und Kluge (DKW) die Europameister der 250er- bzw. 350er-Klasse zusammen.

Dem Engländer kam angesichts des undurchsichtigen Wetters die bessere Streckenkenntnis sehr zustatten; ferner hatte er den Vorteil, nur einmal tanken zu müssen, während der Deutsche zweimal nachfüllen mußte. Nach der ersten Runde führte der Vorjahressieger Tenni mit seiner roten Guzzi vor Stanley Woods, Mellors, Kluge, Fleischmann und Smith. Fleischmann kam mit seiner DKW aus der dritten Runde nicht mehr, in der auch Tenni das Schicksal erreichte. Der durch einen Defekt etwas zurückgefallene Woods fuhr dann mit 28:28 Minuten = 126,60 Stdkm. die schnellste Runde des Rennens, ohne jedoch an die Rekordrunde von Kluge mit 28:11 Minuten = 128,50 Stdkm. heranzukommen. In der Folge wurde aber keine Runde mehr unter 29 Minuten gefahren. Mellors lag nach der vierten Runde fast vier Minuten vor Kluge, der einen Vorsprung von zwei Minuten gegenüber Smith hatte. Dahinter folgte mit weiteren zwei Minuten Abstand der Engländer Martin, den Wünsche bis zum Schluß hart bedrängte. Stanley Woods hatte die Waffen gestreckt.

Die Ergebnisse:

Leichtgewichts-Tourist-Trophy (bis 250 ccm): 1. E. A. Mellors (England) auf Benelli 3:33:26 Std. = 119,94 Stdkm.; 2. Ewald Kluge (Deutschland) auf Auto-Union-DKW 3:39:11 Std. = 117,55 Stdkm.; 3. Tyrell-Smith (Irland) auf Excelsior 3:40:22 Std.; 4. Martin (England) auf Excelsior 3:50:08 Std.; 5. Siegfried Wünsche (Deutschland) auf DKW 3:50:25 Std.; 6. Manders (England) auf Excelsior 3:56:48 Std.; 7. Hartley (England) auf Rudge 3:59:27 Std.; 8. Thomas (England) auf DKW 4:00:48 Std.; 9. Wood (England) auf Rudge 4:02:41 Std.; 10. Tattersall (England) auf CTS 4:37:50 Std.

Kurfürstenelf technisch überlegen

Lehrgang — Frankfurter Stadtelf 4:1 (2:0)

Eine gute Zensur verdienten sich am Mittwochabend die in Frankfurt a. M. zu einem Fußball-Lehrgang versammelten Nachwuchsleute in einem Uebungskampf gegen eine Frankfurter Stadtmannschaft, die ausschließlich der Bezirksklasse entnommen war. Die Hohmann-Schüler waren den Frankfurtern technisch überlegen, ganz besonders in der ersten Hälfte. In der Pause wurden mehrere Stürmer in der Lehrgangself ausgewechselt, was sich etwas nachteilig bemerkbar machte. Die jungen Frankfurter waren eifrig, konnten jedoch das technische Plus ihrer Gegner nicht ausgleichen. Die Kurfürsten siegten schließlich mit 4:1 (2:0) Toren. Die Treffer schossen vor der Pause der Halbrechte Nemenich (Bischofsheim) und Wagner (Kaiserslautern), während nach Wiederbeginn zunächst Heim für die Frankfurter das Ehrentor schoß, dann aber durch Mittelstürmer Brückner (Kaiserslautern) und Linksaußen Hartmann (Darmstadt) die weiteren Tore der Kurfürsten fielen.

Woellke stößt die Kugel 16,07 m weit

Die Soldaten der Heeres-Sportschule Wünsdorf legten am Mittwochabend bei einem Leichtathletiktreffen gegen die Auswahl von Berlin-Brandenburg Zeugnis über ihr Können ab. In der Gesamtwertung gewann die Heeres-Sportschule sicher mit 92:66 Punkten. Hauptmann Woellke war im Kugelstoßen in glänzender Laune und erreichte 16,07 Meter. Auch Oberfeldwebel Blask wartete mit einer Glanzleistung auf. Im Hammerwerfen wurde er mit 58,56 Meter Sieger. Erwähnenswert noch der Speerwurf von Feldwebel Voßle mit 66,16 Meter und der Weitsprung von Luther mit 7,01 Meter.

Fünfzig Jahre Rheinmeisterschaft

Eine geschichtliche Betrachtung zur Mannheimer Regatta

Zum fünfzigsten Male wird bei der Großen Mannheimer Regatta das Meisterschaftsrudern vom Rhein zum Austrag kommen. An der gleichen Stelle, wo es 1886 neu gegründet worden ist, auf dem Mühlauhafen Mannheim. In der Form hat es mancherlei Aenderungen erfahren, aber es ist in seinem innersten Wesen und Gehalt gleich geblieben.

Nicht einer flüchtigen Laune dankte es seine Entstehung. Der gesunde Grundgedanke, dem in den achtziger Jahren im deutschen Süden zu leuchtendem Aufblühen gelangten Rudersport eine bleibende Stätte für den Einzelkampf auf Deutschlands Urstrom, dem Rhein, zu bieten, ließ es erstehen. Allerdings gelang schon drei Jahre vorher das deutsche Meisterschaftsrudern in Frankfurt am Main, wo eine einzelne Rudergesellschaft, die Germania, sich es herausgenommen hatte, es auf breitem Kampffelde ins Leben zu rufen. Es ging ihr dabei wie allen Kulturvorkämpfern, daß man, nachdem die Karre lief, ihr hemmend in die Speichen griff, um aus seitheriger Untätigkeit heraus die Anerkennung und das Eigentumsrecht zu bestreiten. Auf vorbereitendem Kongreß suchte man den Gründern klar zu machen, daß sie eigentlich gar kein Recht haben, ein Meisterschaftsrudern zu veranstalten. — Sie gab den kostbaren Preis und dessen Ausfämpfung an die damalige höchste Behörde sportlicher Obervanz ab. Diese gebot, daß das Meisterschaftsrennen nach drei Jahren am Gründungsorte gerudert werden dürfe, daß es aber um ein Vorjahr zu schaffen, erst einmal in Koblenz gerudert werde. Das geschah im Alleingang des Meisters unter Ausbleiben der Tausende von Zuschauern, die man erhoffte.

Das veranlaßte den **Mannheimer Regattaverein** in der tatkräftigen Eigenart seiner schöpferischen Gedanken, ein hochwertiges Stiftrennen zu gründen für alle im Stromgebiete des Rheines ansässigen Vereine. Den Preis stiftete **Großherzog Friedrich von Baden** mit dem Wunsche, daß dieser nach dreimaligem Siege in das Eigentum des siegenden Vereines übergehen solle. Der Preis, ein Meisterwerk von Professor Goetz in Karlsruhe, wie er seither als Regattapreis seinesgleichen nicht mehr fand, stellte den Vater Rhein dar, wie er ein mächtiges Schiff mit schwellendem Segel den Strom hinunter lenkt, war des Schweißes der Edelsten wert. Er fiel auch dem bahnbrechenden Meisterruderer Achilles Wild zu. Hiergegen erhob ein englischer Amateur Patton Einspruch nach der Richtung, daß von solchem Rennen der Meister von Deutschland auszuschließen sei und daß das Rennen abwechselnd auch in anderen Rheinruderstädten gerudert werden solle und als ständiger Wanderpreis auszuschreiben sei. Auf Grund von Verhandlungen wurde zugestanden, daß zunächst Achilles Wild drei Jahre um den Preis kämpfen dürfe zu allenfalls endgültigem Gewinn. Das trat ein. Hierauf erhob der damalige „Mittelrhein"ische Regattaverband mit dem Sitz in Düsseldorf Anspruch auf das Rennen, um es wechselseitig mit Mannheim auszurudern. Da der Großherzog von Baden keine Neigung zeigte, auf veränderter Grundlage abermals einen Preis von solchem Werte zu stiften, so wurden Mannheim und Düsseldorf handelseinig, auf gemeinsame Kosten einen neuen und zwar ewigen Wanderpreis zu beschaffen und als Wanderpreis auszurudern. Nun trat auch der Mainzer Ruderverein in die Schranken, um als selbständiger Regattaveranstalter Anspruch auf Ausrudern des Preises auch in Mainz zu erheben. Mainz zahlte ein Drittel der Anschaffungskosten und wurde Miteigentümer und Mitveranstalter. Düsseldorf verzichtete später auf das Ausrudern des Preises, so daß seitdem Mannheim und Mainz ihn schiedlich und friedlich wechselweise ausrudern ließen unter den im Stromgebiet des Rheines Ansässigen.

Mehrfach hatten Schweizer Ruderer an dem Rennen teilgenommen, den Bedingungen entsprechend. Da wurde im vorigen Jahre, als Schäfer von Dresden an der Elbe zu dem Rennen meldete, dieses willkürlich als international erklärt und Schäfer zugelassen. Er ist auch in diesem Jahre gemeldet, um — mit den Berlinern deren Italienfahrt zur Mailänder Regatta in Mannheim zu unterbrechen — mit den deutschen Ruderern ein Proberennen zu rudern. Er wird dabei von Kaidel, seinem Berliner Zeitgenossen sekundiert, der übrigens als Schweinfurter ein alter Mainruderer ist. Außerdem sind Neyer-Worms, Ekoda-Bonn und Georg von Opel dazu gemeldet.

Wenn das Rennen zum 50. Male steigt, dessen erstem Ablauf wir im Jahre 1886 beigewohnt haben, so steigt die Erinnerung an manchen lieben Gesellen auf, mit dem wir kameradschaftlich verkehrt, die in mancherlei Schicksalen ihren Lebensgang fortsetzt, zum Teil den Tod für das Vaterland gefunden haben.

Mit Achilles Wild und Ferdinand Lenz beginnt die Siegerliste. Sie setzt sich fort, nennt Namen und Städte Frankfurt, Mannheim, Mainz, Gießen, Düsseldorf, Ruhrort, Heidelberg, Oberrad, Sachsenhausen, Worms, Köln, Luzern und Zürich mit den Namen von gutem Klange somit Ruderherzen schlagen. ff.

Alles für die Jugend

HJ-Reichsleistungsgruppen — Die besten Fachkräfte als Lehrmeister — Guter Nachwuchs für alle Sportarten

Neben der Aufgabe, jeden einzelnen Jungen durch die Grundschule der Leibesübungen zu einem gesunden und tüchtigen Menschen zu erziehen, hat die HJ. nach der Uebernahme des Leistungssports auch die sportlich besonders Befähigten auszulesen, weiterzubilden und zur höchsten Leistung zu führen. In einer immer wiederkehrenden Folge von Wettkämpfen werden jedes Jahr die besten Jungen und Mädel in allen Sportarten in den Gefolgschaften, Bannen und Gebieten ermittelt und damit die Auslese für die Deutschen Jugendmeisterschaften geschaffen. Wenn heute jeder Jugendliche frühzeitig von der systematischen sportlichen Grundausbildung der HJ erfaßt wird und darüber hinaus jeder Pimpf bereits Gelegenheit hat, sich in einer freiwilligen Sportdienstgruppe in dieser oder jener Sportart weiterzubilden, so ist damit für den Leistungssport bereits eine ausgezeichnete Vorarbeit geleistet. Später haben die Jungen die Möglichkeit, den Jugendabteilungen der Vereine beizutreten, um unter der Leitung von Fachkräften, die selbstverständlich der HJ angehören, ihr Können zu vervollkommnen und sich in den Wettkämpfen der HJ. in die Spitzenklasse vorzuarbeiten.

Die Spitzenkönner aber werden in besonderen Gruppen zusammengefaßt und betreut. Diese Reichsleistungsgruppen erfassen nicht nur die zu den Deutschen Jugendmeisterschaften zugelassenen Jungen und Mädel, sondern auch die besten Kräfte aus allen HJ.-Gebieten; denn keinem begabten Sportler soll die Aufstiegsmöglichkeit genommen werden. Die Reichsleistungsgruppen haben die Aufgabe, den gesamten sportlichen Nachwuchs sicherzustellen; aus ihnen werden einmal die künftigen Mitglieder von Nationalmannschaften und der Olympia-Nachwuchs hervorgehen.

In diesem Jahr werden zum erstenmal Lehrgänge für alle Reichsleistungsgruppen durchgeführt, d. h. für alle Sportarten, in denen Deutschland im internationalen Wettbewerb steht. Der diesjährige Lehrgangsplan wird auch in Zukunft nach den gleichen Grundsätzen durchgeführt. Nach der Ausbildung im Lehrgang soll jeder Sportler noch Zeit haben, das Erlernte im Training zu vervollkommnen. Deshalb werden die Lehrgänge für sämtliche Sommersportarten schon Mitte Juni beendet und die Lehrgänge für die Wintersportarten bereits im Herbst begonnen. Für die Sommerkampfspiele der HJ vom 23.—27. August in Chemnitz und für die Winterkampfspiele in Garmisch-Partenkirchen bleibt also noch genügend Trainingsmöglichkeit.

Es ist selbstverständlich, daß für die Lehrgänge, die von einem Beauftragten der Reichsjugendführung geleitet werden, die besten Fachkräfte, Praktiker und Theoretiker als Lehrer zur Verfügung stehen. So wurde u. a. der erste Eislauflehrgang im vergangenen Winter von Olympiasieger Karl Schäfer durchgeführt, die Hockeyspieler werden von Reichstrainer Toni Spieler betreut, während die Handballmannschaften von Reichstrainer Kaundinya ausgebildet werden. Den Weitspringern hat sich Leichum zur Verfügung gestellt.

Der Erfolg dieser sorgfältig geplanten Lehrgänge ist schon jetzt zu erkennen. Die Schwimmer und Leichtathleten, die mit dieser Arbeit zuerst begannen, sind heute in ihren Leistungen am weitesten fortgeschritten. Aber auch in anderen Sportarten, wie Rudern, Hockey und Eislauf, steht bereits ein ausgezeichneter Nachwuchs zur Verfügung, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

Tageskalender

Donnerstag, 15. Juni

Nationaltheater: 20 Uhr „Einen Jux will er sich machen". **Libelle:** 20.30 Uhr Kabarett und Tanz. **Planetarium:** 16 Uhr Vorführung des Sternenprojektors. **Tanz:** Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Bräukl, Waldparkrestaurant „Am Stern".

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „Die kluge Schwiegermutter". — **Alhambra:** „Katja, die ungekrönte Kaiserin". — **Schauburg:** „Stepnitz u. Co.". — **Palast:** „Drei Frauen um Verdi". — **Gloria:** „Deutsches Land in Afrika". — **Capitol:** „Umwege zum Glück". — **Scala:** „Tüchtig, tüchtig die Posemanns".

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Hindenburgpark: 16—18 Uhr und 20—22 Uhr Konzerte. **Pfalzbau-Theatersaal:** Opern-Gastspiel des Nationaltheaters für KdF. **Pfalzbau-Kaffee:** Konzert, Tanz und Kleinkunstbühne. **Bayerischer Hiesl:** Konzert und Tanz. **Kaffee Vaterland:** Konzert und Tanz. **Lesesaal des Gesellschaftshauses:** Geöffnet 15 bis 20 Uhr.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: Keine Vorstellung wegen Opern-Gastspiels des National-Theaters. **Palast-Lichtspiele:** „Spiel im Sommerwind". — **Ufa-Rheingold:** „Narren im Schnee". — **Union-Theater:** „Kein Wort von Liebe". — **Atlantik:** „Frauen für Golden Hill".

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Städt. Theater: „Der Zarewitsch" (Geschl. Vorst. für die NS-Kulturgem. Weinheim, 20—22.00 Uhr). **Haus der Kunst:** Ausstellung Slevogt und Grimm (Madan). **Kurpfälzisches Museum:** Sonderausstellung „Gemälde des 19. Jahrhunderts".

Aus den Kinos:

Capitol: „Zwischen Strom und Steppe". — **Schloß-Filmtheater:** „Vertrauensbruch". — **Gloria:** „3 Frauen um Verdi". — **Odeon:** „Ins blaue Leben." — **Kammer:** Neues Programm.

Was hören wir?

Freitag, 16. Juni

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — **6.30:** Musik am Morgen. — **8.30:** Für Dich daheim. — **10.00** Deutschland, ein schönes Reiseland. — **10.30:** Mit Faltboot und Zelt ins Land der vielen Seen. — **11.30:** Volksmusik und Bauernkalender. — **12.00:** Mittagskonzert. — **13.00:** Nachrichten. — **13.15:** Mittagskonzert. — **14.00:** Aus deutschen Opern (Schallplatten). — **16.00:** Nachmittagskonzert. — **17.00:** Musik zum Tee (Schallplatten). — **17.00:** Nachmittagskonzert. — **17.00:** Musik zum Tee (Schallplatten). — **18.00:** Ehrenzeichen des wehrhaften Mannes. — **18.30:** SA marschiert. — **19.00:** Aus Zeit und Leben. — **19.15:** Musik zur Unterhaltung. — **19.45:** Kurzberichte. — **20.00:** Nachrichten. — **20.15:** Der heitere Alltag. Schwäb. Hörfolge. — **21.10:** Tanzmusik. — **22.00:** Nachrichten. — **22.30:** Unterhaltungskonzert. — **24.00:** Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.00: Kleine Melodie. — **6.30:** Frühkonzert. — **11.30:** 30 bunte Minuten. — **12.00:** Musik zum Mittag. — **14.00:** Allerlei von zwei bis drei. — **15.15:** Heinr. Schlusnus (Schallplatten). — **15.30:** Die Linde blüht und der Holunderbaum . . . Jungmädelspiel. — **16.00:** Musik am Nachmittag. — **18.00:** Zu Ehren will ich singen der schönen Sommerzeit . . . — **18.30:** R. Strauß: Sonate für Cello und Klavier. — **19.10:** Stimmen der Völker. — **20.15:** Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 6. — **21.00:** Jan und die Schwindlerin. Hörspiel. — **22.20:** Kleine Nachtmusik. — **23.00:** Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Die Neuordnung des deutschen Sports

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat zur Durchführung des Erlasses der Reichsorganisationsleitung der NSDAP. folgendes angeordnet:

Gebietliche Gliederung des NSRL

Die Zusammenfassung mehrerer Gaue der NSDAP zu einem Sportbereich erfolgt nur in den Fällen, wo es die Erfordernisse des praktischen Sportbetriebes verlangen.

Folgende Gaue werden zu Sportbereichen zusammengefaßt:

a) Gau Danzig und Ostpreußen zum Sportbereich „Ostpreußen" (Ordnungszahl 1),

b) Gau Berlin, Gau Mark Brandenburg zum Sportbereich „Berlin-Mark Brandenburg" (Ordnungszahl 3),

c) Gau Magdeburg-Anhalt, Gau Halle-Merseburg, Gau Thüringen zum Sportbereich „Mitte" (6),

d) Gau Hamburg, Gau Mecklenburg, Gau Schleswig-Holstein zum Sportbereich „Nordmark" (7),

e) Gau Osthannover, Gau Südhannover-Braunschweig, Gau Weser-Ems zum Sportbereich „Niedersachsen" (8),

f) Gau Westfalen-Nord, Gau Westfalen-Süd zum Sportbereich „Westfalen" (9),

g) Gau Düsseldorf, Gau Essen zum Sportbereich „Niederrhein" (10),

h) Gau Koblenz-Trier, Gau Köln-Aachen zum Sportbereich „Mittelrhein" (11),

i) Gau Bayerische Ostmark, Gau Franken, Gau Mainfranken, Gau München-Oberbayern, Gau Schwaben zum Sportbereich „Bayern" (16),

k) Gau Kärnten, Gau Niederdonau, Gau Oberdonau, Gau Salzburg, Gau Steiermark, Gau Tirol-Vorarlberg, Gau Wien zum Sportbereich „Ostmark" (17).

Die Gaue Pommern, Schlesien, Sachsen, Baden, Württemberg-Hohenzollern und Sudetenland der NSDAP. sind als Sportgaue unmittelbar der Reichsführung unterstellt und in jeder Beziehung den Sportbereichen gleichgestellt. Sie erhalten folgende Ordnungszahlen: Gau Pommern 2, Gau Schlesien 4, Gau Sachsen 5, Gau Baden 14, Gau Württemberg-Hohenzollern 15, Gau Sudetenland 18.

Für die Gaue Hessen-Nassau, Kurhessen und Saarpfalz der NSDAP. erfolgt eine Sonderregelung. Die derzeitige sportliche Gliederung dieses Gebietes bleibt bis zur Entscheidung, mindestens aber bis 1. 4. 1940 bestehen. Das Gebiet heißt Sportbereich Südwest (Ordnungszahl 13). — Die Einteilung der Sportbezirke und Sportkreise erfolgt durch den Sportbereichsführer, entsprechend der Verfügung des Reichsorganisationsleiters. Ueber die Bildung von Ortssportgemeinschaften ergehen Sonderanordnungen, vor deren Erscheinen ist von allen organisatorischen Maßnahmen abzusehen.

Personalangelegenheiten

Die Sportbereichsführer sind stets zugleich auch die Sportgauführer der Gaue, in denen sie ihren Wohnsitz haben. Die Sportgauführer der Gaue Pommern, Schlesien, Sachsen, Baden, Württemberg-Hohenzollern und Sudetenland haben die gleichen Befugnisse wie die Sportbereichsführer. Sie erhalten, da ihre Gaue der Reichsführung unmittelbar unterstehen, aus Gründen der Einheitlichkeit ebenfalls die Dienstbezeichnung „Sportbereichsführer".

Die Vollmachten und der Wirkungsbereich der Sportbereichsführer entsprechen denen der bisherigen Gauführer des NSRL. Da für die Amtsführung der Gauführer die Zustimmung der entsprechenden Gauleiter bereits früher erwirkt ist, erfolgt hiermit die formelle Umbenennung der bisherigen Gauführer in Sportbereichsführer des NSRL. — Die Sportbereichsführer machen für die Berufung der Sportgauführer Vorschläge bis zum 1. Juli 1939. Die Berufung der Sport-Bezirks- und Sportkreisführer soll bis 1. August erfolgt sein.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt am Main, vom 15. Juni: Von Südfrankreich erstreckt sich über Deutschland in nordöstlicher Richtung ein schmaler Hochdruckrücken. In dessen Bereich auch bei uns sich wieder stärkere Aufheiterung eingestellt hat. Im östlichen und südöstlichen Deutschland setzt sich jedoch noch immer ausgedehnte Regentätigkeit fort. Wenn auch die lebhafte vom Atlantik ausgehende Wirbeltätigkeit längere Beständigkeit nicht erwarten läßt, so wird doch bei uns der Witterungscharakter im wesentlich freundlich sein.

Voraussage für Freitag, 16. Juni

Wolkig bis heiter und im allgemeinen trocken, Tagestemperaturen weiter ansteigend, veränderliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 14. Juni: +18,8 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 15. Juni: +7,4 Grad; heute früh ½8 Uhr: +11,2 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	11	12	13.	14	15.	Rhein-Pegel	12	13.	14	15.
Rheinfelden	3,40	3,38	3,53	3,68	3,66	Kaub . . .	2,93	3,00	3,05	3,09
Breisach . .	3,46	3,50	3,64	3,79	3,79	Köln . . .	2,56	2,60	2,73	2,73
Kehl . . .	3,81	3,83	3,91	4,04	4,04	Neckar-Pegel				
Maxau . .	5,37	5,30	5,42	5,54	5,56					
Mannheim	4,44	4,54	4,59	4,67	4,67	Mannheim	4,43	4,45	4,50	4,50

Unsere Zehntage-Voraussage

Witterungsvorhersage für die Zeit vom 15. bis 24. Juni 1939, herausgegeben vom Forschungsinstitut für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes, Bad Homburg am 14. Juni abends.

I. Vorhersage für Nord- und Westdeutschland nördlich der mitteldeutschen Gebirge und westlich der unteren Oder:

In den nächsten 10 Tagen vorwiegend kühl, Höchsttemperaturen zwischen 18 und 24 Grad Celsius. Bei wechselnder, oft starker Bewölkung verbreitete Regenfälle. Dazwischenliegend Aufheiterungen von ein- bis zweitägiger Dauer, so vor allem gegen Ende dieser Woche. Zahl der Tage mit Niederschlag in den nächsten 10 Tagen meistenorts größer als 5. Gesamtsonnenscheindauer meist kleiner als 70 Stunden.

II. Vorhersage für Nordostdeutschland (Hinterpommern und Ostpreußen): Wechsel zwischen Tagen mit heiterem bis wolkigem, meist trockenem Wetter und Tagen mit stärkerer Bewölkung und Regenfällen. Temperaturen im Durchschnitt etwa der Jahreszeit entsprechend. Zahl der Tage mit Niederschlag meist 3 bis 5. Gesamtsonnenscheindauer größer als 70 Stunden.

III. Vorhersage für Süddeutschland südlich der mitteldeutschen Gebirge, die Ostmark, Böhmen, Mähren und Schlesien:

Im Durchschnitt der 10 Tage im Westen kühl, im Osten mäßig warm. Häufig stark bewölkt und verbreitete, im Westen mehr schauerartige, im Osten vielfach landregenartige Niederschläge mit stellenweisen großen Regenmengen. Vorübergehende Aufheiterungen bis zu ganztägiger Dauer. Gegen Ende des zehntägigen Zeitraums Wetterbesserung. Zahl der Tage mit Niederschlag im Westen 3 bis 6, im Osten vielfach mehr als 6. Gesamtsonnenscheindauer kleiner als 70 Stunden.

Samstag 17. Juni 1939 nachm. 6.30 Uhr Stadion Mannheim
Fußball-Großkampf
SC. Rapid Wien gegen SV. Waldhof
(Deutscher Pokalmeister)
Vorher: Jungvolkspiel Rheinau - Waldhof
Vorverkaufsstellen siehe Plakat-Aushang.

Nibelungen-Festspiele Worms

Vom 25. Juni bis 2. Juli 1939

Die Nibelungen. Ein deutsches Trauerspiel v. Friedrich Hebbel
Dargestellt durch das Hessische Landestheater, Darmstadt
Gesamtleitung: Generalintendant Franz Everth
Spielleitung: Richard Weichert — **Bühnenbild:** Max Fritzsche
Hauptdarsteller: Maria Koppenhöfer (Staatstheater Berlin), Agnes Straub — Walther Jung — Max Nemetz, Carl Raddatz — Jochen Poelzig — Karl Zistig.

Aufführung im Städt. Spiel- u. Festhaus am 25. und 28. Juni, 1. und 2. Juli 1939
Anfang jeweils 16 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr. Nach dem ersten Teil Pause von 45 Minuten. — Karten zum Preise von RM 1.50 bis RM 7.50 erhältlich durch den Verkehrsverein Worms e. V., Hof 204 und in allen Reisebüros in Mannheim und Ludwigshafen. **Günstige Fahrgelegenheit mit Sonntags-Rückfahrkarten!**

Offene Stellen

Stenotypistin
als Urlaubsvertretung für eine hies. Maschinenfabrik gesucht.
Ausführliche Bewerbungen unter 16637 an die Gesch.

Tüchtiges, sauberes *7570
Mädchen
für Haushalt zum 1. 7. gesucht. Gg. Bäurle, Metzgerei, Beilstr. 18.

Gr. Lebensmittel- und Feinkostgeschäft sucht per sofort
1 unabh. jg. Frau oder Fräulein
zur stundenweisen Bedienung;
1 junges Laufmädchen
Adr. in der Geschäftsst. d. Blattes. 16 686

Ehrl., zuverläss.
Mädchen
zum 1. Juli in kl. Haushalt gesucht. Vorzust. v. 10-12 u. 3-5 Uhr Frau Kley Rich.-Wagner-Straße 21. *7568

Tages-Mädchen
für Küche und Haushalt auf 1. Juli gesucht. Werderstraße 9, 2. Stock.

Suche ein. tücht.
Bäcker- u. Konditor
der das Geschäft später pachtweise übernehm. kann. Angebote unter Nr. 16681 an die Geschäftsstelle.

Sofort od. später
tüchtiges Mädchen
welches gut bürgerlich kochen k., in Dauerstellung **gesucht**
Ammann, Stephanienufer 4, Lindenhof, Fernspr. 237 89.

Tüchtige
Friseuse
und 16680
Lehrmädchen
sofort gesucht.
Seubert, Qu 5, 21.

Braves 16590
Mädchen
oder
Frau
für tagsüber od. ganz gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Zuverlässiges, tüchtiges
Alleinmädchen
wegen Verheiratung meiner jetzigen Hausgehilfin in kl. Haushalt z. 1. Juli 1939 evtl. später gesucht. Schwoerer Böcklinstraße 32 Telefon 423 20. *7548

Halbtagsmädchen
od. Frau für kl. Haush. gesucht. Adr. zu erfr. in der Geschäftsst. *7557

Suchen Sie Stellung?
Eine kleine Anzeige in dieser Zeitung hilft Ihnen!

Stellengesuche

Stenotypistin
Mannheimerin, in Kurzschrift und Schreibmaschine gut bewandert, **sucht passend. Anfängerposten**
Zuschriften unt. B D 197 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7564

Pensionär
sucht Stelle als
Einkassierer
Angeb. erb. unt. O R 39 an die Geschäftsst. *7551

Frau sucht
2—3 halbe Tage in der Woche
Stelle zum Putzen.
Ang. unt. O S 40 a. d. Geschäftsst.

Motorräder
DKW
Leichtmotorrad, fast neu, 2 Gep.-Taschen, Tachometer, Boschhorn, z. Verpr. v. 230 Mk. sof. z. verk. Karl Trummer Sternwarte am Friedrichspark Fernspr. 262 28. *7590

Lest die NMZ!

Automarkt

Leih-Autos P 7, 18 Planken
Auto-Schwind - Fernruf 284 74

Verleih-Autos
Mannheimer Autoverleih
jetzt Schwetzinger Str. 58. Tel. 423 84

Automarkt

Leichter *7539
Person.-Wagen
steuerfrei, Maschgeneralüberholt, zu verkaufen. Preis Mk. 250.—. Fernspr. 445 97.

Limousine
13/60 Buick
13/40 Ford
steuerfrei und fahrbereit, sehr gut erhalt., preiswert abzugeben. *7529
A. Rupp, Lampertheim, Fernsprecher 183.

Vermietungen

3 Zimmer und Küche
m. Zubehör, in gutem Hause, in Käfertal zum 1. Juli 39 zu vermieten. Ang. u. Nr. 16 634 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Nähe Bahnhof und Wasserturm!
Gemütlich, gut möbl. Zimmer an Herrn zu vm. Kaiserring 28, 3 Tr. lks. 7567

Schön möbl. Zi.
m. Badben., sof. zu verm. *7568
A 2, 6a, 2 Tr.

Möbl. Zimmer
sep., Bad u. Tel.-Benütz., z. 1. Juli zu verm. *7530
Luisenring 56, 2 Treppen.

Schön möbl. sonn.
ZIMMER
an Hrn. zu vm. Seckenheimer Str. Nr. 31, IV, r. *7538

Möbl. Zimmer
an berufst. Hrn. zu verm. *7540
R 6, 7, 2 Tr. r.

Möbl. Zimmer
an Herrn sof. zu vermieten. 16638
Neckarau Luisenstr. 65, III

Vermischtes

Umzüge
besorgt gewissenhaft: 789
Möbelspedition K. Hild, Schwetzinger Straße 44, Fernspr. 446 02.

Bitte
Anzeigen-Bestellungen deutlich schreiben. Sie vermeiden damit im eig. Interesse Irrtümer

Wichtig bei nervösen Herzbeschwerden ist

es zu wissen, warum gerade hier Klosterfrau-Melissengeist gut hilft. Er enthält die flüchtigen Wirkstoffe einer Anzahl heilkräftiger Pflanzen, darunter die der Melisse, die seit Jahrhunderten als Herzmittel bekannt ist. Durch die Vielfalt seiner Bestandteile übt Klosterfrau-Melissengeist eine beruhigende, regulierende Wirkung aus und hilft auf diese Weise Beschwerden beseitigen, die auf nervöse Störungen der Herztätigkeit zurückzuführen sind, wie: Schlaflosigkeit, nervöse Magenbeschwerden oder Kopfschmerzen. Deshalb sollte jeder, der damit zu tun hat, Klosterfrau-Melissengeist stets im Hause haben.

Schon vielen hat Klosterfrau-Melissengeist geholfen! So berichtet Herr Andreas Jübling (Bild nebenstehend), Rentner, Köln-Deutz, Alleestr. 6 am 11. 4. 39: „Seit zehn Jahren, ich bin jetzt 76 Jahre und fühle mich noch frisch und leistungsfähig, gehört Klosterfrau-Melissengeist zum eisernen Bestand meiner Hausapotheke. Er darf in dieser nie fehlen. Hauptsächlich wende ich ihn mit Erfolg bei nervösen Herzbeschwerden und Schwächezuständen allgemeiner Art an. Aber auch bei Schlaflosigkeit hat er mir gute Dienste geleistet. Ich kann deshalb jedem, der an ähnlichen Beschwerden leidet, Klosterfrau-Melissengeist empfehlen."

Weiter Herr Georg Schütte, Stellmacher, Berlin C 1, Kleine Alexanderstraße 10 am 5. 4. 39: „Seit einiger Zeit verwende ich bei nervösen Herzbeschwerden Klosterfrau-Melissengeist mit gutem Erfolg. Ich kann dadurch meine Arbeit in vollem Umfange wieder aufnehmen und fühle mich wohl und munter."

Auch Sie sollten einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist machen! Sie erhalten den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den 3 Nonnen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM 2.80, 1.65 und 0.90.

Mietgesuche

2 Zim. u. Küche
Innenstadt, z. 1. 7. od. 15. 7. zu mieten gesucht. Ang. erb. unter O T 41 an die Geschäftsstelle. *7556

2 Zim. u. Küche
v. älter. Ehepaar gesucht. Ang. u. B B 195 an d. Geschäftsstelle. *7582

Gut möbl. Zimmer
z. 1. 7. v. Herrn gesucht. Ang. u. O N 36 a. Gesch. *7542

Möbl. Zimmer
sep., für sofort **gesucht**
Ang. u. O P 37 a. d. Geschäftsst. *7547

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht. — Sehen Sie, und Sie haben eins zu vermieten aber keiner weiß es. Durch eine kleine Anzeige in der „Neuen Mannh. Zeitung" hätten Sie Ihr Zimmer sicher längst vermietet.

Verkäufe

Olympia
Büro- und Klein-Schreibmaschinen
Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 33

Herrlich
... ist ein kalter Pudding bei der Hitze aus dem eigenen Elektrolux
GAS KÜHLSCHRANK
Kermas & Manke
Mannheim
Qu 5, 3/4
(a. Habereckl)
230

Neuer *7593
V.-K.-Empf.
m. eing. Lichtant. für 30 M zu vk. Anzusehen ab 16 Uhr Fricke, Mittelstraße 97.

Modernes
Schlafzimmer
eiche gebizt, 180m. Waschkommode, Kleiderschrank ..., für Kleider, Frisierkommode m. Glasplatte u. 2 Nachttische, 2 Nachttische für abzugeben **365.-**
Möbel-Schmidt
E 3, 2

Bettcouches
Spez.: Doppelbett mit Schlaraffia-Kissen in Roßhaar, fertigt laufend an Emil Stöffel, Werkstätte Tapeziermeister Gh.-Lanzstr. 21. 604

Zu verkaufen:
1 Holzkinderbett
1 kl. Sportwagen
2 Küchenschränke
1 Badewanne
Henn, Burgstr. 29 *7526

Kindersportwag., Batterie-Volksempfänger, gut erh., billig zu verkaufen *7585
G 7, 3, 3. Stock.

Fast neuer
Küchenherd
(weiß),
1 klein. Ofen,
1 Staubsauger
bill. zu verkauf. Brehm, T 6, 13, III
16 633

Gebraucht. *7589
Gasherd
mit Backofen, gebrauchte
Nähmaschine
zu verkaufen. Bellenstraße 49, Mergenthaler.

Sehr gute
Eisschrank
170/165, 2türig, etwa 30 gute Fensterjalousien, Schnellwaage sof. zu verk. Ludwigshafen/Rh. Siegfriedstr. 38 p. *7586

Elfenbeinf.
Kinder-kastenwag.
sehr gut erhalt., zu verk. *7592
Meerfeldstr. 80, Laule.

Hypotheken

Hypotheken
zu 5% Zins, 99% Auszahlung, 10 Jahre fest, auch zur Ablösung hochverzinsl. Hypotheken-Zwischenkredite sofort zu vergeben durch
GEBRÜDER MACK
Bankgesch., Hypoth.- u. Immobilien
Friedrichsplatz 1
Tel. 421 74
21

---

†

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Ferdinand Breitenberger

nach längerem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, gestern abend 11 Uhr, im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim, Philippsburg, den 15. Juni 1939
Dammstraße 24

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Luise Breitenberger, geb. Feser
Anna Wießler, geb. Breitenberger
Alfons Wießler, Weylstraße 8

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 17. Juni, nachmittags 1 Uhr, auf dem Hauptfriedhof, von der Leichenhalle aus statt.

Mein lieber Gatte, unser herzensguter Vater und Schwiegervater, Herr

Hermann Volz

ist heute vormittag nach kurzem, schwerem Leiden, unerwartet rasch von uns gegangen.

Mannheim (Dammstraße 52), den 14. Juni 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Luise Volz, geb. König
Max Stirner u. Frau Lisa, geb. Volz

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 16. Juni 1939, um 15 Uhr, auf dem hiesigen Hauptfriedhof, statt.

*7593

Todes-Anzeige

Der allmächtige Gott hat den Pfarrer an der Oberen Pfarrei der Konkordienkirche

Dr. theol. Hans Schütz

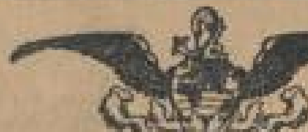
im Alter von 36 Jahren nach kurzer Krankheit in die Ewigkeit abgerufen.

Mit ganzer Freudigkeit und großem Ernst hat der Entschlafene seiner Gemeinde und Kirche gedient und in diesem Dienst sich früh verzehrt.

Für alle Treue und allen Einsatz seiner reichen Gaben und Kräfte danken wir ihm über sein Grab hinaus.

Mannheim, den 13. Juni 1939

Der Evangelische Kirchengemeinderat.



Zuverlässiger als der beste Freund
ist eine ausreichende Versicherung; diese schützt Sie und Ihre Familie vor wirtschaftlichen Schäden

Wir übernehmen:
Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Einbruch-Diebstahl-, Personen-Garantie-, Personen-Kautions-, Lebens-, Aussteuer-, Studiengeld-, Renten-Versicherungen

Verlangen Sie Prospekte

Winterthur Versicherungen
Subdirektion Karlsruhe i. B.
Gartenstraße 17

Mitarbeiter überall gesucht!

Kaufgesuche

Kleiner
Bücherschrank
eiche bevorz., zu kaufen ges. u. kl. Schreibtisch. Ang. u. Nr. 16 389 a. d. Geschäftsst.

Unterricht

Unterricht
in **Klavier**
und Blockflöte
v. bewährt. schnellförd. Meth. Mäß. Honorar
Lissi Schlatter, L 3, 1
Telefon 26519
563

Künstl. Zähne
ohne Bürste
schnell sauber
durch das unschädliche
Kukident

Zur schmerzlosen und zuverlässigen Entfernung von
Hühneraugen
und harter Haut nehmen Sie das echte Kukirol-Pflaster aus der bekannten Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde. Beide Präparate sind in größeren Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Amtl. Bekanntmachungen

Schlachthof Freitag früh, 7 Uhr, auf der **Freibank** Rindfleisch. Anfang Nr. 1500. 67

Oeffentlicher Wettbewerb
Glaserarbeiten Neubau Schule Schönausiedlung. Nähere Auskunft Städt. Hochbauamt, Baubüro Katto-wicher Zeile, wo Ausschreibungen, soweit vorrätig, erhältlich und die Zeichnungen offen liegen. Einreichungstermin: 75
Donnerstag, 22. Juni 1939, vorm. 10 Uhr, Amtsgebäude II, D 1, Z. 151
Zuschlagsfrist: 22. 7. 1939.

Oeffentliche Erinnerung!
Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren bezw. werden fällig spätestens am: 76
15. 6. 1939: **Gebäudesondersteuer und Grundsteuer**, Rate 1. Juni 1939,
20. 6. 1939: **Gemeindegetränkesteuer** für Mai 1939,
20. 6. 1939: die auf Grund von Stundungen, Steuerbescheiden u. Forderungszetteln bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen und Säumniszuschläge.
An diese Zahlungen wird erinnert.

Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.
Stadtkasse.

Amtl. Bekanntmachungen

Hundesteuer 1939

Die steuerpflichtigen Hunde sind in der Zeit vom 15. bis 30. Juni 1939 bei der Stadtkasse Mannheim, Rathaus N 1 — Erdgeschoß — mündlich oder schriftlich anzumelden.

Ueber 3 Monate alte Hunde, die nach dem 30. Juni 1939 bis zum 31. Mai 1940 in Besitz genommen oder in die Gemeinde eingebracht werden, sind innerhalb 4 Wochen nach der Besitzerlangung oder Einbringung, Hunde, die erst nach Ablauf der allgemeinen Anmeldefrist das Alter von 3 Monaten erreichen, innerhalb 4 Wochen nach diesem Zeitpunkt unter gleichzeitiger Zahlung der Steuer bei der Stadtkasse anzumelden.

Eine Anmeldung ist **nicht erforderlich**, wenn der Besitz des Hundes in der ersten Hälfte des Monats Juni oder vor Ablauf der vierwöchigen Frist nach der Besitzerlangung oder Einbringung wieder aufgegeben worden ist. Dasselbe gilt für Hunde, deren Besitz innerhalb 4 Wochen, nachdem sie das Alter von 3 Monaten erreicht haben, aufgegeben wird.

Für jeden über 3 Monate alten Hund hat der in Mannheim wohnhafte oder seit mindestens 3 Monaten sich hier aufhaltende Besitzer für das vom 1. Juni 1939 bis 31. Mai 1940 laufende Steuerjahr eine Hundesteuer zu entrichten. **Die Steuer ist bei Anmeldung des Hundes in einem Betrag zu zahlen. Nur leistungsschwachen Steuerpflichtigen** ist es ausnahmsweise gestattet, die Hundesteuer in 3 Teilbeträgen zu entrichten. Wer einen Forderungszettel erhalten hat, legt ihn bei der Zahlung vor. Für die Vororte sind die Gemeindesekretariate Anmelde- und Zahlstellen.

Die Steuer beträgt
für einen Hund . . . . . . 48 Mk.
für zwei Hunde . . . . . . 144 Mk.
für drei Hunde . . . . . . 276 Mk.
für jeden weiteren Hund 132 Mk. mehr

Die Hundesteuermarke kostet 20 Pfg.; sie ist bei der Kassenstelle, an die die erste Zahlung geleistet wird, abzuholen. Wird Zahlung durch Ueberweisung oder Abbuchung geleistet, so ist die Steuermarke bei der Stadtkasse abzuholen. Hunde, die ohne gültige Steuermarke umherlaufen, können eingefangen und in das Tierasyl gebracht werden, woselbst sie nach Ablauf von 3 Tagen getötet werden oder in das Eigentum des Tierasyls übergehen, wenn sie nicht vorher gegen Ersatz der durch das Einfangen und die Verpflegung entstandenen Kosten wieder abgeholt werden.

Die Steuermarke darf in keinem Falle einer anderen Person überlassen werden. Die Ersatzmarke kostet 50 Pfg.

Wenn ein Hund von auswärts in die Gemeinde eingebracht worden ist, wird die für das betreffende Steuerjahr von demselben Besitzer nachweislich in einer anderen Gemeinde des Reichsgebietes bezahlte Hundesteuer auf die für Mannheim festgesetzte Steuer angerechnet.

Hat der Besitzer in keiner badischen Gemeinde einen Aufenthalt von mindestens 3 Monaten, so ist nur die Hälfte der Hundesteuer zu entrichten.

Die Steuer wird nur zur Hälfte erhoben:
a) für je einen Hund, der vorwiegend zur Bewachung eines abgelegenen Hofgutes oder eines ähnlich abgelegenen Wohngebäudes gehalten wird, das im Umkreis von 100 Meter kein anderes **bewohntes Gebäude** zur Nachbarschaft hat;
b) für einen oder mehrere Schäferhunde, die während des größten Teiles des Jahres zur Bewachung von Herden gehalten werden.

Steuerfrei sind:
a) Hunde, die bei öffentlichen Behörden oder an öffentlichen Anstalten unmittelbar zu öffentlichen Zwecken gehalten werden;
b) Hunde, die von Beamten des Staats oder der Gemeinde mit Genehmigung der vorgesetzten Behörden zu dienstlichen Zwecken gehalten werden;
c) Hunde, die von Blinden als Führerhunde gehalten werden.

Die Steuerermäßigung für Zuchthunde und für Schutz- oder Führerhunde für Taube oder Schwerhörige ist in der Verordnung zum Vollzug des Hundesteuergesetzes vom 29. Juni 1932 besonders geregelt. Nähere Auskunft erteilt das Städt. Steueramt.

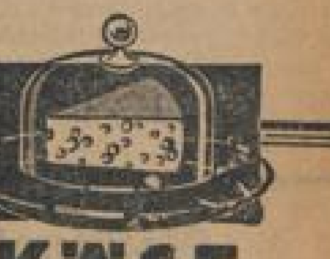
Die Befreiung wird nur auf Antrag gewährt; eine Hundesteuermarke muß auch in diesen Fällen erworben werden. 1

Die Hinterziehung der Hundesteuer wird mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe ist die Steuer nachträglich zu entrichten. Hunde, für welche die Steuer nicht rechtzeitig bezahlt wird, können von der Steuerbehörde eingezogen werden.

Gesuche um Steuerermäßigung oder Steuerbefreiung sind innerhalb der vorstehend genannten Fristen **beim Städt. Steueramt einzureichen.**

Kassenstunden: Montags bis Freitags von 8 bis ½12 Uhr und ½15 bis 16 Uhr; Samstags von 8 bis 12 Uhr; in den Vororten nach den in den Rathäusern angehängten Anschlägen.

Mannheim, den 15. Juni 1939. **Stadtkasse.**



KÄSE
nahrhaft und gesund!

Allg. Schmelzkäse	20%	125 g	-.17
Tilsiter Schmelzkäse	20%	125 g	-.17
Allg. Limburger	40%	125 g	-.23
Allg. Münsterkäse	45%	125 g	-.24
Echter Edamer	40%	125 g	-.28
Emmenthaler	ohne Rinde 45%	125 g	-.30
Allg. Schweizer	45%	125 g	-.32
Deutsch. Schmelzkäse	½ Schacht. 20%		-.38
Deutscher Chester	45%	125 g	-.38
Allg. Limburger	20%	500 g	-.50

Aus unserer neuzeitlich eingerichteten
Frisch-Fisch-Abteilung:
Nordmeer-**Kabeljau** ohne Kopf, im ganzen . . . 500 g **-.29**
Nordmeer-**Kabeljau** im Ausschnitt . . . 500 g **-.31**
Nordmeer-**Kabeljau-Filet** bratfertig . . 500 g **-.45**

Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM

So kämpften deutsche Freiwillige für Spanien

II

ERLEBNISBERICHT AUS DEN KÄMPFEN DER „LEGION CONDOR"

Deutsche Botschaft als „rotes Hauptquartier"

Wir kommen in das Gebäude der Deutschen Botschaft. Ein Krüppel mit einem Bein ist dort als Wächter geblieben. Er erzählt den reinsten Roman, eine blutige und wüste Leidensgeschichte.

Der Krüppel ist solange gemartert worden, bis er einen Wisch unterzeichnet hat, daß er Antifaschist sei. Ende 1936 wurde die Botschaft erstmals von roten Milizen ausgeplündert. Dann wurde das schon ziemlich leere Gebäude proforma versiegelt. Wer aber kümmerte sich von den roten Mordbrennern um Siegel?

Das Gesindel der internationalen Brigade vollführte den zweiten Ueberfall, und die Madrider „Polizei" nahm auf Grund des Vorfalls „Inventar" in der Art auf, daß man bei dieser Gelegenheit fünf Lastwagen, bis zum Rande gefüllt, mitgehen hieß. Rote Ingenieure montierten sogar die eingebauten Elektromotore aus! Der Wächter wurde zweimal als Spion verhaftet, geschlagen und bedroht, aber das war noch nicht schlimm gegenüber dem, was ihm noch passieren sollte.

Anarchisten überfielen ihn kurz darauf, schleppten ihn in den Garten und schlugen so lange auf ihn ein, bis er bewußtlos liegen blieb. Der Krüppel mußte in einem Krankenhaus operiert werden, weil Nerven und Muskeln des noch gesunden Beines und des Leibes zerschlagen waren. Dann nahm sich einer der Negrin-Bonzen, der rote Innenminister, die deutsche Botschaft als Hauptquartier. Er ließ die Geldschränke, die bisher vor den Ueberfällen sicher gewesen waren, sprengen und steckte sich den Inhalt ein. Er beschlagnahmte für sich auch drei Koffer, die der Aufmerksamkeit seiner Vorgänger entgangen waren, weil sie im Keller versteckt standen, und nahm den Inhalt — Silbersachen und Wertgegenstände geflüchteter Deutscher — an sich. Ein feiner „Minister"!

Das ausgeraubte Haus ließ er mit Möbeln neu einrichten, die er sich aus den Villen ringsumher zusammenstahl. Er hat sich gut einzurichten verstanden mit wertvollen Teppichen und den schönsten Möbeln. Ein Dieb mit Geschmack!

Sein Nachfolger war Carillo, der letzte „Innenminister" Madrids.

Herr Minister reist ab

Am Montag, dem 27. März, nachts 2 Uhr packte dieser Herr in aller Eile seinen Koffer und verbrannte eigenhändig sechs Säcke mit Akten. Um 3 Uhr fuhr er ab. Zwei Mann konnten seine sechs schweren Kabinenkoffer kaum heben. Er hinterließ dem Wächter nur noch, „daß er die Front besichtigen wolle und gleich wieder zurück sei."

In seinem Schreibtisch fanden wir noch seine Visitenkarten und einige Telegramme. Eines davon war vom roten „Kriegsminister", der sich darin über zwei Punkte sehr beunruhigt äußerte. Es gefalle ihm gar nicht, daß der Kampf zwischen den Kommunisten und den Bürgern Madrids nicht den gewünschten Erfolg habe, und im übrigen habe er voller Unruhe gehört, daß eine neue Regierung in Madrid gebildet werden solle, er wisse aber nichts davon.

Nun, die Ereignisse sind über die beiden hinweggegangen.

Die Geschichte der Botschaft aber ist die Geschichte Madrids. Ueberall ist so wie hier in der Calle del Prado geraubt und geplündert worden. So wie hier war keiner in Madrid von der roten Willkür sicher. Geplündert ist auch genau so die deutsche Kirche neben der Botschaft. Und die deutsche Schule war in den letzten Monaten Speiseküche für alte Leute.

Wir durchstreifen weiter die Straßen Madrids. Wenn man uns als Deutsche erkennt, drückt man uns die Hand. Es bilden sich Gruppen, die „Viva Alemana!" rufen.

Dort bildet sich eine Gruppe, die einen Mann auf den Schultern trägt, einen Alten mit weißen Haaren, den ehemaligen Befehlshaber der „Guardia Zivile", der nun zurückgekommen ist. Mit einem Schlag laufen wieder die Straßenbahnen, flutet wieder der Verkehr.

Ein Glück nur, daß wir uns eine Konservendose mit Leberwurst und ein kleines Brot mitgenommen haben, denn das ist die einzige Nahrung, die wir zwei Tage lang in Madrid haben.

Im eleganten Ritz-Hotel geht zwar alles wieder sehr fein zu, weißgekleidete Kellner streifen um die Tische. Man hat ein Zimmer mit Bad — eine herrliche und seltene Sache, wenn man sie wochenlang entbehrt hat. Sogar der Fahrstuhl funktioniert; aber das, was im Eßsaal an weißgedeckten Tischen serviert wird, das sind die Konserven, die sich die Gäste selbst mitbringen.

Eine Szene aus dem Ufa-Kulturfilm „Im Kampf gegen den Weltfeind", der die Spanien-Kämpfer behandelt und in den nächsten Tagen in Mannheim gezeigt wird. (Aufn. Ufa, Scherl M.)

Es soll mittags einmal im Hotel Viktoria zu essen gegeben haben. Wie ein Lauffeuer ging diese Meldung durch unsere Reihen. Als wir aber ankamen, war es schon zu spät. Es war alles schon wieder alle.

Ein Glück, daß die Konservendose noch eine Mahlzeit für uns spendete.

Kriegsromantik in der Eseltreiberherberge

Am zweiten Tag zwang mich der Hunger aber doch, zum Essen nach Toledo zu fahren. Wir hatten dort auch noch unsere Koffer. Das Quartier, das ich hier vor der letzten Offensive bezogen hatte, werde ich so leicht auch nicht wieder vergessen.

Wir waren froh, ein Zimmer, oder wie man das nennen mochte, in einer Eseltreiberherberge zu bekommen.

Die Stadt wimmelte von Truppen, und jeder war glücklich, wenn er die müden Glieder irgendwo strecken konnte. Innerhalb der zerstörten Mauern dieser zerschossenen Stadt aber gab es nicht viele Unterkunftsgelegenheiten, und meine Herberge war schon fast luxuriös. Fenster freilich gab es in meinem „Zimmer" nicht. Die waren längst ausgeschossen, und die Fensteröffnungen hatten durch Einschläge eine wunderliche, unregelmäßige Zickzackform bekommen. Die Betten waren sogar bezogen, eine ganz unerhörte Sache! Es mochten aber wohl bereits tausend Vorgänger in den einstmals weißen Laken geschlafen haben, denn von dem weißen Untergrund war nirgends mehr etwas zu erkennen.

Kaum hatte man die Herberge betreten, juckte es auch schon überall, und außerdem schlug einem ganz furchtbarer Gestank entgegen. Das Jucken jedoch war schlimmer als der Gestank, denn gegen den wirkten ja die zwangsläufig stets offenen Fenster ganz gut. Unsere Mitbewohner waren einige zweifelhafte oder besser gesagt unzweifelhafte „Damen" und mehrere recht dunkle Existenzen.

Besonders elegant die Küche, die gleichzeitig als Aufenthaltsraum, Eßsaal, Kinderzimmer und Schreibzimmer diente. Schwarze Wände, keine Fenster, furchtbare Luft, einige Tierchen, die überall herumkrochen, kleine schmutzige Kinder, marokkanische Soldaten.

Ganz besonders köstlich war es, hier zu frühstücken. Die wackere Herbergsmutter verwandte ein paar Körner Kaffee, die wir mitgebracht hatten, freigiebigst für alle Anwesenden zu einer dunklen Suppe, die in einem großen Kochtopf zusammengebraut wurde. In diesem Topf wurde überhaupt alles gekocht, was es zu kochen gab. Dann goß die wackere Frau mit liebenswürdigem Lächeln und ungemein schmutzigen Fingern die undefinierbare Brühe durch ein Sieb in eine schwarze Tasse, und mit Spannung wartet man ab, was alles an schönen Dingen in dem Sieb hängen blieb, wie etwa Brotreste oder auch kleine Tierchen. Dann schluckte man behaglich den Labetrank und kaute dazu mit Ausdauer an einem Stück hartem, trockenem Brot. Das mußte man sich natürlich auch selbst mitgebracht haben, denn Toledo war ja in diesen Tagen vorderste Front, und Zivilisten, die sich hier vorne herumtrieben, mußten natürlich zusehen, wie sie sich selbst versorgten.

An und für sich gab es in diesen Tagen eine Bestimmung, daß ein 30-Kilometer-Umkreis um Madrid für Zivilisten gesperrt war, und die anderen Presseleute saßen infolgedessen weitab vom Schuß, 300 Kilometer entfernt, in Burgos, während ich zum Glück — es ist manchmal für einen Journalisten auch gut, etwas nicht zu wissen — nichts von der Bestimmung ahnte.

Im Gegenteil, ich war in diesen letzten Wochen vor dem Fall Madrids fast ausschließlich vorn in den vordersten Gräben, lag mit den deutschen Freiwilligen der „Legion Condor" zusammen in ihren Quartieren, flog ihre Bombeneinsätze und Aufklärungsflüge mit, ging mit ihnen vor und war täglich mit meinem kleinen Auto unterwegs.

Wie kriegt man die Berichte weg?

Schwierigste und wichtigste Frage für jeden von uns Berichterstattern war immer wieder die: Wie bekomme ich meine Berichte so schnell wie möglich weg? Wir Deutschen konnten zwei Möglichkeiten ausnutzen, entweder die — zu kabeln oder — die Briefpost über Kurierflugzeuge der Botschaft oder durch die von Salamanca abgehenden Lufthansaverbindungen wegzubekommen.

Kabeln und Brief — das klingt so einfach, aber selbstverständlich standen im Kriegsgebiet den Zivilisten nicht überall Postkästen oder Telephone zur Verfügung. Man konnte nicht einfach an der Front an einen Fernsprecher gehen und ein Telegramm aufgeben oder gar einen Brief zum Postamt bringen. Das kann man sich vorstellen. Wenn man in Berlin aber jemanden vorschlagen würde, daß er nach Leipzig fahren solle, um einen Brief hinzubringen, dann würde der einen wohl für verrückt halten. Zumindest wäre er erstaunt über diese Zumutung. Wir Presseleute in Spanien waren gar nicht erstaunt, wenn wir wegen eines Berichtes am Tag manchmal 300 Kilometer und mehr fahren mußten.

An sich hatte das spanische Innenministerium alles für die Presse, soweit es menschenmöglich war, auf das Beste vorbereitet, und jeder von uns deutschen Presseleuten wird Herrn Maru de Vale und seinen Mitarbeitern dankbar sein. Aber Krieg ist eben Krieg. Es gab zwar in allen größeren Städten hinter der Front Pressezentralen für ausländische Journalisten. Man wurde auf das Zuvorkommendste in San Sebastian oder Burgos betreut, und es standen einem hier Presseoffiziere zur Verfügung, die alles nur irgend Mögliche taten. Sie sprachen deutsch, italienisch, englisch und französisch. Man hatte Kabelverbindungen nach Berlin und Rom, nach London und Paris, ja selbst nach Amerika. Und jede große Zeitung hatte sich eine „Capeta" gesichert, eine sinnreiche Einrichtung, bei der die Kabelgebühr vom Empfänger bezahlt und dann verrechnet wurde.

Von Madrid aus aber war diese nächste Kabelzentrale, bis dann in den letzten Tagen ein Pressequartier nach Arenas de San Pedro vorgeschoben wurde, in Burgos. Dorthin jedoch waren es immerhin rund 300 Kilometer, die man eben herunterjagen mußte, wenn man einen schnellen Bericht loswerden wollte. Um einen Brief wegzubekommen, mußte man aber nach Salamanca fahren, wo die Lufthansamaschinen abgingen, und auch das war nicht näher.

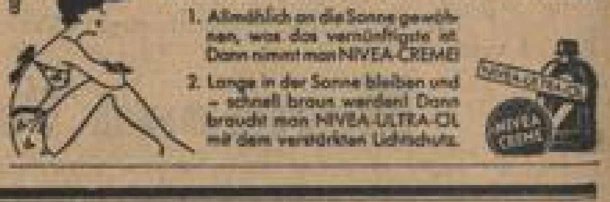
Ohne eigenen Wagen war man infolgedessen so gut wie aufgeschmissen. Dabei konnte es einem noch passieren, daß man nach Burgos hetzte und dort gerade noch rechtzeitig eintraf, daß man knapp damit rechnen konnte, den Bericht noch vor Redaktionsschluß an seine Zeitung zu bekommen. Dann aber waren die Kabel so überlastet, daß man erst nach einer Stunde dran kam. Das war eben Pech, und man war dann halt 300 Kilometer umsonst gefahren.

Der geschätzte Leser, der morgens beim Frühstück, während er sein Butterbrötchen mit Marmelade belegte und mit einem Auge, während das andere in die Kaffeekanne schielte, die Berichte aus Spanien überflog, wird sich sicher davon gar keine Vorstellung gemacht haben, wie schwierig es war, ihm seine Morgenlektüre zu besorgen.

Wollte man dann abends wieder zurück in sein Standquartier fahren, dann brach nicht selten die Dunkelheit herein, und es war dann an sich verboten, noch unterwegs zu sein. Die Straßen führten in den Kampfgebieten nämlich nicht selten bis auf wenige Kilometer an die Front heran, und da trieb sich dann im Schutze der Nacht allerlei Gesindel von der roten Seite herum, das Ueberfälle ausführte.

Oefters kamen Morde und Verschleppungen von seiten solcher Piraten vor. Wir mußten aber trotzdem weiter durch die Nacht kutschieren, und es war ein Glück, daß die Posten der „Guardia Zivile", die in allen Straßenkreuzungen Wache hielten, bei deutschen Journalisten meist ein Auge zudrückten und uns weiterfahren ließen.

(Fortsetzung folgt)



Volksnahe Universität / Blick in die Heidelberger Klinikstadt

In der Heidelberger Universität gab es dieser Tage viel zu sehen und zu hören. Der Rektor, Professor Dr. Schmitthenner, wies bei einem Presseempfang auf den neuen volksverbundenen Charakter der nationalsozialistischen Universität hin. Er konnte erneut feststellen, daß die Studentenzahl mit 2800 wieder kräftiger im Ansteigen begriffen und daß die Universität auch als geistige Einheit fest im Staatswesen ver[illegible] ist, gestützt vom opferwilligen, kulturbewußten badischen Staat, ebenso wie von einer verständnisvollen Stadt. Die große Aufgabe der Gegenwart ist die Verlegung der Klinik von der Bergheimer Straße, wo sie stören und gestört werden, in das neue Neuenheimer Klinikviertel überm Neckar. Die neue Chirurgische Klinik ist gerade fertig, sie wird Anfang Juli bezogen. Unser Dr. Hr.-Mitarbeiter durfte sie mit badischen und saarpfälzischen Berufskameraden besichtigen und berichtet darüber, wie auch in den folgenden Tagen, über den Besuch der psychiatrischen Klinik der Ludolf-Krehl-Klinik, überhaupt über den neuen Geist der Wissenschaft, den man bei dieser Gelegenheit in Gesprächen und Vorträgen kennen lernte.

1.

Die Neue Chirurgische Klinik

Drüben auf dem alten Universitätssportplatz, auf dem seit 1928 Tausende gesunder Studenten geübt und gespielt haben, ist jetzt der riesige weiße Bau der Chirurgischen Klinik fertig geworden, eins der modernsten Krankenhäuser der Welt, entstanden in inniger Zusammenarbeit von Oberbaurat Schmieder und Prof. Dr. Kirschner, dem bekannten Chirurgen und Chef der Klinik. Es ist ein moderner Zweckbau, an dem man äußerlich zunächst nichts besonderes an Schönheit finden wird, sofern Schönheit Verzierung ist. Aber er ist schön gegliedert, man kommt in einen geschützten Hof, der durch die Zweiteilung des Ganzen in den Bau für die Kranken und den für die Behandlung entstand.

Im Innern gibt es nun in allen Etagen Schönheit, Plastiken, Majolika, Wandmalerei (Fresko und Oel) genug. Es sind fast durchweg Karlsruher Künstler am Werk gewesen, so der Spuler (der allerdings auch Mannheimer ist), der die Sternbilder an einer Decke in grüner Keramik besorgte; Sutor, der eine schöne Familie in Holz schuf, Leo Faller, der Kindermärchen in der Kinderabteilung an die Wand zauberte; Hirt, Völkel und Egler die verschiedensten Aufgaben bewältigten, etwa die Geschichte der Universität wieder erstehen zu lassen, oder auch in einem Falle einer modern-klassizistischen Symbolik das Wesen moderner Heilkunde in geschlossenen Bildern zu zeigen, — wohl das Wertvollste unter den Malerarbeiten, im Erdgeschoß zu sehen. In einem der Verwaltungszimmer war ein, noch ein persönlich und natürlich gemaltes Führerbild von Groß, dem bekannten Heidelberger Porträtisten.

Die Klinik ist nun vollständig eingerichtet und gefüllt mit den modernsten Apparaturen. Da ist alles was man braucht für Strahlentherapie, für Röntgendurchleuchtung und -Lichtbildaufnahme, für Heißluft, Unterwassermassage und andere neuartige Bäder... Auch der Hörsaal ist nach modernen Grundsätzen gestaltet, so liegt z. B. der Projektionsapparat unter den Sitzreihen außerhalb des Raums. Denn es werden hier doch schon kleinere Operationen ausgeführt, und ein solcher staubender Apparat würde die Entkeimung der Luft empfindlich belasten. In den eigentlichen Operationssälen gibt es Klimatisierungsanlagen, so daß man neben der gewünschten Temperatur auch jederzeit die zweckmäßige Luftfeuchtigkeit erzeugen kann. Oben können von einer kleinen rollenden Bühne Aerzte und Studenten, durch eine Glaswand getrennt, zuschauen.

Das Großartigste an moderner chirurgischer Konstruktion ist freilich ein Operationsstuhl, von Prof. Dr. Kirschner selbst entworfen, mit dem man in der Lage ist, mit Röntgendurchleuchtung zu operieren. Das spielt besonders eine Rolle bei der Herausnahme von Fremdkörpern. Wie man vom Kriege her weiß, ist das praktisch sehr schwierig, weil sie im Gewebe wandern, und sich hinter Muskelwülsten verstecken. Dies Problem ist nun gelöst, es ist der einzige Operationsstuhl seiner Art in ganz Europa. Bisher hatte man noch keine Möglichkeit, bei Licht Durchleuchtungen sichtbar zu machen. Das ist jetzt geschehen.

Auch sonst fehlt es nicht an zweckmäßigen Kleinigkeiten, die für Kranke und Aerzte ungeheuer wichtig sind, wie z. B. die automatische Verwandlung eines Bettes in einen Wagen auf lautlosen Gummirädern, — ein Handgriff genügt.

Es ist ein merkwürdiges Gefühl, in diesem riesigen Bau (er kostete 5 Millionen Mark) herumzugehen, alles steht fertig von den gewaltigen Höhensonnen bis zum niedlichen Kinderspielzeug, und es ist noch kein Mensch darin: keine huschenden treusorgenden Schwestern, keine blassen Kranken in blaugestreiften Leinenanzügen, keine Aerzte in weißen Kitteln... Am 3. Juli aber wird es soweit sein, da wird umgezogen.

Dr. Hr.

⊙ **Wagner-Régenys Oper „Die Bürger von Calais" im Nationaltheater.** Rudolf Wagner-Régenys Oper „Die Bürger von Calais", deren Erstaufführung am Freitag, dem 16. Juni, stattfinden wird, ist das letzte Werk, das im Rahmen des Ostmark-Zyklus des Nationaltheaters gegeben wird. Der Oper liegen die historischen Vorgänge der Uebergabe der Stadt Calais an die Engländer im Jahre 1347 nach zwölfmonatlicher heldenmütiger Verteidigung zugrunde. In freier Gestaltung behandelt das Werk, dessen Buch Caspar Neher geschrieben hat, den Opfergang der 6 Bürger von Calais, die in beispielhaftem Heroismus bereit sind, ihr Leben für das Gemeinwohl hinzugeben. Unter der musikalischen Leitung von Ernst Cremer wirken mit: Marlene Müller-Hampe, Käthe Dietrich, Erika Schmidt, Heinrich Hölzlin, Fritz Bartling, Erich Hallstroem, Franz Koblitz, Theo Lienhard, Christian Könker und Peter Schäfer. Die Spielleitung hat Curt Becker-Huert, die Bühnenbilder entwarf Friedrich Kalbfuß.

⊙ **Ein Faksimile-Exemplar der Manessischen Handschrift für den Duce.** Wie unser Korrespondent in Rom berichtet, hat der Duce den deutschen Botschafter beim Quirinal von Mackensen im Palazzo Venezia empfangen, der ihm im Auftrage des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels ein Faksimile-Exemplar der Manessischen Handschrift überreicht hat. Das prächtig ausgestattete Faksimile ist ein Geschenk des Reichspropagandaministers für den Duce zur Erinnerung an die im Mai in Rom veranstaltete Ausstellung des Deutschen Buches. Der Duce hat das kostbare Geschenk mit sichtlichem Interesse und lebhaftem Dank angenommen und mit dem Botschafter eine längere, überaus herzliche Unterredung geführt. — Die Manessische Handschrift ist bekanntlich die größte Sammlung mittelhochdeutscher Minnedichtung. Sie enthält die Lieder von 140 Dichtern und ist mit 138 ganzseitigen Bildern geschmückt, weshalb sie nicht nur literar-historisch, sondern auch kunsthistorische Bedeutung hat. Das Original, das wechselvolle Geschicke gehabt hat, befindet sich wie bekannt, in der Heidelberger Universitätsbibliothek. Das dem Duce geschenkte Faksimile-Exemplar gehört zu den schönen Ausgaben, die der Inselverlag in Leipzig 1927 veranstaltet hat und ist ein Meisterwerk deutscher Buchkunst und Buchtechnik.

⊙ **Uraufführung in der Berliner Staatsoper unter Elmendorff.** Am 22. Juni findet in der Berliner Staatsoper die deutsche Uraufführung der Oper „La Dama Boba" von Ermanno Wolf-Ferrari statt. Die Stabführung hat Karl Elmendorff. Wolf Völker leitet die Inszenierung. Die Gesamtausstattung liegt in den Händen von Edmund Erpf.

MARCHIVUM

Rund um alle Welt

— **Die ungarische Stadt Szegedin** an den Ufern der Theiß ist nicht nur berühmt durch ihr gut gewürztes Gulasch, das die Speisekarten aller Länder ziert, sondern auch durch **die riesigen Paprika-Felder**, die rings um die Stadt verteilt sind und mit ihren brennend roten Pflanzen dem Besucher ein farbenprächtiges Bild bieten. Wir wissen aus vielen mehr oder weniger temperamentvollen Liedern, daß Ungarn und der Paprika ebenso zusammengehören, wie Pußta und Zigeunermusik. Wenn die Kathinka aus Budapest ein Liedel singt und das rotbeschuhte Tanzbein dazu schwingt, dann blinzeln wir uns zu und sagen verständnisvoll: „Paprika"! Aber nur wenige wissen, daß Szegedin dank seiner Paprikapflanzungen zur Weltzentrale eines der lebenswichtigsten Vitamine, des **Vitamines „C"**, geworden ist. Szegedin hat nicht nur schöne Mädels, feurigen Wein und Gulasch, das eines Denkmals würdig wäre, sondern auch eine Universität, an der ein weltbekannter Forscher zum Nutzen der Menschheit seines Amtes waltet. Vor einigen Jahren gelang es Professor Dr. Albert Szentgyörgyi, aus der „Paprika" genannten roten Pfefferpflanze das für den menschlichen Organismus unentbehrliche Vitamin „C" herzustellen. Diese Entdeckung erwies sich als eine wissenschaftliche Großtat, denn seither ist es möglich, den wichtigen Ernährungsstoff billig und in beliebigen Mengen zu produzieren, und Szegedin ist zum Mittelpunkt dieser jungen Industrie geworden, die in der Lage ist, den Vitaminbedarf der ganzen Erde zu decken.

•

— **Ein aufregendes Drama in den Lüften** erlebten die Passagiere eines großen Verkehrsflugzeuges, das sich **auf dem Wege von Newyork nach Pittsburg** befand. Um ein Haar hätten sie alle wegen **eines Panda-Bären**, der gleichfalls die Luftreise mitmachte, ihr Leben verloren. Glücklicherweise erkannten die meisten der Reisenden erst in allerletzter Minute die furchtbare Gefahr, in der sie schwebten. Und ehe noch eine Panik ausbrechen konnte, gelang es den drei Piloten doch noch, die Maschine, wenn auch etwas unsanft, auf dem Boden aufzusetzen. Der Panda-Bär, ein besonders großes Exemplar seiner zu der Familie der Katzenbären zählenden Gattung — seine Länge betrug 130 Zentimeter — gehörte einem aus China zu einem Urlaub heimgekehrten amerikanischen Missionar, der das seltene Raubtier aus dem Hochgebiet des Himalaja mitgebracht hatte. Der Missionar war bereits vorausgefahren, da der Panda, ehe die Einreise genehmigt wurde, erst einer ärztlichen Untersuchung unterzogen werden mußte. Die Luftfahrtgesellschaft hatte den Transport übernommen, nachdem der Panda sich als überaus zutraulich und freundlich erwiesen hatte und von seinem Herrn als völlig harmlos bezeichnet worden war. Man brachte den Bären, von dessen Gattung sich erst seit kurzem einige wenige Vertreter in den europäischen Tiergärten befinden, in dem hinter den Pilotensitzen befindlichen **Gepäckraum** unter, wo er an einer Kette befestigt wurde. Während der ganzen Luftreise hatte sich das Raubtier nicht einmal gerührt, da begann es, als bereits Pittsburg in Sicht war, auf einmal ungemütlich zu werden. Mit einem gewaltigen Satz **sprang der Panda gegen die Türe des Gepäckraums und drückte sie, seine Kette zerreißend, ein,** wobei er ein solches Gebrüll ausstieß, daß es sogar das Donnern der Motoren übertönte. Unglückseligerweise führte die Tür des Gepäckraums unmittelbar in die abgeschlossene Kabine der drei Piloten, in der der zornige Bär urplötzlich, als man bereits zu den Landemanövern ansetzte, auftauchte. Der erschrockene Kapitän Don Terry, der am Steuer saß, übergab die Führung der Maschine seinem neben ihm sitzenden Kollegen Cassing, sprang auf und versuchte, das Raubtier durch Handbewegungen wieder in den Gepäckraum zurückzuscheuchen. Aber der Bär ließ sich nicht einschüchtern; er biß den Kapitän in die Hand, der mit einem Aufschrei in den Sitz zurücktaumelte, und stürzte sich von hinten auf den Piloten Cassing, der das Steuer bediente und sich darum nicht rühren konnte, wenn nicht eine Katastrophe erfolgen sollte. Da griff der dritte Pilot, Tommy Tomling, der geschlafen hatte, ein. Er riß den Panda von der Schulter des bedrohten Kameraden und begann einen **regelrechten Ringkampf** mit ihm. Dabei zog er, gehemmt durch den engen Raum, den Kürzeren, denn das wütende Tier warf ihn zu Boden und biß ihn gleichfalls mehrmals in den Arm. Inzwischen hatten die in den vordersten Sitzreihen befindlichen Passagiere durch die Glasscheibe den Kampf in den Lüften bemerkt. Schreckensschreie ertönten, als man die Gestalt des tobenden Bären erblickte, zumal durch den Zwischenfall die Maschine bedenklich **ins Schwanken** geraten war. Aber ehe noch eine Panik entstehen konnte, war es Cassing doch gelungen, das Flugzeug auf den Boden zu setzen. In letzter Minute hatte sich Kapitän Terry trotz seiner Handverletzung auf den Panda geworfen und ihn am Boden festgehalten, so daß der Kollege am Steuer von weiteren Angriffen verschont blieb. Der Panda wurde von der alarmierten Flughafenpolizei sofort erschossen.

•

— **Ein langgehegter Plan, die Warmwasserquellen auf Island zu Heizzwecken auszunutzen,** geht nun seiner Erfüllung entgegen. Der Plan sieht eine sechzehn Kilometer lange isolierte Leitung vor, durch die das Wasser der Quellen in die Zentralheizungsanlagen der Stadt Reykjavik gepumpt werden soll. Die Durchführung der Anlage wird mit sieben Millionen Kronen berechnet. Die neue Heizanlage bringt Island an Kohleneinsparung jährlich 1 200 000 Kronen ein. Die neue Warmwasser-Heiz-Anlage soll bis 1940 fertiggestellt sein.

•

— In **London** wurde eine **Eignung für Polizeihunde** durchgeführt, bei der die Tiere vor die denkbar schwersten Aufgaben gestellt wurden. U. a. mußten sie ihrem Führer, **der in einem Fallschirm vom Flugzeug aus absprang, unverzüglich folgen;** dabei waren an ihrem Rücken ebenfalls Fallschirme befestigt. Von zehn Hunden, die auf diese Weise geprüft wurden, bestand nur einer die Prüfung: Bellend sprang er aus 900 Meter Höhe seinem Herrn in die Tiefe nach und kam auch wohlbehalten unten an.

Querschnitt durch den Alltag

Deutscher Bergsteigersieg im Himalaja

dnb **München**, 14. Juni.

Deutsche Bergsteiger feierten im Himalaja einen neuen Sieg über die Naturgewalten. Die drei Münchener Bergsteiger Ernst Grob, Herbert Paidar und Ludwig Schmaderer konnten im Sikkim-Himalaja nach siebentägigem Ringen am 29. Mai den Gipfel des 7868 Meter hohen Tent Peak ersteigen, der als der schönste Siebentausender im Gebiete des „Kantsch" gilt und bisher noch nicht erstiegen werden konnte. Alle früheren Angriffe auf den Tent Peak waren weit unterhalb des Gipfels gescheitert.

Vier Wochen nach ihrer Abreise von Darjeeling haben die drei Deutschen ihr Ziel erreicht, sie haben damit zu den fünf bisher von deutschen Bergsteigern im Himalaja und im Karakorum erstiegenen Siebentausendern einen sechsten erobert.

Vier Menschen von Baumstämmen erschlagen

Ein furchtbares Verkehrsunglück

dnb. **Köln**, 14. Juni.

Auf der vom Heilighauser Berg in den Ort führenden abschüssigen Straße stürzte ein Traktor mit zwei Anhängern, die mit schweren Baumstämmen beladen waren, in einer Kurve um. Dabei wurden von den Baumstämmen vier Personen getroffen, von denen zwei auf der Stelle getötet wurden, eine dritte starb kurz nach dem Unfall, während eine vierte nach wenigen Stunden im Krankenhaus verschied.

Brandunglück durch Kindeshand

dnb. **Linden (Dithmarschen)**, 14. Juni.

Die beiden fünf- und dreijährigen Jungen eines Bauern im Lindener Koog spielten mit Streichhölzern auf dem Boden eines in der Nähe des Wohnhauses gelegenen Heuschuppens. Dabei geriet das dort lagernde Heu in Brand und vernichtete den Heuschuppen. Während es dem älteren Jungen gelang, sich in Sicherheit zu bringen, fand man die verkohlte Leiche des jüngeren Bruders auf dem Boden des niedergebrannten Schuppens.

15 Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Arzt wegen gewerbsmäßiger Abtreibung verurteilt

dnb. **Göttingen**, 15. Juni.

Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten Arnold Redemann wegen 15 Fällen der vollendeten Abtreibung und 63 weiterer Fälle der versuchten Abtreibung zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet.

In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß der Angeklagte sich in schwerster Weise gegen das Gesetz vergangen habe. Er habe gegen die Grundlagen des heutigen Staates, besonders gegen seine bevölkerungspolitischen, verstoßen. Als Arzt sei er sich der Schwere seiner Handlungsweise besonders gewußt gewesen, da seine Standesorganisation zu wiederholten Malen vor derartigen Handlungen gewarnt hätte. Aus schnöder Gewinnsucht habe der Angeklagte alle Hemmungen zur Seite geschoben. Deshalb müsse ihn die ganze Schwere des Gesetzes treffen.

Grauenhafter Gangstermord in Neuyork

EP. **Neuyork**, 14. Juni.

In unmittelbarer Nähe des Neuyorker Vergnügungsparkes Palisades, wurde am Dienstagabend eine halb verkohlte, mit Drähten an einen Baum gefesselte männliche Leiche aufgefunden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß dieser Mord das Werk der Neuyorker Unterwelt ist, der auch das Opfer anzugehören scheint. Durch die energischen Untersuchungen des Neuyorker Staatsanwalts Dewey, sind die Gangster mehr und mehr in die Enge getrieben worden, und man vermutet, daß sie sich eines unbequemen Zeugen entledigen wollten. Dafür spricht der Umstand, daß in den letzten Wochen zahlreiche vom Staatsanwalt Dewey vorgeladene Zeugen spurlos verschwunden sind und trotz umfassender Fahndungen nicht aufgefunden werden konnten.

Die bestialische Grausamkeit der Mörder, die das Opfer mit Drähten an einen Baum fesselten, es mit Benzin übergossen und lebendigen Leibes verbrannten, während nur 200 Meter davon entfernt Hunderte von Besuchern des bekannten Nachtlokals zu den Klängen der Jazzkapelle tanzten, stempelt den Mord zu einem der grauenhaftesten Verbrechen des letzten Jahrzehnts.

In der Neuyorker Oeffentlichkeit herrscht ungeheure Erregung. Die gesamte Presse fordert die rücksichtslose Ausrottung des Gangstertums und verlangt von der Staatsanwaltschaft und der Stadtverwaltung schärfstes Durchgreifen.

Katastrophale Dürre in USA

dnb. **Neuyork**, 14. Juni.

Weite Gebiete im Osten der Vereinigten Staaten leiden zur Zeit unter einer Dürre, die den größten Teil der Getreide- und Gemüseernte zu vernichten droht. Im Staat New Jersey und im Süden des Staates Neuyork, wo seit April nur etwa ein Sechstel der normalen Regenmenge niederging, berechnet man, daß eine ähnlich gefahrvolle Dürrezeit seit 1903 nicht mehr zu verzeichnen war. Die voraussichtlichen Ernteschäden werden heute schon auf acht Millionen Dollar geschätzt.

Sechs Jahre Gefängnis für Imianitoff

dnb. **Brüssel**, 14. Juni.

Der Skandalprozeß gegen den jüdischen Hochstapler Imianitoff und Genossen hat durch das Urteil des Strafgerichts seinen Abschluß gefunden. Imianitoff hatte sich bekanntlich auf Grund raffinierter Fälschungen als Arzt und Frontkämpfer ausgegeben, wurde Präsident verschiedener medizinischer Gesellschaften und hatte es dank der Unterstützung führender marxistischer und freimaurerischer Kreise bis zum Mitarbeiter des Arbeitsministers Delattre gebracht. Das Gericht verurteilte jetzt den Gauner, der außerdem als Abtreibungsapostel aufgetreten war, zu 6 Jahren Gefängnis und 3500 Franken Geldbuße sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. Seine fünf Helfershelfer, zum größten Teil ebenfalls Juden, wurden zu Gefängnisstrafen von 7 Monaten bis zu 4½ Jahren verurteilt.

Vom nächsten Jahr an: monatlich 50 Mark mehr in der Tasche!

Das ist sehr gut möglich, wenn Sie sich am großen FEX-Preisausschreiben beteiligen! Holen Sie sich bei Ihrem Kaufmann einen Prospekt und beantworten Sie — lieber heut' als morgen — die Frage: „Was sagen Sie zu FEX?"

FEX alkalifrei nur 28 Pfg.

die große Sunlicht Neuschöpfung auf dem Gebiete zeitgemäßer Waschmittel für die Feinwäsche!

13

ROMAN VON HANS HEISE

Sturm über NYSTRAND

Vor dem Gasthaus zwang Gürie sich zu einem lachenden Abschiedswort, dann war sie allein. Die Männer gingen hinein in Lundegrens Saal, der schon für das morgige Krugfest geschmückt war. Girlanden aus Tannengrün hingen in Schwibbögen über den Fenstern, quer durch den Saal waren Schnüre mit kleinen Fähnchen gespannt. Tische waren zu einer langen Reihe aneinandergerückt, und einige der Männer saßen bereits, die meisten standen herum, fast alle rauchten. Torsten, Bierlöw und Kapitän Nyquist erschienen in der Saaltür. Es kam Bewegung in die ein wenig stumpf beieinanderstehenden Gruppen der Männer. Stühle wurden gerückt, das Geschnurr von Schritten mischte sich mit den Stimmen, der dichte schwelende Tabakrauch wurde durcheinandergewirbelt wie brodelnder Nebel, in den ein leichter Windstoß fährt. Jemand schloß die Fenster, die sofort beschlugen. Als Ohle mit Sören auf die Stuhlreihe zutrat, kam ihnen Per Eckmann entgegen. Er lächelte, salutierte wieder mit der ihm gewohnten Gebärde; zwei Finger der rechten Hand an die Stirn geschwungen, mit einem kurzen Ruck fuhren die Finger dann in die Luft.

„Guten Abend, Herr Leuchtturmwärter und glücklicher Bräutigam", sagte er grinsend und setzte sich neben Ohle, dem der Mann nicht gefiel. Er wußte nicht, warum, es war nichts Bestimmtes, vielleicht eine uneingestandene Regung von Eifersucht, die in ihm aufgestiegen war, als er Eckmann am Morgen bei Gürie in der Herdstube getroffen hatte. Er zeigte seine Abneigung deutlich genug durch kurze, unwillig gemurmelte Antworten, aber Eckmann schien es nicht zu bemerken. Er schwatzte unaufhörlich, nahm dabei keinen Augenblick die Zigarette aus dem Mundwinkel, manchmal, wenn ihm der Rauch in die Augen stieg, drehte er den Kopf ein wenig schräg und blinzelte, was ihm ein verkniffenes, listiges Aussehen gab.

Sie tranken von Sigges geschmuggeltem Whisky. Anfangs mischten sie ihn noch mit Sodawasser, später gaben sie das Mischen auf. Kapitän Nyquist klopfte an sein Glas, stand auf und dankte der Inselmannschaft für die Rettung aus Seenot. Es war nur eine kurze Rede, die Angesprochenen blickten dabei still und etwas verlegen vor sich hin, drehten an ihren Gläsern und saßen da wie eine Schulklasse, die unerwarteter Weise gelobt wird. Alle waren froh, als es vorbei war.

Aber dann sprach natürlich auch Torsten Bierlöw. Sie hätten schließlich nur ihre Pflicht und Schuldigkeit getan, sagte er, und wenn sie jetzt hier so gemütlich beisammen säßen, wollten sie einen Höheren nicht vergessen, den, der es so gefügt habe. Er faßte seinen Dank noch kürzer als der Kapitän, und als er sich wieder gesetzt hatte, empfanden alle, daß es nun erst richtig wurde.

Ja, nun kam erst richtig Schwung in die Sache. Ohle empfand auch den Eckmann nicht mehr als störend. Jemand fing an zu singen. Es waren die alten Seemannslieder, die die Männer von ihren Fahrten mitgebracht hatten, Lieder, die die Väter und Ur-Väter bereits gesungen hatten.

„I Engelska kanalen, där seglade en brigg,
Och rutten var den Skutan, och trasig var dess rigg . . .!"

Dann redeten wieder alle durcheinander. Die Stimmen wurden immer lauter, Sigge, der straßlend und seit hereinkam und neuen Stoff für die durstigen Kehlen brachte, öffnete ein Fenster. Die Männer hatten nun einmal begonnen, zu singen, sie hörten so bald nicht wieder auf. „As I was walking down the street", legte jemand los und „To my hoodah, to my hoodah" fiel der Chor ein. „A charming girl I chanced to meet", sang die Einzelstimme und dann der Chor: „To my hoodah, hood-ah day! — Blow boys, blow, for California, oh! — There's lots of gold, so I've been told — On the bank of Sacramento." Das Lied hatte viele Strophen, und sie sangen sie alle. Sie hatten rote, erhitzte Gesichter und waren sehr fröhlich.

In einer Ecke erzählten sie Witze. „Kennt ihr die Geschichte von dem besoffenen Steuermann und der Kinderfrau?" rief Arne Skoglund. Dann erzählte Sören die Geschichte von dem Matrosen, der zwischen lauter Chinesenmädchen einschlief. Ohle erzählte die Geschichte von dem Kapitän und dem diebischen Negergirl, Sören erzählte wieder und Eckmann und andere von der Besatzung der „Skane". Natürlich kannten alle diese saftigen Geschichten, sie hatten sie oft gehört, aber das störte die Freude daran durchaus nicht. Ihr Gelächter dröhnte. Dann sangen sie das Whisky-Lied. „Oh, Whisky is the life of man — O whisky Johnny! I'll drink whisky when I can — o whisky for my Johnny! — Whisky is the life of man, Whisky from an old tin can . . ." Gleich danach wurde die wilde Ballade von Kapitän Kidd angestimmt. Sie brüllten und hieben vor Freude und Ausgelassenheit mit den Fäusten auf die Tische. Es war großartig. Ohle merkte, wie ihm der Kopf schwer wurde. Jemand schlug ihm von hinten fest auf die Schulter.

„Na, Jung? Das habt ihr fein eingerichtet, daß die Hochzeit am Montag nach dem Krugfest ist. Da fährt sowieso keiner 'raus. Drei Tage hintereinander feiern was?"

Ohle drehte sich um. Nils Engström stand vor ihm. Ohle sah, daß Nils, der seinen Stuhl und sein Glas mitgebracht hatte, um mit ihm zu trinken, leicht schwankte. Er lachte darüber.

„Mensch, Nils, setz' dich, alter Junge! Hier setz' dich auf meinen Stuhl", sagte er. Ich rück' hier zwischen dich und den langen Kerl da!"

Eckmann drehte sich langsam zu Ohle um, hielt den Kopf schief und blinzelte herausfordernd.

„Du mußt dich überall dazwischen drängen", sagte er zu Ohle.

Ohle blickte ihn verwundert an. Er verstand Eckmann nicht. Vergeblich mühte er sich, die dunklen Worte zu fassen, sein Kopf brummte. In der für ihn plötzlich eingetretenen Stille war der Lärm an der langen Tafel wie ein fernes und zugleich nahes Geräusch. Er spürte ein kribbelndes Gefühl in den Lippen.

„Wieso?" hörte er sich fragen.

Nils, der seinen Stuhl schon herangerückt hatte, blickte ebenso wie Ohle und Sören erstaunt auf Eckmann, der sich bereits wieder abgewandt hatte.

„Ach, Mensch, laß' doch den Kerl", sagte Nils gleichgültig. „Der ist ja blau."

„Was will er? Ich knall' ihm eins in seine dreckige Fresse!" rief Ohle gereizt.

Aber Sören und Nils hielten ihn zurück.

„Mach keinen Quatsch, Ohle! Was geht dich der Kerl an? Morgen hauen die alle ab, und du siehst ihn nie wieder", sagte Sören.

Ohle wollte aufstehen, sie hielten ihn mit Gewalt zurück. Eckmann tat, als gehe ihn dies alles nichts an. Ohle fühlte sich dadurch noch mehr gereizt. Er riß sich los, der Stuhl, auf dem er gesessen hatte, kippte krachend hintenüber, aber auch Sören und Nils waren aufgesprungen. Sie flankierten Ohle, packten seine Arme und zogen ihn fort, redeten dabei ununterbrochen beschwichtigend auf ihn ein. Sie alle landeten an der Theke, in der „kleinen Gaststube", wo Sigge ihnen auf Sörens Rechnung Kognak eingoß. Ohles Zorn machte sich nun in kräftigem Geschimpfe Luft. Er wußte nicht, was dieser Eckmann von ihm wollte, er spürte nur dunkel, daß der ihn habe kränken, reizen wollen, und daß es irgendwie mit Gürie zusammenhinge.

„So'n Schweinehund!" knurrte er.

„Recht so, Ohle, 'n Schweinehund! Einen Dreck geht er uns an", sagte Sören in einem Ton verächtungsvoller Ueberzeugung.

„'s ist aber 'n Schwein, Sören!" rief Ohle wieder, immer noch aufgebracht, aber doch schon ein wenig besänftigter und abgelenkt von seinem Zorn.

„Laß ihn, Komm, wir trinken auf Gürie Wohl!"

Sie kippen die Gläser hinunter. Sigge füllt sie wieder. Die nächste Lage ging auf Nils Konto.

„Wenn er hierher kommt, soll er es erklären. Und dann kann er was erleben!" sagte Ohle eigensinnig. Er schwankte. „Nur müßt ihr diesen gottverdammten Fußboden festhalten."

„Klar, Junge! Auf Gürie Wohl!" rief Nils und dann tranken sie wieder.

„Er hat's auf sie abgesehen. Wenn ich ihn noch mal am Hause treffe, dann fliegt er durch die Fenster."

„Fliegt durch die Fenster. Klar, Ohle! Aber jetzt laß ihn, morgen früh schaukelt er wieder weg!" rief Sören.

Sie hatten Mühe, Ohle völlig zu beruhigen. Sie blieben lange an der Theke stehen, tranken, redeten und lachten. Allmählich hörte Ohle auf, wilde Reden zu führen. Als er ihnen von seinem Aufenthalt in Singapore erzählte und von einem Mädchen, das eine Schlange auf dem braunen Bauch als Tätowierung trug, gab Sören dem Nils einen Wink. Sie schwankten in den Saal zurück. Eckmann hatte inzwischen seinen Platz gewechselt, und Ohle hatte ihn vergessen.

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

MARCHIVUM

Unser heutiges Filmprogramm!

Eine darstellerische Glanzleistung ersten Ranges!
Danielle Darrieux in:
Katja, die ungekrönte Kaiserin
Das Schicksal einer großen Liebe!
Für Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!
Letzte Tage: 3.00 4.25 6.25 8.30 Uhr

ALHAMBRA P 7, 23
Ein entzückender, unterhaltsamer heitergestimmter Film:
Steputat & Co.
mit Hans Brausewetter, E. Donkus, Käthe Haack, Hildegard Barko, E. Klein-Donath
Für Jugendliche zugelassen!
Letzter Tag: 3.00 4.25 6.25 8.25 Uhr

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.
Tüchtig, tüchtig – die Fasemanns
mit
Signe Hasso, Hans Söhnker
Ein herzerfrischender, heiterer Film aus dem wirklichen Leben!
Für Jugendliche zugelassen!
Letzter Tag: 4.00 6.00 8.20 Uhr

SCALA Lindenhof Meerfeldstr. 56

CAPITOL
AB HEUTE 4.15 6.20 8.30
Der Ufa-Großfilm

Umwege zum Glück
LIL DAGOVER
VICTOR STAAL
EWALD BALSER
Eugen Klöpfer - Hans Brausewetter
Claire Winter - Oskar Sabo - Weber
Ein fesselndes Zeit- und Gesellschaftsbild – das eine Fülle menschlicher Schicksale bezwingend und ergreifend schildert

Dein Sohn lernt plötzlich etwas schwer –
[Er hat das nicht vom Vater her] –
Da hat die Kraft für Extrastunden
Die „Kleine" stets sehr schnell gefunden.

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13
Heute letzter Tag!
Deutsches Land in Afrika
Ferner: „Schicksalswende" Deutsche Freiwillige in Spanien (Legion Condor)
3.50 6.10 8.30 Uhr - Kart. 60 u. 80 Pfg
Jugendliche zugelassen

von 50 RM. an
Bei Teilz. 10 % Aufschl. 2.- RM. wöchentlich 5.- RM. Anzahlung.
J. SCHÄFER, Kaiserslautern Mühlstraße 9.
Verlangen Sie meinen Katalog.

Motten und Larven
tötet mein Agod, ein wohlriech. sicher wirkendes Mittel. Beutel 50 ₰
Storchen-Drogerie, Markt-platz H 1, 16

National-Theater Mannheim
Donnerstag, den 15. Juni 1939
Vorstellung Nr. 329 Miete D Nr. 28
Zweite Sondermiete D Nr. 14
Einen Jux will er sich machen
Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten (8 Bildern) von Johann Nestroy
Musik von Adolf Müller
Anfang 20 Uhr Ende nach 22.15 Uhr

Schokatee
H 1, 2 · K 1, 9

Verkäufe

Verkauf von gediegenem gebrauchtem Mobiliar
antik. u. modern. Sitzarten, Verschmelz. Herrenzimmer, Perserbrücke, Einzelmöbel, Kunstgegenstände, Büromöbel. 269
Kunst- u. Möbelhaus H. Seel & Co Qu 4, 5 Rückgebäude Qu 4, 5

Eleg. Speisezimmer
kauf. Nußbaum, mod., neuwertig, Büfett (2,20 m), Vitrine, Ausziehtisch, 2 Sessel, 4 Stühle, preiswert abzugeben. Anzus. zwisch. 9–12 Uhr. Eichendorffstr. 16, 2. Stock rechts. *7552

Heute im UFA-PALAST N 7
Letzter Tag!
Ein entzückender Ufa-Lustspiel das beim Publikum fröhliche Laune hinterläßt!
Die kluge Schwiegermutter
Ida Wüst - G. Alexander - Ernst Waldow
Charlott Daudert - Rosita Serrano
Beginn: 3.15 5.45 8.25 Uhr

Ferienreisen Autobus Gesellschaftsreisen alle 8-14 Tage bis Ende Sept. nach

Schliersee	7 Tg. RM. 68.70, 15 Tg. RM. 109.70
Tegernsee	7 Tg. RM. 69.60, 15 Tg. RM. 110.60
Sonthofen	10 Tg. RM. 88.–, 24 Tg. RM. 150.–
St. Johann i. T.	8 Tg. RM. 88.30
Ehrwald i. T.	8 Tg. RM. 85.60, 22 Tg. RM. 171.60
Lermoos i. T.	8 Tg. RM. 87.60, 22 Tg. RM. 173.60

Reisetermine u. weitere Reisen (Wien, Großglockner, Italien usw.) siehe Prospekt. Telephon 5641
Heidelberger Straßen- u. Bergbahn A.-G.
Auskunft und Anmeldung auch bei Hapag-Reisebüro, Mannheim, O 5, 4

Dein großes Lager ist nichts wert,
Wenn es die Kundschaft nicht erfährt!

Jeder Deutsche - ob Mann, ob Frau, ob Junge oder Mädel - muß sich dieses einmalige zeitgeschichtliche Filmdokument ansehen!

Im Kampf gegen den Weltfeind
Deutsche Freiwillige in Spanien
Ein dokumentarischer Großfilm der Ufa
Leitung: Professor Karl Ritter
Bild: Heinz Ritter, Walter Hrich, Eberhard von der Heyden — Militärische Berater: Major Graf Fugger, Leutnant Philipps
Musik: Herbert Windt
Text: Werner Beumelburg
Sprecher: Paul Hartmann, Rolf Wernicke
Aufnahmen, wie sie in diesen Einzelheiten und in diesem Umfange noch nicht gezeigt wurden, vermittelt dieser neue Karl-Ritter-Film vom Einsatz der deutschen Freiwilligen in Spanien
Erstaufführung morgen Freitag im
UFA-PALAST

Bekanntmachung!

Die **Mannheimer Stadtreklame G.m.b.H.** ist für die Geschäftsjahre 1932 bis einschließlich 1937 der vorgeschriebenen Prüfung durch Wirtschaftsprüfer unterzogen worden. Das abschließende Ergebnis dieser Prüfungen liegt auf die Dauer von vier Wochen, und zwar vom 15. Juni 1939 bis 15. Juli 1939, im Verkehrs-Verein Mannheim, P 6, Plankenhof, im Sekretariat auf. - Die Einsichtnahme steht jedem wahlberechtigten Gemeindeeinwohner während der üblichen Geschäftsstunden frei. 40

Mannheim, den 14. Juni 1939.

Mannheimer Stadtreklame G.m.b.H.

Ankauf von altem Zahngold - Gold - Platin - Silber
Brillanten
Friedens Silbermark
Fachm. Bedienung
HERMANN **APEL**
P 3, 14 (Planken) gegenüber Modehaus Neugebauer
O. B. 11/49495

Großer Umsatz kleiner Nutzen
und dazu eine fortlaufende gute Werbung: das sind Erfolgsmomente, die Reingewinn bringen. Versuchen Sie einmal eine Werbung in der Neue" Mannheimer Zeitung. Sie werden genau so zufrieden sein wie viele andere Geschäftsleute.

Schreiber
Empfehle:

Weizengrieß offen	½ Kilo	24 ₰
Speisereis	½ Kilo ab	17 ₰
Reisflocken	¼-Kilo-Paket	20 ₰
Mondamin	¼-Kilo-Paket	33 ₰
Maizena ½-Kilo-Paket 61 ₰	¼-Kilo-Paket	33 ₰
Dr. Oetkers Gustin	¼-Kilo-Paket	33 ₰
Schreibers-Puddingpulver	Beutel 6 und	8 ₰
Dr. Oetkers Puddingpulver	Beutel ab	8 ₰
Polak-Puddingpulver	Beutel ab	10 ₰
Cornelia Puddingpulver	Beutel ab	10 ₰
Rote Grütze	Beutel	11 ₰
Dr. Oetkers Soßenpulver	Brief 5 und	7 ₰
Sinners Eispulver	Paket 25 und	40 ₰
Eiswaffeln	Paket	10 ₰
Erfrischungswaffeln offen	125 gr	24 ₰
Gebäck offen	125 gr ab	15 ₰
Biskuit	Stück	2 ₰

3% Rabatt
Schreiber

Nur nach der Rosenstadt **Zweibrücken** zu den allbekannten spannenden **Pferderennen!**
Wohin am 25. Juni
6 Vollblut-, 2 Halbblut-Rennen, darunter Leistungsprüfung für 3jährige. Geldpreise 14000 RM. Erweiterter öffentlicher Totalisator. Pfälzischer Rennverein Zweibrücken E. V.

Erholung im Schwarzwald!
Pension „Schönblick", Alpirsbach (Freudenstadt)
Neu erbaut, in 500 m Höhenlage, mit unvergleichlicher Aussicht, fließ. Wass., Ztr.-Hz., Eingebaltone, Sonnenterrassen, 3 Min. bei meilenweiten Tannenwäldern. Bietet idealen Erholungsaufenthalt. Pensionspreis RM 4.— bis 4.80.
Besitzer: Wilh. Schnack, Fernsprecher Nr. 292

Bei Bronchitis
Husten, Verschleimung, Asthma
Dr. Boether-Tabletten
Bewährtes, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurffördernd. Reinigt, beruhigt und kräftigt die angegriffenen Organe. In Apotheken RM 1.43 und 3.50
Zahlreiche schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte!

Bodensee-Blaufelchen
Lebende Forellen, Hechte Aale, Karpfen
Alle Sorten frische Seefische
Matjesheringe
Neue Kartoffeln
Täglich frische
Reh-
Keulen, Rücken ½ Kilo 1.40
Vorderschlegel ½ Kilo 1.—
Junge Hahnen
Kücken, Tauben
Suppen- und Ragouthühner
Maigänse
Enten
J. Knab Qu 1, 14 Ruf 302 66

D.R.P. Ausl. Pat.
vernichtet 100 % ig
Wanzen
u. anderes Ungeziefer
Kein Ausschwefeln,
Kein übler Geruch,
Keine Mobiliarschäd.
Kein Auspulvern
Ministeriell konzessionierter Betrieb
H. Auler
Mannheim
Langerötterstraße 50
Ruf 529 33
staatl. geprüft (Reichsfachschule)

Treppen-Reinigung
übernimmt Reinigungsinstitut
E. Lorenz
Lenaustraße 42
Fernruf: 518 11

RUND um den HAUSHALT

Wir bringen heute vorteilhafte Angebote für die sparsame Hausfrau. — Besichtigen Sie bitte unsere sehenswerten Schaufenster, Sie werden manche Anregung zur Ergänzung Ihres Haushaltes finden!

GLASWAREN
- Wasserbecher mit halben Rippen, ca. ⅒ Ltr. Inhalt — 10 ₰
- Zitronenpressen mit Kernfänger, große Ausführung — 12 ₰
- Bierbecher konische Form, ca. ⅒ Ltr. Inhalt — 15 ₰
- Weinrömer optisch, mit grünem Stiel und Fuß — 25 ₰
- Weinkelche mit Fassonstiel und geschliffenem Kelch — 38 ₰
- Salatsätze mit geschmackvollem Preßmuster, weiß, 3teilig — 85 ₰

ALUMINIUM
- Milchtöpfe mit schwarzem Hohlgriff, 12 cm Durchmesser — 45 ₰
- Stielkasserollen mit schwarzem Hohlgriff, 14 cm Durchmesser — 50 ₰
- Flötenkessel mit schönem Flächenmuster, ca. 1,5 Ltr. Inh., 18 cm Durchm. — 95 ₰
- Salatseiher mit festem Fuß, ca. 24 cm Durchmesser — 95 ₰
- Kochtöpfe mit Deckel, gute Gebrauchsqualität, 18 cm Durchmesser — 98 ₰
- Wasserkessel mit Hohlbügel, polierte Ausführung, 20 cm Durchmesser — 1.92

PORZELLAN
- Dessertteller mit Fahnenrand, indischblau — 25 ₰
- Kannen-Untersetzer 17 cm Durchmesser, indischblau, mit kleinen Fehlern — 25 ₰
- Obertassen hoch oder nieder, indischblau . . . 3 Stück — 50 ₰
- Milchgießer ca. ¼ Ltr. Inhalt, indischblau — 50 ₰
- Zuckerdosen konische Form, indischblau — 58 ₰
- Kaffeekannen zylindrische Form, ca. 1,5 Ltr. Inhalt, indisch-blau — 1.45

STAHLWAREN
- Küchenmesser mit durchgehender Klinge und aufgelegten Holzheften — 10 ₰
- Eßlöffel oder Gabeln mit verchromter Laffe und mattem Stiel — 25 ₰
- Salatbestecke aus Galalith, hellfarbig, ca. 23 cm lang — 25 ₰
- Fleischhacker gutes Markenfabrikat, verzinnt, Größe 8a — 2.85
- Rundmesser-Brotschneider mit lackiertem Klappbrett und 16 cm großem Messer — 4.50
- Laufgewichtswaage „Krups-Gold" mit verchromter Schale, 6,5 kg wiegend — 12.50

SOMMERARTIKEL
- Gurken- oder Rettighobel aus Weißblech, mit 6 Messern — 15 ₰
- Fliegenhauben aus blauem Gewebe, runde oder ovale Form — 50 ₰
- Blumengitter verstellbar bis zu 120 cm, grün lackiert, mit 10 Rosetten — 65 ₰
- Spirituskocher mit Vergaser und Messing plattiertem Ballon — 1.00
- Gießkannen Blech, verschiedenfarbig lack., 8 Ltr. Inhalt — 1.75
- Eismaschinen „Alexanderwerk", mit lackiertem Blecheimer für 1 Ltr. Inh. — 7.50

BÜRSTENWAREN
- Topfreiber aus guter Wurzel, starkes Bündel — 10 ₰
- Scheuerbürsten S- oder 8er Form, mit guter Unionmischung — 18 ₰
- Schrubber 4reihig, mit guter Unionmischung — 22 ₰
- Handfeger rot lackiert, mit guter Kokosfüllung — 25 ₰
- Teppichbürsten gelb lackiert, mit straffer Kokosfüllung — 25 ₰
- Kokosbesen rot lackiert, ca. 26 cm lang, mit straffer Kokosfüllung — 39 ₰

Zubinde-Glas mit starkem Binderand 1 Liter Inhalt 15 ₰

Anker KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Einkoch-Glas Monopol Vollrand mit Ring, weit 1 Liter Inhalt 35 ₰

Das Neueste!
Echtes **Salzheringsfilet**
aus besten deutschen Heringen, küchenfertig, ohne Haut und Gräten, reines Salzheringsfleisch. Dose mit 10 bis 12 Filets in 6 Milchnerküken
nur 70 ₰
Rheinlandhaus Feinkost O 5, 3
*7561

Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabak
größte Auswahl am Platze
Zigarren-Bender
Qu 2, 7 (Ecke)
Gegr. 1903
Ruf 224 40
Sonderabteilung für Wieder-Verkäufer

Zugreifen!
3 billige, neue verlagerte **Küchen**
best. aus: 1 Büfett 155.–
1 Anrichte 1 Tisch 175.–
2 Stühle 1 Hocker 185.–
Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1, 7–8
Fernruf 278 85